Archiv der Insectengeschichte.

Herausgegeben
von
Johann Caspar Füeßly.

Drittes Heft

Zürich,
Bey dem Herausgeber.
1783.

Inhalt des dritten Hefts.

Tab. 13.



Der Hackenkäfer. Paussus. *)

Tafel XIII.



Dieses neue Käfergeschlecht fand Herr Andr. Dahl, so wie die im I. Heft dieses Archivs abgebildete Perspectivfliege, unter einer Menge andrer Insecten, die von dem berühmten Dr. Fothergill aus London in dem mitternächtlichen Amerika gesammelt, und dem Ritter von Linné zugesandt worden waren. Sein Geschlechtscharakter ist:

Die Fühlhörner sind kolbenförmig, zweygliedericht; die Kolbe dicht, hackenförmig.

Antennis clavatis, biarticulatis, clava solida, uncinata.

Die Art die hier abgebildet ist, nennt Hr. Dahl:

PAUSSUS microcephalus. Der kleinköpfige Hackenkäfer.

Corpus magnitudine Dermestidis lardarii, nigrum.

Caput minutissimum. Antennae cum capite thorace majores, articulis duobus; inferiore angustiore, minore; exteriore clavato, uncinato, solido, majore.

Thorax angustus, depressus, antice margine transverso, elevato.

Elytra picea, lævia, minus dura, abdomine paullo longiora, inflexa, tenuia.

Abdomen postice fere truncatum.

Pedes, uti totum corpus, nigri.

---

*) Aus: Andreas Dahl Dissertatio entomologica, Bigas Insectorum sistens &c. 40. Upsaliæ 1775. genommen.

Beobachtungen.

I. Dieser Käfer unterscheidet sich sehr von allen übrigen bekannten Käfern durch seine sonderbar gestalteten Fühlhörner, da sie nur aus zwey Gliedern, nämlich dem Stiel und Kolben bestehen, und dieser leztere vollkommen wie ein Hacken oder Angel gebildet ist.

II. Ist sein Hinterleib, wie bey einigen andern Käfern, hinten abgestuzt; aber was sonst bey diesen nicht zutrifft, so sind seine Flügeldecken länger als der Leib, ebenfalls abgestuzt, und etwas umgebogen.

III. Ist sein Brustschild schmäler als der Leib, und unterscheidet sich von dem Brustschild der übrigen Käfer durch eine quer-stehende kielförmige Erhöhung.

Erklärung der Tafel.

1. Der Käfer in natürlicher Grösse.
2. — — von der Seite anzusehen.
3. — — vergrössert von oben.
4. — — von unten.
5. — — von der Seite.



Taf. 14.



J. Schaffer del.   Schellenberg sculp.

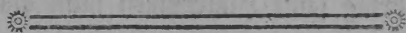
Papilio Celtis.

Der Zürgel-Falter.

Tafel 14.

Ein Nachtrag zu der Geschichte desselben aus einem Brief von Herrn Joh. Nepomuk Edlen von Laicharting zu Inspruk, an den Herausgeber dieses Archivs.

Vom 5. Wintermonat 1782.



Zu dem Zürgelfalter, den Sie dem zweyten Heft Ihres Archivs einverleibten, bin ich Ihnen und den Liebhabern dieser gemeinnützigen Schrift noch die diesen Sommer gesammelten Nachrichten über die Raupe, Puppe, und Eyer nachzutragen schuldig.

Da ich heuriges Frühjahr die Stelle nicht selbst besuchen konnte, wo sich diese Raupen am häufigsten aufhalten, so ersuchte ich den Herrn Bartholome Lang, Curaten zu Unterazwang mir einige zu senden, dessen Güte ich auch bey dreißig Stücke, samt dem Futter zu verdanken habe. Sie wurden den 3. May gesammelt, und ich erhielt dieselben den 5ten. Das Zürgellaub war schon etwas welk, doch da ich die Stämme in kalt Wasser setzte, so wurden sie wieder aufgefrischt, und die Raupen nagten munter daran.

Die Raupen waren nach Unterschied der Grösse in der Farbe und Zeichnung verschieden, wie solches die Abbildungen a, b, c, d, und g. darthun.

Die kleinsten Raupen fig. a. sahen anfänglich ganz dunkelbraun aus. Der Kopf schwarz, der erste Leibring gelb: über den Rücken eine lichte Linie, zu beyden Seiten unter den Luftlöchern ein weisser Streif, schwarze Füsse.

Die von der zwoten Grösse fig. b. waren um viel lichter in der Farbe. Der Kopf gelbgrün. Nach der Länge abwechslende lichte und dunkelbraune Streife: ober den Füssen wie der vorige nach der Länge weiß gestreift.

Eine dritte Raupe fig. g. hatte obenauf zu beyden Seiten der Leibringe einen breiten, schwarzen Streif. Die Freßwerkzeuge, und die Füsse schwarz. Fig. c. hatte schon die vollkommene Grösse und Schönheit. Der

Kopf gelb. Der Leib untenher grün. Die Vorder- und Mittelfüsse schwarz, über diesen nach der Länge ein weislicher Streif, darüber ein incarnatfarber, neben jedem Luftloch zwey schwarze Puncte. Ueber die Mitte von allen Ringen ein weisser Streif. Der lezte Leibring, und die Hinterfüsse bleich incarnat. Diese Raupe war die seltneste; ich fand sie unter 30. Stücken nur zweymal.

Die 4te Art fig. d. war der vorigen in der Grösse und Farbe ähnlich, nur das der incarnatfarbe Streif zu beyden Seiten über den weissen mangelte, und der lezte Leibring samt Hinterfüssen nicht blaßroth, sondern samt dem Kopf grün war.

Unter diesen 5. Gestalten, und Farben zeigten sich mir die Raupen gleich bey Empfang derselben, aber nach Verlauf einiger Täge gieng bald bey dieser, bald bey jener die Häutung vor sich, und da änderten sie in Farben, wie aus den vorhin angeführten Zeichnungen zu ersehen ist — doch konnte ich hierin nichts allgemeines, standhaltiges beobachten; denn es hatte oft fig. d. noch einen schwarzen Kopf, den die meisten schon unter fig. b. grün hatten — auch hatte eine die Grösse von fig. g. und die Zeichnung von fig. b.

Das Zürgellaub fieng nach dem 7ten Tag wieder an auszutrocknen, die Raupen frassen doch begierig, so lang es möglich war, die nicht mehr fressen konnten, spannen sich doch an, viele schon unter der Gestalt fig. b. und g. Da mir nach dem 7ten Tag noch viele Raupen übrig waren, die erst die Gestalt fig. b. und fig. g. erreicht hatten, so versuchte ich wegen der Aehnlichkeit der Blätter, Kirschenlaub vorzulegen, das sie auch gütig annahmen, ein ander Jahr kann ich mehr Versuche machen.

Die Raupen fig. c. und fig. d. verpupten sich nach 5. bis 7. Tagen; hingegen sönderte ich einige kleine unter der Gestalt fig. a. von den übrigen ab, und diese bedürfen 13. Tage, und so verhältnißmäßig die Raupen fig. b. und g. Die Puppen hiengen sich senkrecht auf. Der Gestalt nach am vorderen Theile eyrund, stumpf, ohne vorragende Spizen, weder an den Seiten, noch vorne. Anfänglich sind sie lichtgrün, wie in fig. e. Sie verdunkeln aber die Farbe nach 6. bis 7. Tägen, wie fig. f. anzeiget. Ein oder zwey Täge, nachdem die Puppe diese Farbe annahm, kriecht der Schmetterling aus.

Die

Die Flügel bekommen ihre vollkommene Steife binnen einer Stunde. Der Reinigungssaft, den sie bald nach dem Auskommen von sich lassen, ist bleich rosenfarb.

Ohngeachtet ich in der Fütterung aus Mangel der Blätter nicht so ordentlich zu halten konnte, daß sich viele, wie ich vorhin gemeldet, schon unter der Gestalt fig. b. und g. aus Hunger verpupten, so konnte man doch solchen Schmetterlingen in der Lebhaftigkeit der Farben nichts ankennen; denn die Verschiedenheit an Hinterflügeln, die an der untern Seite ganz Zimmetbraun sind, wie in fig. k. und die in der Grösse nach um vieles abweichen, wie fig. k. und l. weiset, finden sich auch in freyen. Und dieß ist auch das einzige, was ich bisher von Abarten aussindig machen konnte.

Ich gabe mir viele Mühe unter den vielen Schmetterlingen, die ich vor mir hatte, in der Zeichnung, oder sonst in etwas eine Verschiedenheit zu finden, die nur gewissen Individuen eigen wäre, um etwa dadurch eine Vermuthung auf den Unterschied des Geschlechtes fassen zu können; aber ich fand kein stichhaltiges — ich versuchte noch einen andern Weg, und sperrte 16. Stücke von den neuausgekommenen Schmetterlingen in ein sehr geraumiges Glase, setzte Blumen verschiedener Art in die Mitte, und hoffte durch den natürlichen Trieb eines oder des andern eine Begattung zu bewürken, und so obige Absicht zu erzwecken; allein mein Versuch gieng fruchtlos ab; sie blieben 7. bis 8. Täge an den Wänden des Glases kleben, ohne sich zu paaren; hiermit bleibt mir die nähere Untersuchung des Geschlechtes auf ein drittes Frühjahr übrig. Auf gleiche Weise bin ich unvermögend von der Gestalt der Eyer etwas zuverläßiges zu berichten, ich sahe wohl auf einem Blatte einen kleinen Haufen kugelförmiger Eyer, wie fig. i. und h. weiset; aber da ich keine Raupen davon erhielt, so bin ich auch nicht überzeugt, ob es Eyer von diesen oder einem andern Schmetterling sind.

Als noch zur Naturgeschichte dieses Zürgelfalters gehörig muß ich anmerken, daß der Ichneumon Compunctor Lin. auch dieser Raupen nicht schonet, er flog aus 5. Puppen aus.

Und nun bleibt mir noch übrig, jenes, was ich über die Stelle im Schmetterlingssystem in meinem Schreiben vom 12ten Septemb. 1781. von Kenntniß der Raupe vermuthete, näher zu beschränken. Es war mir nothwendig wieder

wieder alle Erwartung, daß die Raupe von einem eckflüglichten Schmetterling statt dornicht, ganz kurzhaaricht, und folgsam die Puppe, ohne alle Seitenspitzen erschien: Hiemit konnte ich ihm weder nach Linné, noch nach dem Denis=Schieffermüllerischen System einen zuverläßigen Standort anweisen. In dieser Verlegenheit nahm ich meine Zuflucht zu meinen hochgeschätzten Lehrer und Freund dem Kaiserl. Rath Denis. Ich theile Ihnen die Aeusserung dieses bewährten Mannes über meine Rathserholung aus dessen Zuschrift von 20sten October dieß Jahres buchstäblich mit. „Ihr Pap. Celtis„ „heißt die Stelle im Briefe, hat mich wirklich verlegen gemacht; un= „läugbar ein Nymph. Phaleratus Lin. und zu unserer eckflüglichten Familie I. „pag. 174. gehörig, und dennoch aus einer sanfthaarigen Raupe! Wenn ich „nicht mit einem erfahrnen Forscher zu thun hätte, so würde ich fragen: „Ist nicht etwa ein Wechsel mit der Raupe, oder Puppe geschehen? Hat die „Raupe nicht etwa vor der Verwandlung die Dorne verlohren? Hat sie sich „senkrecht aufgehenkt, und war die Puppe mit den gewöhnlichen Spitzen die= „ser Familie versehen? Ist sie Ihnen selbst, und mehrmal ausgekrochen, „so würde ich fragen; allein da ich von Ihrer Seite aller Genauigkeit ver= „sichert bin, so muß ich wirklich gestehen, daß die eigensinnige Natur auch „in diesem Beyspiele jene Erfahrung bestättige: Keine Regel ohne Aus= „nahme. Was man allenfalls sagen könnte, wäre vielleicht, daß diese „Falterart das Verbindungsglied zwischen den Nymph. Gemmatis und Pha= „leratis Linn. oder unsern Familien F. pag. 165. und I. pag. 174. abgeben „könne, indem sie der grünen sanfthaarigen Raupe nach zur erstern, dem eck= „flüglichten und gefleckten Falter nach zur zweyten gehöre. Wer also mehr „auf die Raupe sähe, der könnte ihn am Ende der erstern, und wer mehr „auf den Falter sähe, könnte ihn am Anfange der zweyten Familie setzen— „so weit meine geringen bereits durch 10. Jahre ungebraucht gelegenen Ein= „sichten in die Insectenkunde.„ Ich glaube, daß diese von Herrn Rath vorgeschlagene Aushilfe jedem begnügen wird; je mehr wir Entdeckungen in den Naturkörpern machen, je öfter werden wir auf Verbindungsglieder aufstossen, die uns auf den ersten Anblick in Verlegenheit setzen; aber nach scharfsichtiger Forschung sich doch anreihen lassen. Ich bin ꝛc.

Taf. 15.

Fig. 1.



2.



3



Joh. Gottfried Hübners in Halle
Beschreibung der Raupe und Puppe des blauen Ordensbandes.

Phal. Fraxini Linné.

Taf. XV. Fig. 1, 2.



Ich habe das Vergnügen die Freunde der Entomologie mit einem Insect näher bekannt zu machen, von welchem man schon lange gewünscht hat die Raupe und Puppe genauer kennen zu lernen.

Der Nachtvogel selbst ist schon lange bekannt, * auch meine Abbildung der Raupe und Puppe, welche ich hier liefere, ist nicht die erste; ich schmeichle mir aber, daß Kenner meine Arbeit nicht für überflüßig halten werden, in der Hoffnung, daß ich glücklicher gewesen, und sowol die Raupe als auch die Puppe kenntlicher nach der Natur getroffen habe, als die beyden mir bekannten Zeichnungen von dieser Raupe, welches ich jedoch Kennern zur Beurtheilung überlassen muß.

Die erste Abbildung davon stehet im Hamburgischen Magazin im XVIII. Bande, Seite 116. und ist ganz unkenntlich.

Die zweyte im Naturforscher XIVtes Stück, Seite 54. Tab. 2. Fig. 4, hat Herr Dr. Kühn in Eisenach geliefert, welche aber sehr von der meinigen sowol in Farben als Zeichnung abweicht, woran vielleicht eine Krankheit mag die Schuld gewesen seyn; denn sie starb, wie Herr Dr. Kühn selbst sagt, gleich darauf, als er sie erhielt, und daher könnte er ihre Verwandlung zur Puppe nicht beobachten.

* Rösel 4. Tab. 28. Fig. 1.

Ich verehre den Herr Dr. Kühn, als fleißigen Naturforscher, und glaube daher, daß einige sehr beträchtliche Fehler sich ohne sein Verschulden eingeschlichen haben.

Von der Farbe selbst will ich weiter nicht urtheilen, da ich aus eigener Erfahrung weiß, wie sehr verschieden diese öfters bey einem und eben demselben Insect ist, die Hauptzeichnung aber bleibt sich doch mehrentheils gleich.

So beschreibt z. Ex. H. Dr. Kühn, acht Luftlöcher, an der Zeichnung aber stehen zehen; ich habe immer 9. Luftlöcher gefunden, auch der Kopf trift weder in Farbe noch Zeichnung mit dem meinigen überein.

An der Raupe selbst aber scheint mir noch vieles zu seyn, welches ich nicht für der Natur getreu halten kann, wovon ich nur die zwey blauen Wülste auf dem 8ten und 11ten Abschnitt anführen will; denn diese wird gewiß niemand in der natürlichen Raupe so hart als in der Zeichnung finden.

Doch genug hievon, ob ich recht oder unrecht habe, mögen Kenner durch Gegeneinanderhaltung mit der meinigen entscheiden, welche von beyden der Natur nach am kenntlichsten getroffen ist.

Dieses einzige will ich nur noch anführen, daß ich mit Herrn Dr. Kühn nicht gleicher Meinung bin, als ob sich Linné geirret und unrecht habe, wenn er als Futter der Raupe von der Phal. Fraxini, Eschen (Fraxinus excelsior) und Pappeln (Populus tremula) angiebt; denn auf diesen letzten habe ich das Jahr vorher ebenfalls 2. Raupen gefunden, und damit gefüttert, so wenig ich behaupten will, daß diese Raupen bloß von Rüstern und Birken leben, als worauf ich sie selbst gefunden, und auch wechselsweise mit diesen Blättern bis zu ihrer Verwandlung gefüttert habe.

Es war am 18ten Junii, als ich die erste Raupe an einer Rüster bey Passendorf, einem Sächsischen Dorfe bey Halle fand, ich brachte sie aber nicht zur Verwandlung, sondern sie starb einige Tage darauf, weil sie zu stark von Schlupfwespen (Ichneumons) angestochen war.

Den 29sten Juny fand ich zu meiner grösten Freude zwey Stück dergleichen an einer Birke in der Haide ohnweit Halle, welche aber schon ganz erwachsen waren, so daß ich ihre Häutungen nicht mehr beobachten konnte.

Diese waren ausserordentlich munter, und schlugen bey der geringsten Berührung mit dem Kopfe und Vordertheil des Leibes heftig um sich herum, ich mußte daher sehr behutsam beym Füttern seyn, damit sie sich nicht durch das Hin= und Herschlagen in ihrem Behältniß beschädigten.

Den 3ten und 4ten des folgenden Monats Julii fiengen sie sich an, jede für sich, in ein Birkenblatt, welches sie an die eine Seite ihres Behältnisses befestiget hatten, mit weitläufigen Fäden nezförmig wie Fillet einzuspinnen, und hatten sich den 13ten Ejusd. in die Puppe Fig. 2. verwandelt.

Ihre Farbe war rothbräunlich, und ganz mit blauem Staub belegt, in Ansehung der Lebhaftigkeit übertraf sie noch die Raupe; denn bey der allergeringsten Irritirung warf sie sich mit einer erstaunenden Geschwindigkeit von einer Seite zur andern, auch drehte sie sich, da sie am Hintertheil durch angesponnene Fäden vest saß, beständig um sich selbst herum, und dieses dauerte Stunden lang, ehe sie wieder ruhig lag, daher ich beständig in Furcht wegen ihrer Beschädigung war.

Sonst habe ich an dieser Puppe gegen andre gehalten nichts merkwürdiges gefunden, als daß sie auf den 3. und 4ten Abschnitt von hinten an gerechnet, an jeder Seite zwey Erhöhungen in der Grösse eines Steckenadelkopfes hatte, die ebenfalls blau waren, die Luftlöcher aber waren schwarz.

Den 6ten des darauf folgenden Monats August erhielt ich aus diesen beyden Puppen den Nachtvogel mit seiner ganzen Schönheit.

Die Grundfarbe dieser Raupe ist aschfärbig, mit etwas gelbbraun gemischt, und über den ganzen Leib dichte, mit schwärzlichen Puncten besäet.

Der Kopf ist erbsfarbe, und das Freßgebiß schwarz, über dem Maule stehen zwey schwarze Linien, welche in der Mitte des Kopfs zusammenstossen,

sen,

sen, und einen Dreyangel bilden: **Ueber diesen Dreyangel stehet ein Bogen aus doppelten schwarzen Linien, fast in der Form eines Hufeisens, das Hintertheil des Kopfes ist schwärzlich, mit etwas weiß gesprenkelt.**

Gleich hinter dem Kopfe liegt der Halsschild, * welcher mehr weißlich als der Kopf, und die ganze übrige Farbe der Raupe ist: Dieser Halsschild ist ganz glatt, glänzend, und mit einer dunkeln Linie eingefaßt.

Auf dem achten Abschnitt stehet eine Wulst, oder Fleischerhöhung, mit einem schwärzlichen Schatten, wo etwas weniges blau durchscheinet, in diesem schwärzlichen Bande stehen fünf gelbliche Flecken. Auf den 11ten Abschnitt stehet noch ein dergleichen schwärzliches Band, welches aber nicht wie das auf dem 8ten Abschnitt bis an den Bauch herunter gehet, sondern nur bis in die Mitte in einer etwas schiefen Richtung noch vorne zu sich über dem letzten Luftloche verliert.

Die Seiten des Bauchs sind mit steifen weißlichen Haaren besetzt, und die Luftlöcher haben einen blaulichten schwarzen Ring, in der Mitte mit einem weissen Punct.

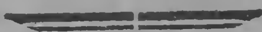
Unten am Bauche ist sie ganz weiß, mit sieben ziemlich grossen, schwarzen, runden Flecken, und zwar so, daß allemal zwischen jeden paar Füssen, sowol Bauch- als Lauffüssen, einer stehet.

Uebrigens hat sie bis auf den grössern Kopf einige Aehnlichkeit mit denen Raupen, von Phal. Sponsa, und Nupta. ** Rösel 1. Tab. 15. ꝛc.

---

* Diesen vermissen wir an der Zeichnung im Naturforscher ganz.

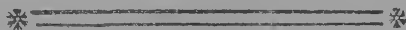
** Im Naturforscher l. c. stehet Pacta, diese Raupe ist aber unsers Wissens noch keinem Entomologen bekannt.



Phalæna Pacta Linné.

mitgetheilt von

Herrn Joh. Gottfried Hubner in Halle.



Taf. XV. Fig. 3.

Wie viele Schwierigkeiten man öfters bey genauer Bestimmung der Insecten antrift, habe ich wohl nicht nöthig erst zu beweisen; ein jeder, welcher in diesem Fach gearbeitet hat, muß davon selbst hinlänglich überzeugt seyn, in welche Verlegenheit man öfters geräth, wenn man Insecten nach ihrem Namen bestimmen will, zumal wenn mehrere unter sich einige Aehnlichkeit haben. Diese Verwirrung wird aber dadurch noch mehr vermehret, wenn man findet, daß ein Author bey Beschreibung seines Insects z. Ex. den Rösel citirt, ein andrer aber eben dieses Citat wieder bey einem ganz andern Insect anführt. Desgleichen durch Druckfehler, so steht z. Ex. in Linné Syst. Nat. bey Phal. Nupta und Pacta einerley Tafel aus Rösel angeführt, welchen Fehler auch Herr Fabricius in sein System übergetragen hat; denn da steht bey Phal. Nupta: Rœs. Inf. 4. Tab. 15, welches doch bey Linné und Fabricius: Rœs. Inf. 1. Phal. 2. Tab. 15, heissen sollte.

Unter diese Verwechselungen gehören auch die drey Phalänen, Sponsa *, Nupta **, und Pacta. Da die Letztere noch wenigen bekannt, und noch in keinem entomologischen Werke abgebildet worden, so haben sie viele nur für eine Abänderung von den beyden erstern gehalten. Herr Fabricius, der zwar in seinen Speciebus das Citat aus Rösel mit Recht weggelassen, doch aber das aus Sepp irrig beybehalten hat, scheint auch für diese Meynung zu seyn — ich schmeichle mir also, den Freunden der Entomologie mit

(*) einer

* Roes. Inf. 4. Tab. 19.

** — — 1. Phal. 2. Tab. 15.

einer getreuen Abbildung der Phal. Pacta, ein angenehmes Geschenk zu machen, und dadurch für ein und allemal allen Verwechselungen und Irrungen, in Ansehung dieser drey, so nahe unter sich verwandten Phalänen, vorzubiegen.

Tafel 15. Fig. 3. ist also die wahre Pacta des Linné. Ich setze seine Beschreibung, die er in der Fauna Suec. Pag. 310. N. 1166. von dieser Phaläne giebt, hieher, und man wird finden, daß dieselbe unserer Abbildung in allen Theilen entspricht.

> Corpus majusculum, cinereum. Abdomen supra rubrum. Alæ superiores supra cinereæ: strigis tribus, undatis & ocello lunari nigricante in medio, juxta maculam obliteratam. Inferiores sanguineæ: fascia nigra, arcuata, in medio; & alia majore versus marginem posticum album.

Das Hauptkennzeichen also, wodurch sie sich besonders von den zwey ähnlichen Phalänen Sponsa und Nupta unterscheidet, ist das schöne Roth, womit der ganze Hinterleib von oben bedeckt ist (Abdomen supra rubrum). Auf der untern Seite sind die Hinterflügel fast ganz weiß, und nur an der innern Seite nach dem Leibe zu röthlich, auch ist das schwarze Band mehr einer halben Mondfigur ähnlich; denn es berührt weder den Innen- noch Aussen-Rand der Flügel.

Phal. Sponsa und Nupta sind in hiesigen Gegenden nicht selten, und wird erstere im August auf Eichen, leztere aber auf Weiden gefunden. Die Pacta hingegen findet man hier gar nicht. Die Abbildung ist von einem Exemplar genommen, das mein Freund Herr Schaller in seiner Sammlung besitzt, und das Er aus Petersburg erhalten, woselbst diese Phaläne von H. Bach gefangen worden.

Tab. 10.

Fig. 1.



Fig. 2

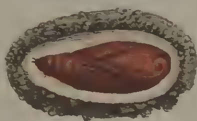


Fig 5

Fig 3.



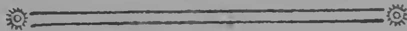




Fig 4

Beytrag zur Naturgeschichte der Sturmhaube. Phal. Noct. Domiduca.

Taf. XVI.



Schon im Augstm. 1780. erhielt ich von meinem geschätzten Freunde dem Hrn. Joh. Gottfried Hübner in Halle, diese Phaläne, nebst Abbildung der Raupe und Puppe, welcher folgende kurze Nachricht beygefügt war.

„ Den 22sten Aprill dieses Jahrs, bekam ich einige Raupen fig. 1. welche sich auf dem Arum maculatum Linn. aufhielten, und womit ich sie auch bis zu ihrer Verwandlung, welche in der ersten Woche im May geschahe, gefüttert habe. „

„ Ihr Ansehn in Absicht auf Farbe und Zeichnung, war eben nicht besonders schön ins Auge fallend. Die Grundfarbe war grau mit etwas dunklern Strichen gleichsam marmorirt. Hinter dem Kopfe ein weisser Strich, und hinten auf dem 10ten und 11ten Abschnitte an jeder Seite zwey schwärzliche Flecke. „

„ Bey ihrer Verwandlung hatten sie sich in ein Tönnchen fig. 2. eingesponnen, bey deren Eröfnung ich eine sehr lebhafte Puppe fig. 3. fand. Ihre Farbe war schön roth und glänzend wie laquirt, ihr Hintertheil endigte sich in zwey Spitzen. „

„ Den 2ten Heumonat erschiene die Phaläne, welche dem ersten Ansehn nach einige Aehnlichkeit mit der Phalæna fimbria Linn. hat, mit welcher sie auch vielmals verwechselt worden. Sie ist in hiesigen Gegenden sehr selten, wozu vielleicht beyträgt, daß die Raupe sehr schwehr zu finden ist. Diese bleibt niemals an ihrem gewöhnlichen Futter sitzen, sondern so bald sie sich satt gefressen hat, so verbirgt sie sich allemal in der Nähe unter dürren Blättern, oder einer Erdscholle, rollt sich zusammen, und bleibt so verborgen, bis sie der

Hunger nöthiget ihr Futter wieder zu suchen. Trift man sie also nicht just bey ihrer Mahlzeit an, so wird man lange vergeblich suchen müssen, wenn man dieses Suchen bloß auf ihr gewöhnliches Futter einschränkt.„

So weit Hr. Hübner, dem wir also die erste Entdeckung der Raupe ꝛc. zu danken haben. Die Phaläne ist unter den Sammlern schon lange bekannt, aber von einigen, wie Hr. Hübner schon angemerkt, mit der Phal. Fimbria und Pronuba verwechselt worden. Hr. Hufnagel ist der Erste, der unsere Phaläne beschrieben, und ihr wegen ihrem besondern Halskragen den Namen Domiduca beygelegt. * Im Wiener-Verzeichniß S. 78. Nro. 19. ist sie unter dem Namen Janthina angeführt, und fast zu gleicher Zeit, nemlich im Jahr 1781. haben uns die Herren Bergsträsser und Knoch eine Abbildung von ihr geliefert. **

Herr Knoch schrieb mir unter dem 2. Septemb. 1782. „Bey der versprochenen Verwandlungsgeschichte der Phal. N. Domiduca würde noch wol zu bestätigen seyn, was E. E. mit mir für richtig angenommen zu haben scheinen, daß meine Abbildung die Hufnagelische Domiduca sey. Denn Hr. Franz von Paula Schrank sagt im II. B. der Schriften der Gesellsch. Naturf. Freunde S. 310. die von Hrn. Bergsträsser unter dem Namen Phal. Parthenii abgebildete Phaläne, sey in den Hufnagelischen Tabellen unter dem Namen Phal. Domiduca abgebildet (eigentlich beschrieben); wie er aus den Anmerkungen des Hrn. von Rottemburg ersehen, und Hr. Kühn habe sie im IXten Stück des Naturforschers abzeichnen lassen. Nun ist aber die Phaläne, so Hr. Bergsträsser und Kühn abbilden lassen Phal. N. Fimbria Linn. wofür sie ersterer auch ganz richtig ausgiebt. Hier kommen also Domiduca Hufn. und Fimbria in Collision. Die Ursach, warum Hr. von Schrank

* Berliner-Magazin III. Band. S. 404. Nro. 81.

** J. A. B. Bergsträssers Ergänzungen des Röselschen Insectenwerks. Erstes Heft. Taf. VI. fig. 1.

A. W. Knoch Beyträge zur Insectengeschichte. I. Stück. Taf. IV. fig. 5.

Schrank beyde für eins hielt, liegt ohnstreitig in der eben nicht bestimmten Beschreibung des Hrn. von Rottemburg. Er würde anders urtheilen, wenn er die Natur gesehen hätte. Denn die besondere Zeichnung am Halse und Kragen der Domiduca, welche einer Haube ähnlich, findet sich bey der Fimbria niemals, ob sie gleich in den Zeichnungen und Farben der Flügel einander sehr nahe kommen. Denn ich habe Exemplare von der Domiduca gesehen, welche nichts von dem Blauen und Olivenfarben hatten, worinn ich sie abgebildet, sondern ganz blaßröthlich braun waren. Von diesem wünschte ich eine Abbildung in Ihrem Archiv, der Veränderung wegen. Der Unterschied der Exemplare der Fimbria, so Hr. von Schrank anmerkt, betrift bloß das Geschlecht. Daß die eigentliche Hufnagelische Domiduca, so ich abgebildet, der Wiener Janthina sey, weiß ich aus einem Briefe des Hrn. Schieffermüllers an einen meiner Freunde.„

Um den Wunsch des Hrn. Knochs zu erfüllen, und der Veränderung wegen habe ich aus meinen Exemplaren, die ich von dieser Phaläne besitze, dasjenige ausgewählt, und fig. 4, 5. abbilden lassen, welches am stärksten von seiner und Hrn. Bergsträssers Abbildung abweicht. Ich habe noch andere Abweichungen, allein ich habe vorzüglich diese gewählt, weil sie das Besondere hat, daß die Farbe des Halskragens, nicht wie bey den andern, schwefelgelb, oder weißlichgrün ist, sondern aus dem Weissen ins Bräunliche fällt, dennoch aber sehr stark von der Farbe die das Bruststück oben hat, absticht.

Hr. Hufnagel giebt in seinen Tabellen folgende kurze Beschreibung von dieser Phaläne:

Phalæna Domiduca. Die Sturmhaube. Mit abwechselnden hell und dunkelbraunen, schwarz gezogenen Queerbinden, die Unterflügel orangelb, mit einem breiten schwarzen Rande. Berlinisches Magazin. Dritter Band. S. 404. Nr. 81.

Diese Beschreibung liesse sich nun im Nothfall auch auf die Phal. Pronuba Linn.. weniger aber auf Phal. Fimbria anwenden. Was mich also am meisten bewogen hat, mit Hrn. Knoch die Sturmhaube des Hrn. Hufnagels

gels für unsere Phaläne zu halten, ist eben der Name, den er ihr beygelegt hat, und welcher am besten auf unsere Phaläne paßt. Die Erläuterung, die der Hr. von Rottemburg im Naturforscher IX. Stück Nr. 81. der Hufnagelischen Beschreibung giebt, bestärkt mich noch mehr in dieser Meynung, denn er vergleicht sie mit der Phal. Pronuba, mit welcher sie auch wegen der dunklern Farbe der Oberflügel mehrere Aehnlichkeit, als mit der Fimbria L. oder Parthenii Bergstræss. hat. Folgendes ist des Hrn. v. Rottemburgs nähere Beschreibung.

„ Nr. 81. Phal. Domiduca. Dieser Vogel hat ungemein viel Aehnlichkeit mit der phal. Pronuba. Die Grundfarbe derer Oberflügel ist blaß-röthlich-braun. Queer durch diese Flügel gehen breite dunklere Binden, die eine gleich an der Einlenkung, die andere durch die Mitte derer Oberflügel, welche beyde an der hintern Seite eine hellbraune Einfassung haben. Dergleichen hellbraune Linie gehet auch unweit des äussern Randes queer durch die Oberflügel. Zwischen den breiten Queerbinden stehet ein länglichrunder, und gleich daneben mitten in der zweyten Binde ein nierenförmiger Fleck, die beyde eine helle Einfassung haben. Die Unterflügel sind von eben der gelben Farbe, wie bey der Phal. Pronuba, und haben eben dergleichen schwarze Einfassung am äussern Rande, die aber bey diesem Vogel mehr als doppelt so breit ist, als bey der Phal. Pronuba, und hier fast die Hälfte derer Unterflügel einnimmt. Der äussere Saum ist etwas gelb. Auf der untern Seite ist dieser Vogel der Phal. Pronuba ganz ähnlich, nur daß auch hier die schwarze Binde derer Unterflügel viel breiter ist. Der ganze Leib und die Füsse sind auf der untern Seite weißlich. Es hat dieser Vogel die Grösse der Phal. Pronuba; so ähnlich aber beyde einander sind, so sind es doch gewiß zwey verschiedene Arten. „

Etwas, das unsere Phaläne von der Pronuba und Fimbria wesentlich unterscheidet, ist die schwarze Farbe der Unterflügel bey ihrer Einlenkung. Dieses Schwarz fließt in einigen Exemplaren mit dem schwarzen Bande ganz zusammen, so daß in der Mitte nur noch ein gelber Fleck übrig bleibt.

J. C. Füeßly.



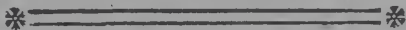
J. R. Schellenberg. pinx. & Sculps.

Phalæna Geomet. Ononaria.

Aplasta ononaria Fuessl.

Der Hauhechel = Spannmesser.

Taf. XVII.



Zu Anfang des Maymonats 1782. fand ich die Raupe fig. 1. in ziemlicher Anzahl auf dem Hauhechel (Ononis ſpinoſa Linn.). Sie hatten faſt alle ſchon ihre vollkommene Gröſſe erreicht, und ſpannen ſich, die gröſten in zwey, die kleinſten in vier Tagen in ein durchſichtiges, dünnes, weißliches Gewebe ein, worin ſie bald ihre Raupenhaut ablegten, und die Puppengeſtalt angenommen hatten. Die Phaläne erſchien in vierzehn Tagen, von der Zeit ihres Einſpinnens an gerechnet.

Ich bin auſſer Stande eine genaue Beſchreibung der Raupe, ihrer Lebensart ꝛc. zu geben, da mich wichtige Geſchäfte abhielten, ſie zu beobachten. Alles was ich damals thun konnte, war dieſes: Daß ich ein halb Duzend meinem Freunde Hrn. Schellenberg überſchickte, und ihn erſuchte, ſelbige nebſt der Puppe und der Phaläne getreu abzubilden. Dieſe Abbildung iſt nun ſo wohl gerathen, daß dadurch eine Beſchreibung entbehrlich gemacht wird. Indeſſen bin ich vielleicht ſo glücklich, dieſe Raupe wieder zu finden, und durch alle ihre Verwandlungen durch genau zu beobachten, in welchem Fall ich dann nicht ermangeln werde, in einem folgenden Hefte des Archivs durch einen Nachtrag dieſe Lücke auszufüllen, für diesmal theile ich meinen Leſern nur einige wenige, flüchtig gemachte Beobachtungen mit.

Dieſe Raupe iſt ſehr träge, und bewegt ſich ſehr langſam von ihrer Stelle. Ich mußte ſehr behutſam im Sammeln ſeyn, denn ſo bald ich nur die Pflanze, woran ſie ſaß, ein wenig ſtark berührte ſo fiel ſie auf den Boden herunter, und blieb da eine Weile wie todt liegen. Ich habe nicht wahr=

genommen, daß sie sich einen Faden gezogen hätte, wie es sonst die meisten Raupen thun, und an welchem sie sich sehr leicht wieder in die Höhe heben können. Die Puppe war nicht sonderlich lebhaft, desto mehr aber war es die Phaläne, welche bey der geringsten Berührung der Schachtel zn fliegen anfieng, und sich lange nicht wieder zur Ruhe setzte. Da ich einen Theil dieser Phalänen verschenkte, die übrigen aber durch einen Zufall verlohren, so muß ich auch ihre genaue Beschreibung bis auf diejenige Zeit aussetzen, wo ich sie neuerdings aus der Raupe werde ziehen können. Ich halte sie indessen für eine neue noch unbekannte Art, indem ich weder in dem Linnéischen und Fabriciusischen Systeme eine passende Beschreibung, noch in irgend einem mir bekannten Insectenwerk eine Abbildung habe finden können.

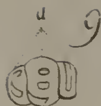
Erklärung der Tafel.

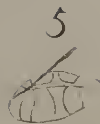
Fig. 1. Die Raupe auf ihrer Futterpflanze.
— 2. Der neunte Bauchring mit dem Fusse, vergrössert.
— 3. Die Puppe in ihrem Gewebe.
— 4. Die weibliche Phaläne.
— 5. Die männliche Phaläne von oben.
— 6. Dieselbe von unten.

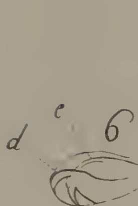
Joh. Casp. Füeßly.



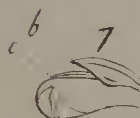








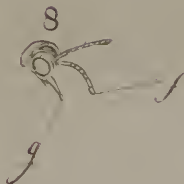


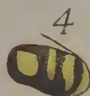












Leucospis dorsigera. Fabr.

Ein Beytrag zur nähern Kenntniß dieses Insects, von J. C. Füeßly.

Tafel XVIII.



Herr Prof. Fabricius ist der Erste, der dieses Insect, das er von Hrn. D. Allioni aus Italien erhielt, bekannt gemacht und beschrieben hat. Fabric. Syst. Entom. 361. 1.

Schon im Jahr 1770. fand ich zur Herbstzeit dieses Thierchen bey Genf, auf einigen schirmtragenden Pflanzen, in Gesellschaft einiger Wespen- und Bienen-Arten — nachher fand ich es jährlich um die gleiche Jahrszeit auch in den Gegenden um Zürich, dieses veranlaßte Hrn. Dr. Sulzer, dasselbe in seiner Gesch. d. Ins. S. 196. Taf. XXVII. fig. 11. unter dem Namen Schenkelwespe zu beschreiben und abzubilden.

Hr. Fabricius hat dieses Insect mit Recht von der Wespe abgesöndert, und eine eigene Gattung (genus) daraus gemacht, nicht nur die Freßwerkzeuge, sondern auch die übrigen Theile dieses Thierchens weichen sehr stark von denen der Wespe ab. Die Larve, Puppe, Lebensart und Verwandlung hat man bis dahin noch nicht entdeckt.

Fig. 1. stellt das Insect von oben in natürlicher Grösse vor. Hier bemerkt man auf dem Hinterleib die Rinne oder Canal, in welchem der von unten auf- und rückgebogene Stachel verborgen liegt.

Fig. 2. Das Insect von der Seite, wo sich der Stachel aus der Rinne erhoben zeigt.

Fig. 3. Das Insect von unten. Hier zeigt sich an dem Hinterleib eine bräunliche, lanzettförmige Schuppe, die an dem Bruststücke ansitzt, und beynahe so lange als der Hinterleib ist. Diesen Theil haben die Hrrn. Fabricius und Sulzer nicht bemerkt.

Fig. 4. Der Hinterleib abgesöndert von der Seite. Dieser besteht aus vier Ringen oder Stücken, die zwischen den gelben Flecken in einander geschoben sind. Das erste Stück, von der Brust an gerechnet, ist das breiteste, die zwey folgenden sind etwas schmäler; alle drey formiren

Ringe, die aber unten am Bauch nicht zusammen gehen, sondern einen schmalen Raum lassen, der von dem vierten Stücke ausgefüllt wird. Dieses sitzt so wie die Schuppe, an der Brust fest an, geht unter der erstern durch, und biegt sich gegen das Ende des Hinterleibes kielförmig in die Höhe, und schließt sich an das dritte obere Stück an.

Fig. 5. Der Hinterleib von oben mit dem aufgehobenen Stachel, welcher in einer zweyblätterigten Scheide verborgen ist.

Fig. 6. Der Hinterleib von unten. e. Die Schuppe in ihrer natürlichen Lage; sie wird auf beyden Seiten von den drey Ringen ein wenig bedeckt, und ist in der Mitte durch eine erhobene Linie getheilt. d. ist die Rinne, in welcher der Stachel liegt.

Fig. 7. Der Hinterleib von unten. b. Die Schuppe aus ihrer Lage gehoben. c. Die Rinne, in welcher der Stachel liegt. Der Stachel selbst entspringt unten auf dem kielförmigen Bauchstück, nahe bey dessen Anfang, läuft auf demselben in der Rinne liegend fort, und scheint oben wo das Bauchstück endet, festgewachsen, und nur der übrige Theil, der in der Rinne des Rückens liegt, beweglich zu seyn, aber bey genauerer Untersuchung fand ich den Stachel bis an seine Wurzel beweglich. Da ich an dem Steiß keine Oefnung entdecken kann, so vermuthe ich, daß der After nebst den Zeugungswerkzeugen an der Wurzel des Hinterleibs nahe beym Bruststück unter der Schuppe verborgen liegen.

Fig. 8. Der Kopf des Insects, nach einem trockenen Exemplar, und überhaupt vom Künstler verfehlt. Man vergleiche Fabr. Genera Ins. 121. 114. wo die Freßorganen und Fühlhörner rc. unverbesserlich beschrieben sind.

Fig. 9. Das Bruststück, das dem ersten Anschein nach, aus drey Theilen zu bestehen scheint, würklich aber nur aus zweyen, nemlich dem Hals- und Bruststück besteht. Das Schildchen hat gerade hinter dem gelben Bändchen, zwey stumpfe Dorne.

Fig. 10. Der Schenkel mit dem Schienbein und Fuß vergrössert.

Mehrere Arten dieser Gattung sind bis dahin noch nicht entdeckt worden, doch finde ich unter meines Freundes Hrn. Schellenbergs, schon vor mehr als zehn Jahren mit dem grösten Fleisse nach der Natur gemahlten Insecten, noch ein Insect abgebildet, daß sehr wahrscheinlich als eine zwote neue Art zu dieser Gattung gehört. Hr. Schellenberg konnte mir aber nicht sagen, ob er das Insect aus einer Sammlung genommen, oder selbst gefangen, das letztere scheint ihm aus gewissen dunkeln Erinnerungen das Wahrscheinlichere. Ich habe dieses Insect fig. 11. abbilden lassen.

Archiv
der Insectengeschichte.
herausgegeben
von
Johann Caspar Füessly.

Viertes und fünftes Heft.

Zürich
bey dem Herausgeber.
1784.

Inhalt des vierten und fünften Hefts.

Herbst, J. F. W., Kritisches Verzeichniss meiner Insectensammlung.

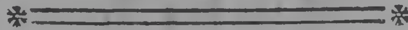
Taf. XIX a.	Taf. XXVI.
— b.	XXVII.
XX.	XXVIII a.
XXI.	— b.
XXII.	— Suppl. zu Taf. 28
XXIII.	XXIX.
XXIV.	XXX.
XXV.	

(Summa: 15 Tafeln!)
(151 Seiten!)

Kritisches Verzeichniß meiner Insektensammlung,

von

Joh. Friedrich Willh. Herbst.



Ich bin verschiedentlich aufgefordert und daran erinnert worden, endlich einmal das kritische Verzeichniß meiner Sammlung heraus zugeben, was ich schon im 4ten Bd. der Beschäftigungen naturforschender Freunde versprochen hatte. Da nicht leicht eine Sammlung so groß ist, die nicht jährlich einen Zuwachs bekommen könnte, so glaubte ich, nicht nöthig zu haben, damit zu eilen; und ich würde gern noch einige Jahre damit zurück halten, wenn mich nicht andere Ursachen verbänden, dasselbe nicht länger aufzuschieben. Denn ich finde es der Genauigkeit wegen am sichersten, die nöthigen Abbildungen selbst zu verfertigen. Ich merke aber seit wenigen Jahren eine solche Abnahme meines Gesichts, daß ich, da ich kein Jüngling mehr bin, mit Recht förchten muß, ich werde in kurzer Zeit nicht mehr geschickt seyn, eine feine und gute Zeichnung zu verfertigen; und so bald das nicht mehr ist, so wird ein solches Unternehmen kostbar und weitläuftig. Ich finde überdem in meiner Sammlung einen solchen reichen Schatz neuer und unbeschriebener Insekten, deren Bearbeitung viele Jahre erfordern wird. Daher werde ich mich auch so sehr der Kürze befleißigen, als es, unbeschadet der Deutlichkeit geschehen kann. So halte ich die häufigen Citationen bey längst bekannten Insekten für unnöthig, und dienet nur, das Papier anzufüllen; ich werde also nur allezeit diejenige Abbildung citieren, die ich für die beste halte. Nur einem Mangel hiebey kann ich nicht abhelfen; nemlich mir fehlen die Schäferschen Werke, und meine häuslichen Umstände haben die Anschaffung derselben noch nicht erlauben wollen. Ich muß es also auf Treue und Glauben annehmen, wo andre ihn citirt haben; und es kann leicht geschehen, daß ich dieses und jenes Insekt abbilde, was schon in den Schäferschen Werken zu finden ist. Bey bekannten Insekten werde ich mich gar nicht aufhalten, sondern nur anzeigen, daß ich sie besitze, und wo ich sie her habe. Ich werde dabey in Ansehung der Classenordnung dem linneischen, in Ansehung der Geschlechtsordnung aber dem fabriciussischen System folgen.

Erste Klasse.

K ä f e r.

1. Schröter. Lucani.

1. Cervus. Fabric. Spec. Inſ. 2. Vœt. Tab. 29. Fig. 1.
Fœmina. Vœt. Tab. 29. Fig. 2. Berlin.

Da ich beyde wirklich in der Paarung angetroffen habe, ſo zweiſle ich nicht länger, daß ſie die beyden Geſchlechter einer Species ſind.

2. Parallelepipedus. Fabr. ſp. 6. Vœt. Tab. 30. Fig. 7.

Hauptſächlich unten an den Weidenſtämmen. Berlin.

3. Interruptus. Fabr. ſp. 7. Vœt. Tab. 29. Fig. 1. Oſtindien.

Man findet dieſen Käfer an Gröſſe auſſerordentlich verſchieden, die ſtärkſte Länge iſt an 2 Zoll. Der Kopf hat vorne 3 ſtarke glatte Erhöhungen, der Vorderrand über der Lippe hat 3 kleine Spitzen, die Augen ſind gelbbraun; die Fühlhörner krümmen ſich nach vornen, haben auſſer dem Wurzelgliede 8 runde faſt kugelförmige Glieder, die oberſten werden etwas gröſſer, und an der Spitze ſtehen 3 krumme kammartige Zacken. Der Bruſtſchild iſt auſſerordentlich glatt, über die Mitte läuft der Länge nach eine vertiefte Linie; er ſteht etwas weit vom Hinterleibe ab. Die Deckſchilde ſind oben platt, umſchlieſſen an den Seiten den Leib; ein jeder Flügel hat 10 breite Furchen; die drey erſten ſind inwendig glatt, und nur unten punktiert, die übrigen aber haben durchweg runde ausgehölte Punkte, die dem Käfer ein ſehr zierliches Anſehen geben. Die Vorderfüſſe haben am auſſern Rande 6 ſaubere Zähnchen.

4. Caraboides. Fabr, ſpec. 9. Vœt. Tab. 30. Fig. 8. Quedlinburg.

Taf. 19. a.

Fig 1



2



3



4.



5.



6.



7

a



b



9.

b



c



10.

a

b.



8



a



11.



12



13.



14 b.



a



15.



Taf. 19. b.

Fig 16.



17



18



19



20.



21



b



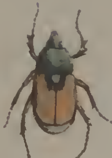
22.



23.



24.



25.



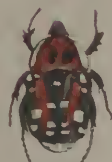
26.



27



28.



29.



30.



2. Scarabæi, Dungkäfer.

a. Die ein Schildlein haben.
* Mit bewafnetem Brustschilde.

1. Typhœus. Fabr. sp. 30. Vœt. Tab. 19. Fig. 124. 125.

Anstatt des mittelsten Horns über dem Kopfe steht bey dem Weibchen nur eine aufgeworfene erhöhete Querlinie, die Seitenhörner sind nur ganz kleine kurze Spitzen, und da der Seitenrand des Brustschildes mit dem Vorderrande bey dem Männchen glatt zusammenläuft, so biegt er sich bey dem Weibchen hinter den Augen in eine kleine Spitze um. Wenn man einen Kühfladen von der Erde aufhebt, findet man oft unter demselben ein rundes senkrecht laufendes Loch, und darin ist der Aufenthalt dieses Käfers, aber nur in Gehölzen. Berlin.

2. Alœus. Fem. Vœt. Tab. 19. Fig. 128. Ostindien.

Dem ersten Anblik nach hat er viele Aehnlichkeit mit dem Weibchen des Nasicornis, nur ist er merklich grösser. Vœt hat ihn gut beschrieben: auf dem Kopfe zwey kleine Spitzen, und eine ähnliche vorne auf dem Brustschilde in der Mitte. Ob es aber wirklich das Weibchen des Linneischen Alœus sey, wie Fabrizius sagt, will ich nicht entscheiden.

3. Nasicornis. Fabr. sp. 33. Rösel II. scar. I. Tab. 6. 7. Berlin.

Die Verschiedenheit der Grösse, die einen Einfluß auf die charakterischen Kennzeichen hat, giebt leicht zu Verwirrungen Gelegenheit. Eine kleine Spielart ist kaum ein Drittel so groß; das Horn auf dem Kopfe ist nur ganz kurz, grade und spitzig; auf dem Brustschilde steht eben die Aushöhlung, die sonst nur das Weibchen hat, und über derselben in der Mitte eine kleine erhöhete Querlinie mit 3 schwachen Spitzen. Ich wage es nicht, diesen Käfer für eine eigne Art auszugeben, da ich ihn nur ein einziges mal gefunden habe.

4. Cylindricus. Fabr. sp. 39. Vœt. Tab. 20. Fig. 131. Schweitz.

Ich kann mich noch nicht überwinden, ihn mit Laicharting und Scopoli unter die Schröter zu setzen, da er die meisten Kennzeichen mit den Dungkäfern gemein hat.

** Mit gehörntem Kopfe und glatten Brustschilde.

5. Rhinoceros occidentalis. Vœt. Tab. 19. Fig. 123. Ostindien.

Herr Füeßly im Entom. Magazin I. p. 38. hält diesen Vœtschen Käfer für den Rhinoceros des Lin. und Fabric. Allein, da bey diesem der Brustschild aufgeworfen und höckrig ist, so kann ich seiner Meinung nicht beypflichten; zwar meint er, der linneische Rhinoceros sey nur der einländische nasicornis; da aber doch schon Rösel, und nun auch Voet. ihn für eine besondre Species halten, so mag ich hierin nichts entscheiden. Dieser Vœtsche Käfer unterscheidt sich vornemlich bey dem Männchen von dem Rhinoceros Lin. durch die grosse runde Aushöhlung auf dem Brustschilde, wie bey dem Weibchen des Nasicornis. Das Horn auf dem Kopfe ist bald nach hinten gekrümmet, etwas spitzig und länger, bald nur kurz, stumpf, grade aufgerichtet und unten sehr breit und dicke; jene Art pflegt bräunlich roth, diese aber matt schwarz zu seyn, im übrigen sind sie sich völlig ähnlich.

6. Piceus. Fabr. sp. 55. Ostindien.

Taf. XIX. Fig. 1.

Bald ist dieser Käfer röthlich braun, bald ganz schwarz; nicht so ganz hat er die Statur des Fossor, wie Fabricius sagt, sondern er ist nach Verhäktniß breiter, so daß man eher sagen könnte, er habe die Statur des Sc. Vernalis. Die 2 Hörner auf dem Kopfe sind mehr nur eine erhöhete Querlinie, die zweymal unmerklich erhöhet ist. Uebrigens stimmt Fabricius Beschreibung genau mit meinen Exemplaren überein; ich habe ihn aus Tranquebar erhalten.

7. Subterraneus. Fabr. sp. 58. Berlin.

Grade die Grösse und Gestalt des Fimetarius, daher ich eine Abbildung für unnöthig halte. Schranks Subterraneus muß ein andrer Käfer seyn, da er nur einen Höcker auf dem Kopfe hat.

8. Fos-

8. Fossor. Fabr. sp. 59. Berlin.

9. Fimetarius. Fabr. sp. 64. Vœt. Tab. 21. Fig. 147.

Oft ist das rothe mit braun unterbrochen, wodurch die Flügel etwas schekig erscheinen; dies allein halte ich nur für eine wahre Spielart, alle übrigen aber, auch den Fimetarius griseus für eine eigne Art.

10. Erraticus. Fabr. sp. 66. Berlin.
Taf. XIX. Fig. 2.

Völlig die Grösse und Gestalt des Fimetarius; die Deckschilde nicht eigentlich braun, sondern gelblichbraun, an den Seiten mit schwarz angelauffen, welches sich hinten ganz um die Deckschilde herumzieht; der innre Rand derselben bräunlicher und breit, das Schildlein wie der Brustschild mattschwarz ohne Glanz; ich würde des Voet errabundus maculosus Fig. 146 für diesen Käfer halten, wenn er nicht zu schmal wäre; vielleicht ein Fehler des Zeichners.

* 11. Conflagratus. Berlin.

Dem ersten Anblik nach mit dem Erraticus ganz einerley, eben die Grösse, eben die Farbe und Schattierung der Deckschilde; nur dies unterscheidet ihn: der Kopf hat 3 Höcker, der Brustschild und das Schildlein sind glänzend schwarz, der innre Rand der Deckschilde ist nicht dunkler, und sie sind auch weit stärker und punktirt gefurcht, da sie bey dem vorigen nur schwach gestreift waren. Im Kuhmist. Eine Abbildung halte ich nicht nöthig.

12. Conspurcatus. Fabr. sp. 67.

Des Fabricius Citation Vœt. Tab. 21. Fig. 144. kann wohl nicht hierher gehören, wenn gleich auch Füeßli diesen Vœtschen Käfer für den Conspurcatus hält; denn er soll ja, wie Fabricius selbst sagt, kleiner wie der Sordidus seyn, da doch der im Vœt wohl 4 mal grösser ist; Degeer sagt: er ist so groß wie der Fimetarius; Laicharting's Maaß stimmt auch damit überein; Schrank giebt ihm eine Länge von 2 ½ Linien, dies alles passet

fet nicht auf den Vœrschen Käfer. Es wird also hier vermuthlich manche Verwechselung vorgehen, ich selbst glaube nicht, daß ich den wahren leinneischen Conspurcatus habe.

13. Sordidus. Fabr. sp. 68. Berlin.
Taf. XIX. Fig. 3.

Nicht ganz genau will Fabricius Beschreibung bey meinen Käfern übereinstimmen; der Kopf ist nicht schwarz, sondern röthlich gelbbraun, der schwarze Punkt in dem gelben Seitenrande des Brustschilds ist sehr undeutlich und schwach, unten ist er nicht schwarz und gelb sondern braun und gelb schattiert. Ueberhaupt scheint Fabricius mit dem Worte griseus nicht grau, sondern schmutzig gelbbraun anzeigen zu wollen. Auf dem Kopfe stehen drey Höcker, wovon der Mittelste mehr nach vorne zu, etwas höher, und fast gedoppelt ist. Gemeiniglich ist der Brustschild rings herum gelbbraun eingefaßt, oft aber auch am Hinterrande nicht. Der Käfer hat die ganze Gestalt, auch meist die Grösse des Fimetarius

14. Granarius. Fabr. sp. 70. Berlin.

* 15. Sanguinolentus. Berlin.
Taf. XIX. Fig. 4.

Völlig die Gestalt des Subterraneus oder Fimetarius, nur ein Drittel kleiner. Der Kopf schwarz, mit 3 ganz schwachen Erhöhungen; der Brustschild glänzend schwarz; die Deckschilde schwarz, punktirt gestreift, die Spitzen bis auf ein Drittel schön roth; auch steht oben auf dem äussern Winkel derselben noch ein verloschner rother Fleck. Unten schwarz, die Füsse dunkel braun, der letzte Fußtheil röthlich braun.

* 16. Inquinatus. Berlin.
Taf. XIX. Fig. 5.

Ich würde diesen Käfer für den Conspurcatus halten, nur ist der Brustschild nicht helle eingefaßt; nur oben an den äussern Ecken desselben stehet ein

ein runder röthlicher Fleck; der Kopf ist schwarz mit 3 kleinen Höckern, der Brustschild gleichfalls glänzend schwarz, die Deckschilde bräunlich gelb, gestreift, mit schwarzen Zeichnungen, die sich nicht gut beschreiben lassen. Unten schwarz, die Füsse braun. Er ist meist ein Drittel kleiner, wie der Fimetarius.

17. Fœtidus. Berlin.
Taf. XIX. Fig. 6.

Etwas kleiner, wie der Fimetarius; der Kopf hat drey Höcker; der Brustschild ist glatt, glänzend schwarz, ohne helleren Rand; die Deckschilde sind ganz einfärbig bräunlich gelb, punktirt gestreift, die Füsse braun.

***) Kopf und Brustschild unbewafnet.

18. Stercorarius. Fabr sp. 74. Vœt. Fig. 134.

Durch zufällige Ursachen werden die Deckschilde oft ganz, oft nur an der Spitze braun. Bald ist die Farbe blau, bald schwarz, bald grünlich; unten bald blau, bald grün, bald violet glänzend.

19. Vernalis. Fabr. sp. 75. Vœt. Fig. 135. Berlin.

20. Rufipes. Fabr. sp. 84. Degeer 4. Tab. 10. Fig. 6. Berlin.

21. Testudinarius. Fabr. sp. 89. Berlin.
Taf. XIX. Fig. 7. a. b.

Er fliegt im Frühjahr häufig auf frisch gedüngeten Aeckern in der Luft herum. Ich weiß nichts zu Fabricius Beschreibung im Syst. Ent. hinzuzufügen; a ist seine natürliche Grösse, und b die Vergrösserung.

22. Merdarius. Fabr. sp. 90. Berlin.
23. Quisquilius. Fabr. spec. 91. Berlin.
Taf. XIX. Fig. 8.

Freylich wohl dem merdarius etwas ähnlich, aber kaum halb so groß; der Brustschild hat keine gelbe Einfassung, und die ganze Form des Käfers ist mehr rund. Scopoli nennet ihn mit Recht Minimus, denn er ist unter allen Mistkäfern, die ich kenne, der kleinste.

24. Porcatus. Fabr. spec. 92. Berlin.
Tafel XIX. Fig. 9. a, b, c.

Er fliegt häufig im Frühjahr mit dem Testudinarius und Asper in der Luft über Misthaufen. Eine Verschiedenheit hat einen ganz unebenen Kopf- und Brustschild; man könnte hieraus eine eigne species machen. Bey frischen Exemplaren siehet man, daß der innere Rand der Deckschilde roth ist, welches sich aber mit der Zeit verliert. Auch hat der Brustschild vorne und an den Seiten eine undeutliche rothe Einfassung, und in der Mitte über dem Schildlein eine Kerbe. Die tiefen Furchen der Deckschilde sind punktirt.

25. Asper. Fabr. spec. 94. Berlin.
Taf. XIX. Fig. 10. a, b.

Dem Porcatus ungemein ähnlich, nur daß der Brustschild sauber in die Quere gerippt ist; über dem Schildlein ist er auch eingekerbt. Die Deckschilde haben gleichfalls bey frischen Exemplaren einen rothen Rand. Bald ist dieses saubere Käferchen mehr glatt und glänzend, bald rauher und ohne Glanz.

* 26. Interpunctatus. Berlin.
Taf. XIX. Fig. 11.

Ich würde diesen Käfer für des Vœts Fig. 144. halten, wenn Fabric. nicht denselben bey dem Conspurcatus citiert hätte, woraus ich vermuthe, daß derselbe einen bewafneten Kopf haben muß. Lange Zeit habe ich ihn für den Luridus Fabric. gehalten, mit dessen Beschreibung er gut übereinstimmt; da ihn aber Fabric. aus dieser dritten Abtheilung wieder weggenommen, wo er im System stand, und ihn in seinen Speciebus unter die zweyte gesetzt, und sagt, daß der Kopf höckrig sey, so muß ich ihn wieder für einen andern halten, weil dieser bey allen meinen Exemplaren einen glatten Kopf hat. Er ist etwas kleiner, als der Rufipes; Kopf und Brustschild sind glatt und schwarz. Die Deckschilde sind schmutzig, gelb, die Furchen schwarz, und zwischen denselben stehen längliche schwarze Flecken immer abwechselnd, zwischen der ersten und zweyten unten, zwischen der folgenden oben, dann wieder unten, u. s. w. Der innere Rand der Deckschilde ist braun, das Schildlein schwarz. Er wohnt im Kuhmist.

* 27.

* 27. Variegatus. Berlin.
Taf. XIX. Fig. 12.

Dem vorigen ganz ähnlich; nur sind die Deckschilde bis über die Hälfte oben ganz schwarz, und nur unten schmutzig gelb, immer zwischen einer Furche höher herauf, zwischen der folgenden wieder weniger. Vielleicht ist er nur eine Varietät des vorhergehenden. Er wohnt auf Wiesen im Kuhmist, ist aber sehr selten.

* 28. Contaminatus. Pommern.
Taf. XIX. Fig. 13.

Dem Interpunct. ähnlich, nur kleiner; der Kopf schwarz und glatt; der Brustschild glatt, schwarz, hat, wie der Kopfschild einen Rand, und ist an den Seiten bräunlichgelb eingefaßt. Die Deckschilde sind schmutzig gelb, mit etwas braun vermischt, durch feine Häärchen rauh, die Furchen bestehen blos aus feinen Punkten; zwischen denselben stehen auf jedem Flügel 4. längliche dunkelbraune Flecke, zwey neben einänder, und nach dem äussern Rande zu noch ein dunkler verworrener Strich; das Schildlein ist schwarz, die Füsse sind schmutzig gelb. Ich würde ihn für Vœt. 145. halten; er erwähnt aber nichts von der gelben Einfassung des Brustschildes.

* 29. Sus.
Taf. XIX. Fig. 14. a, b.

Ohngefehr halb so groß, wie der Fimetarius. Der Kopf braun und glänzend; der Brustschild braun, an den Seiten heller, und mit gelblichen Haaren besetzt. Die Deckschilde bräunlich gelb, durch erhöhete Linien gestreift; die dritte und fünfte, wenn man den innern Rand auch für eine erhöhete Linie annimmt, hat unterbrochene braune Banden, von ungleicher Breite; die Füsse und die untere Seite haben die Farbe des Kopfschildes, und sind mit feinen Haaren besetzt; sehr häufig im Menschenkoth auf den Wegen.

* 30. Arator. Berlin.

Die völlige Form und Gestalt des Rufipes, aber nicht viel grösser, wie

der Fimetarius, flacher wie dieser, und durchgängig ganz einförmig schwarz. Kopf und Brustschild haben einen Rand. Eine Abbildung hievon zu geben, halte ich nicht nöthig.

* 31. 4-guttatus. Reppen.
Taf. XIX. Fig. 15.

Der Kopf schwarz, gerandet; der Brustschild schwarz, glatt, an beyden Seiten gelblichroth eingefaßt, nach dem Kopfe zu breiter, als hinten. Das Schildlein schwarz; die Deckschilde schwarz, glänzend, fein gestreift; oben haben sie eine gelblichrothe Binde, und meist unten auf der Spitze einen runden Fleck von eben der Farbe. Auch die Füsse sind gelblich roth; er hat die Grösse des Merdarius; auf den Wegen im Kuhmist.

* 32. Minutus. Berlin.

Er ist nicht grösser, wie der Quisquilius, aber etwas länglicher; Kopf und Brustschild glänzend schwarz; die Deckschilde haben ein schönes rothbraun, hie und da etwas dunkler schattirt, und sauber gestreift; die Füsse sind gleichfalls rothbraun; im Mist. Eine Abbildung halte ich nicht nöthig.

b. Die kein Schildlein haben.

*) Mit gehörntem Brustschilde.

33. Lunarius. Fabric. spec. 108. Voet. Tab. 25. Fig. 24. 25. 26. Reppen.
34. Hispanus. Fabr. spec. 130. Ostindien.

Fabricius setzt ihn zwar unter diejenigen, die einen glatten Brustschild haben; allein das Männchen hat doch kleine Spitzen über den Kopf. Man sehe meine Beurtheilung der Schröterschen Insekten im Entomol. Magazin.

* 35. Brevipes. Ostindien.
Taf. XIX. Fig. 16.

Dieser Käfer scheint dem Seniculus, Fabr. spec. 103. sehr nahe verwandt zu seyn; allein der Kopf hat nicht zwey Hörner, sondern nur eine erhöhete Querlinie; vielleicht ist der Meinige das Weibchen vom Seniculus; denn die ganze übrige Beschreibung trift recht gut mit meinem Käfer überein.

Der

Der Rückenschild hat zwey stumpfe Hervorragungen über dem Kopfe, und ist rostfärbig eingefaßt. Die mattschwarzen, schwach gefurchten, hinten etwas bucklichen Deckschilde, haben auf der Mitte eines jeden 2. rostfärbige Punkte, drey oben hinter dem Brustschilde, und zwey unten; alle sind etwas verloschen. Die Deckschilde sind kaum so lang, wie der Leib; die Füsse sind kurz, die Keulen dick, das Schienbein der Hinterfüsse unten breit; alle oberhalb braun, die Keulen auf der Unterfläche rostfärbig.

36. Molossus. Fabr. sp. 118. Degeer. T. IV. Tab. 18. Fig. 11.

Fabricius setzt ihn unter diejenigen, die einen unbewafneten Brustschild haben, und sagt doch selbst von ihm: Thorace retuso bidentato. Dieser Käfer ist ausserordentlich an Grösse verschieden; ich habe einen, der viel kleiner ist, als die degeerische Abbildung, und auch einen, der noch einmal so groß ist. Die Deckschilde sind nicht ganz glatt, sondern schwach gefurcht; der Brustschild ist etwas gekörnt; unten ist er durch rostfarbige Haare rauh; das zweyte Fußpaar steht weit vom ersten ab, und dicht über das dritte.

** Mit unbewafneten Brustschilde.

37. Sphinx. Fabric. sp. 122. Beschäftigungen. T. IV. Tab. 7. Fig. 10. Taf. XIX. Fig. 17. Amerika.

Da unsere Schriften vielleicht in weniger Entomologen Händen sind, so habe ich ihn hier noch einmal abgebildet.

38. Taurus. Fabr. sp. 125. Vœt. Tab. 24. Fig. 16. Berlin.

Ueberall schwarz, mit wenigem Glanze. Bald sind die Hörner lang, bald kurz, bald stehen nur zwey kurze grade Spitzen; das andre Geschlecht ist ganz unbewafnet. Im Kuhmist auf sandigen Wegen.

39. Nuchicornis. Fabric. spec. 132. Vœt. Tab. 25. Fig. 18. Berlin.

40. Coenobita. Vœt. Tab. 25. Fig. 20. Berl.

Herr Füßli hält diesen Voetschen Käfer für das Männchen des Nuchicornis, aber ohne Grund. Er ist sicher eine eigne Art, weil ich ihn

mit und ohne Horn habe. Er ist gemeiniglich etwas grösser, wie der Nuchicornis, der Brustschild roth kupferglänzend, die Deckschilde gelbbraun, ohne Flecken. Ich habe ihn niemals im Mist, sondern allezeit nur unter verfaulten Küchengewächsen gefunden.

41. Verticicornis. Fabr. spec. 135. Berlin.
***) Unbewafnete.

42. Sacer. Fabr. spec. 139. Vœt. Tab. 27. Fig. 39. Ostindien.
43. Koenigii. Fabr. sp. 145. Pallas Inf. Sibir. Tab. 1. Fig. 7. Ostind.

Die Grundfarbe in der Abbildung des Pallas ist schlecht gerathen; sie sollte völlig schwarz seyn. Die runzlichten, glatten Erhöhungen auf dem Brustschilde sind gar nicht ausgedrückt.

44. Schreberi. Fabr. spec. 151. Vœt. Tab. 28. Fig. 49. Berlin.
45. Ovatus. Fabr. sp. 158. Berl.
Taf. XIX. Fig. 18.
46. Thoracocircularis. Laichardt. Inf. Tyrol. No. 17.
Taf. XIX. Fig. 19. Berlin, nicht gemein.
47. Mopsus. Pallas Inf. Sybir. Tab. A. Fig. 3. Ostindien.

3. Throx. Sandkäfer.

1. Sabulosus. Fabr. sp. 1. Berlin.
* 2. Granulatus. Ostindien.
Taf. XIX. Fig. 20.

Es scheint dieser Käfer mit des Pallas pectinatus Tab. A. Fig. 10. Inf. Sybir. viele Aehnlichkeit zu haben, aber er ist doch ein anderer, welches eine genaue Vergleichung beyder Beschreibungen zeigen wird. Der Kopf ist platt, hängt perpendiculair herunter, so daß man ihn von oben nicht sieht; er hat in der Mitte zwey kleine Erhöhungen. Der Brustschild ist greis, hat keinen Rand, sondern ist sauber ausgezackt; oben hat er viele unordentliche Erhö-

hungen, die sich schwer beschreiben lassen, doch steht auf der Mitte eine rautenförmige gezogene erhöhete Linie. Der Grund der Deckschilde ist schwarzgrau; auf jeder stehen 5. erhöhete gekörnte Linien; und zwischen einer jeden eine Reihe schwarzer, glatter, länglicher Knöpschens, fast wie bey dem Carabus granulatus. Die 3. Lamellen der Fühlhörner sind greis, die untern Glieder braun und behaart. Das Schienbein der Vorderfüsse ist am Ende lappenförmig breit, die Schienbeine der übrigen Füsse sind an der äussern Schärfe gezackt, und an der innern behaart, und endigen sich in zwey lange Dornspitzen. Die ganze Unterfläche ist schmutzig grau. In Ansehung der Grösse ist dieser Käfer sehr verschieden.

4. Melolontha. Laubkäfer.

1. Fullo. Fabr. sp. 1. Vœt. Tab. 6. Fig. 48. 49. Berlin.
2. Vulgaris. Fabr. spec. 3. Rœsel 2. Sc. 1. Tab. 1. Berlin.
3. Solstititialis. Fabr. sp. 7. Vœt. Tab. 6. Fig. 51. 52. Berlin.
4. Spinipes. Ostindien.

Taf. XIX. Fig. 21. a. b.

Dieser Käfer sieht dem Solstitialis so ähnlich, daß man ihn sicher dafür annehmen würde. Der Kopf ist glatt und dunkelbraun. Der Brustschild ist röthlich-hellbraun, glatt, und nicht mit weißlichen Haaren besezt, wie der Einländische. Die Deckschilde sind gelblichbraun, an den Rändern mehr bräunlich schattiert, glatt, glänzend, und schwach gefurcht. Am meisten unterscheidet er sich durch den sonderbaren und sauberen Bau der Schenkel an den mittlern und hintern Füssen; diese sind unten gewissermassen köcherförmig rund, und ringsum am Unterrande mit den saubersten Zähnchen besezt, fig. b. noch stehen meist oben und in der Mitte ausserhalb eine Reihe solcher Zähnchen, die sich nach inwendig zu verliehrt; die Schenkel der Hinterfüsse sind viel dicker, als der mittleren. Unten ist der Käfer gleichfalls ganz glatt gelblich-braun, ohne Haare. Die Füsse geben durch das Vergrösserungsglaß einen ganz vortreflichen Anblick. Zwar haben die Füsse des Solstitialis etwas ähnliches, aber sie sind doch bey weitem nicht so schön ausgearbeitet.

* 5. Marginata. Frankfurt.

Taf. XIX. Fig. 22.

Dieser Käfer ist kaum halb so groß, wie der Solstitialis, dem er sonst sehr ähnlich ist. Der Kopf ist meist schwarz, die Lamellen der Fühlhörner orangegelb. Der Brustschild hat mit dem Kopfe gleiche Farbe, ist aber durch weißliche Haare ganz rauh, so daß die Grundfarbe kaum zu erkennen ist; noch länger und dichter stehen diese Haare unten auf der Brust. Die Deckschilde sind glatt, ungefurcht, gelblichbraun, unten aber, so wie am innern Rande dunkelbraun schattiert. Die Hinterfüsse sind etwas lang, und so wie alle übrigen dunkelbraun. Ich habe ihn nur zweymal in einem Sandgraben 2 Meilen von Frankfurt im Junius gefunden.

6. Lanigera. Fabr. sp. 10. Voet. Tab. VII. Fig. 59. Ostindien.

Des **Voets** auricolor loc. cit. ist kein andrer, als dieser Käfer; auch seine ganze Beschreibung stimmt damit überein. **Füßli** sezt hinzu: Statura & magnitudo solstitialis; das sagt aber **Voet** nicht, stimmt auch nicht mit der Natur überein, weil er nach Verhältniß viel breiter und fast noch einmal so groß ist. Der Brustschild spielet mit dem herrlichsten graßgrünen Goldglanz, und so auch der Kopf, der unter den Deckschilden hervorstehende Hinterleib, die ganze untere Fläche, und die Füsse.

7. Brunnea. Fabr. sp. 26. Voet. Tab. 7. Fig. 53. 54. Berlin.

8. Frischii. Fabr. sp. 33. Voet. Tab. 7. Fig. 55. 58. Berlin.

9. Vitis. Fabr. sp. 34. Voet. Tab. 7. Fig. 56. 57. Schweiz.

Schwer ist es, den Unterschied dieses Scar. dubius Scop. vom vorigen durch Worte auszudrücken; er ist viel hellgrüner und goldglänzender, wie ich den Frischii jemals gesehen habe.

10. Horticola. Fabr. sp. 41. Berlin.

Bey diesem Käfer ereignen sich viele Verschiedenheiten, die leicht zu Verwechselungen Gelegenheit geben. Ich glaube, man kann füglich drey verschiedene Arten annehmen.

a. Hor-

a. Horticola.

Tafel XIX. Fig. 23.

Diesen findet man am häufigsten in Gärten auf Rosen und Bäumen, auch auf dem Felde auf Weiden und Eichen. Dieser ist glatt ohne Haare, Kopf und Brustschild blaugrünlich glänzend, und so auch das Schildlein, oben die Nath, und der unten hervorstehende Leib. Die Deckschilde haben ein schönes durchscheinendes braun; unten ist er schwarz voll weißlicher Haare; auch sieht man durch das Vergrösserungsglaß wohl einige Haare auf dem Brustschilde, die aber dem blossen Auge nicht sichtbar sind. Die Lippe hat nur einen Rand, da sie bey denen beyden folgenden Arten völlig aufgeworfen ist.

b. Segetum.

Taf. XIX. Fig. 24.

Dieser sitzt am häufigsten auf den Kornähren, und wird deßhalb auch hier zu Lande der Gerstenwurm genannt; Kopf und Brustschild sind zwar auch grünglänzend, aber die Grundfarbe ist wegen der weißlichen Haare kaum zu erkennen, womit sie durchgängig überzogen ist. Die Deckschilde sind viel fahlerbraun, auch überall durch weißliche Haare rauh. Das Schildlein erscheint wegen der vielen Haare ganz weiß; um denselben haben die Deckschilde eine breite, schwärzliche Einfassung. Der Hinterleib und die ganze Unterseite sehen wegen der wolligten Haare ganz weiß aus. Diese Art ist etwas grösser, wie die vorige.

c. Campestris. Voet. Tab. 8. Fig. 69.

Taf. XIX. Fig. 25.

Der zweyten an Grösse gleich, aber etwas weniges schmäler. Die Farbe der Deckschilde ist etwas reiner und schöner, das Schildlein hat keine schwarze Einfassung, der Brustschild ist mit bräunlichen, die Unterseite mit weissen Haaren besetzt; man findet ihn auch an den Kornähren. Die beyden lezten Arten variiren wenig, bey der ersten aber sind die Deckschilde oft ganz dunkelbraun, meist schwarz, oft durch etwas helleres durchscheinendes braun schekig, aber allezeit glatt und glänzend. Da sich diese drey Arten allezeit auf jezt beschriebene Weise zeigen, so kann man sie wohl nicht gut, als Varietä-

ten einer Art ansehen. Vielleicht hält man auch diese beyden lezten Arten für Varietäten des folgenden Agricola.

11. Agricola. Fabr. sp. 44. Voet. Tab. 8. Fig. 67. Schweiz.

Die Beschreibungen dieses Käfers weichen so von einander ab, daß sie von ganz verschiedenen Käfern zu reden scheinen. Fabricius erwähnt gar nichts von schwarzen Zeichnungen auf dem Deckschilde. Mein Agricola stimmt mit der nicht zu gutgerathenen Voetschen Abbildung überein; nämlich die Deckschilde sind fahl-braungelb mit drey schwarzen bogenförmigen gezackten Banden, die erste umgiebt das Schildlein, die zweyte geht über die Mitte der Deckschilde, und die dritte steht ganz unten; die beyden lezteren verlieren sich in die äussere schwarze Einfassung. Ausserdem ist er überall durch weißliche Haare rauh. Aus denen verschiedenen Beschreibungen dieses Käfers vermuthe ich, daß man die vorigen von mir segetum und campestris genannten Käfer für Varietäten dieses Agricola hält, zumal da sie alle die aufgeworfene Lippen haben; allein ich bin nicht dieser Meinung, theils, weil der Agricola wirklich nach Verhältnis etwas breiter und kürzer ist, theils weil Mel. segetum bey Berlin zu tausenden, campestris auch nicht selten, aber der von mir beschriebene Agricola niemals gefunden, wenigstens als eine sehr grosse Seltenheit angesehen wird, und mich daucht, dieser Grund ist entscheidend.

12. Austriaca. Schrank Inf. Austr. pag. 11. Variet. agricolæ. Linz. Taf. XIX. Fig. 26.

Mein verehrungswerther Freund, der Hr. geistl. Rath Schrank hat mir diesen Käfer zugeschickt, und zweifelt, ob er nicht eine Varietät, oder das Weibchen des Agricola sey. Allein, so ungern ich auch die Arten häufe, so wahrscheinlich ist es mir, daß er eine eigne Species ausmache; seine weit mehrere Grösse, sein ganz andrer Umriß, seine Seltenheit, weil noch niemand desselben erwähnt hat, lassen mich dies nicht allein vermuthen, sondern er hat auch was auszeichnendes am äussern Rande der Deckschilde, nämlich eine sehr starke Erhöhung, gleichsam wie ein Kniff, oder eine starke Falte, und es wundert mich, daß Hr. Schrank derselben in seiner Beschreibung nicht erwähnt. Das lebhafte Braun der Deckschilde, der ganz viereckige Fleck um

um das Schildlein, und der Mangel aller Häärchen, womit der Agricola so reichlich besezt ist, söndert ihn auch von diesem ab.

13. Farinosa. Fabr. sp. 47. Vœt. Tab. 9. Fig. 71. Schweitz.

14. Pulverulenta. Fabr. sp. 56. Berlin.

15. Philanthus. Sulzer. Inf. Tab. 1. Fig. 8. Schweitz.

Drey einander sehr nahe verwandte Käfer, die oft mit einander verwechselt werden. Pulverulenta ist bey Berlin häufig, Philantus und Farinosa gar nicht; man sehe, was ich hierüber weitläufiger im Entom. Magazin bey Beurtheilung des Laichartingschen Verzeichnisses gesagt habe.

16. Octo-punctata. Fabr. sp. Ceton. 7. Vœt. Tab. 5. Fig. 42.

Der ganze Bau dieses Käfers erfordert es, daß er neben dem vorigen unter Melolontha und nicht unter Cetonia stehe. Fabricius hält diesen Käfer also auch für den Variabilis, wie ich bey Beurtheilung des Laichartings gesagt habe; aber denn ist es die andre goldgrünglänzende Art auch, welches wie ich vermuthe derselbe Käfer ist, den Fabricius mit Recht unter Melolontha spec. 61. gesetzt hat, und wobey die Citation Rœsel Tab. III. Fig. 3. stehen sollte, die zwar bey Nobilis steht, aber wie ich glaube, hierher gehört. Man findet den schwarzen, oder 8- punct. Fabr. gemeiniglich tod in alten eichenen Stubben, tief im Holzmehl. Bey Rüdersdorf und bey Reppen habe ich ihn gefunden.

17. Fasciatus. Fabr. sp. 1. Trichius. Vœt. Tab. 5. Fig. 43. Pommern.

Auch dieser Käfer gehört dem ganzen Bau nach unter Melolontha, und kann unmöglich ein Kollege des Hemipterus seyn. Denn der ganze Habitus und Umriß eines Käfers sollte mehr die Geschlechter bestimmen, als blos die Freßwerkzeuge. Bey Berlin findet man diesen Käfer gar nicht.

5. Trichius.

1. Hemipterus. Fabr. sp. 4. Vœt. Tab. 10. Fig. 88-90. Berlin.

Häufig in der Erde in den Wurzeln verfaulter Weiden an sandigten Orten.

6. Cetonia.

1. Aurata. Fabr. ſp. 4. Vœt. Tab. 1. Fig. 2. Berlin. Selten.
Man ſehe, was ich von dieſen Käfern bey Beurtheilung des laicharting=ſchen Verzeichniſſes im Entom. Magazin geſagt habe.

2. Eremita. Fabr. ſp. 15. Vœt. Tab. 3. Fig. 21. Frankfurth.

3. Capenſis. Fabr. ſp. 18. Vœt. Tab. 2. Fig. 11. Africa.

4. Hirta. Fabr. ſp. 50. Vœt. Tab. 4. Fig. 33. 34. Reppen.

Häufig im Frühjahre auf den wilden Ranunkeln auf den Wieſen.

5. Stictica. Fabr. ſp. 51. Roeſel. 2. Tab. B. Fig. 5.
Taf. XIX. Fig. 27.

Die Röſelſche Abbildung hat noch niemand citirt, als Laicharting. Da aber dieſelbe dem eigentlichen Bau dieſes Käfers nicht gemäß iſt, ſo habe ich ihn noch einmal abgebildet. Was aber Laicharting zugleich ſagt, daß der Sc. variabilis Lin. eben dieſer Käfer ſey, dem kann ich nicht beypflichten.

6. Verſicolor. Fabr. ſp 52 Beſchäftig. d. Berl. Geſ. nat. Fr. T. IV. Tab. 1. Fig. 8. Oſtindien.
Taf. XIX. Fig. 28.

Ich habe es aus vielen Urſachen für nöthig gefunden, dieſen Käfer hier noch einmal abzubilden.

7. Variegata. Fabr. ſp. 55. Oſtindien.
Taf. XIX. Fig. 29.

Ich bin faſt zweifelhaft, ob ich dieſen Käfer für das andre Geſchlecht, oder für eine Varietät des vorigen Verſicolor halten ſoll. Auf das genaueſte eben dieſelbe Gröſſe, der ganze Bau, ja ſelbſt auf das genaueſte eben dieſelben weiſſen Flecken; nur blos alles, was an dem Cet. Verſicolor roth iſt, hat hier eben die ſchwarze etwas glänzende Farbe, die der ganze Käfer hat.

* 8. Coeru-

* 8. Coerulea. Ostindien.
Taf. XIX. Fig. 30.

Dieser ungemein schöne Käfer ist noch nirgends beschrieben. Er hat eben die Grösse, und den ganzen Bau des vorigen. Kopf und Brustschild haben eine ganz ausserordentliche Glätte, und glänzen mit dem schönsten blau, welches etwas ins grüne spielet. Die Deckschilde sind stahlblau, etwas unordentlich durch ausgehöhlte Punkte gestreift; auf jedem stehen 5 runde weisse Flecken. Auch steht ein weisser Fleck auf der oben an den Seiten hervorstehenden Brust, und der bey diesem Geschlecht an den Seiten der Deckschilde befindliche Anhang oder Dorn, hat eine weisse Spitze, und oberhalb einen weissen Fleck. Der Hinterleib hat eben die 2 weissen herzförmigen Flecken, wie die beyden vorigen Arten, und so stehen auch am Bauche zu jeder Seite 2 Reihen, jede aus 4 weissen Flecken bestehend. Das allermerkwürdigste bey diesem Käfer ist: daß er kein Schildlein hat, sondern an dessen statt verlängert sich daselbst der Brustschild in einen spitzigen Winkel.

9. Alopecias. Pallas. Inf. Sibir. Tab. 1. Fig. 15. a, b. Sibirien.

Aus der Abbildung des Pallas mögte dieser Käfer schwehr zu erkennen seyn. Er ist dergestalt mit sehr langen gelben Haaren besetzt, daß man von der Grundfarbe gar nichts erkennet.

7. Hister.

1. Unicolor. Fabr. sp. 2. Sulz. Inf. Tab. 2. Fig. 8. 9. Berlin.

2. Pygmæus. Fabr. sp. 5. Berlin.

3. 2-maculatus. Fabr. sp 7. Voet. Tab. 31. Fig. 1. Berlin.

4. 4-maculatus. Fabr. sp. 8. Voet. Tab. 31. Fig. 3. Berlin.

5. Æneus. Fabr. sp. 9. Berlin.

Er ist der kleinste dieses Geschlechts, und hat einen grünen Kupferglanz.

6. Planus. Sulzer. Inf. Tab. 2. Fig. 9. Schweitz.

Warum hat Fabricius diesen Käfer aus seinem System weggelassen?

* 7. Compressus. Pommern.

Nur halb so groß, wie der Planus, nicht voll so platt, überall einfärbig schwarz und glatt, der Brustschild hat einen Rand, die Deckschilde haben nach aussen zu viertehalb Striche, wovon der halbe am meisten inwendig steht.

8. Dermestes.

1. Lardarius. Fabr. sp. 1. Schæfer Icon. Tab. 42. Fig. 3. Berlin.

Die Hattorfsche Varjetät, deren Fabricius erwähnt, findet man hier auch, doch selten. Die drey schwarzen Punkte, welche sonst auf jedem Deckschilde in der aschgrauen Binde stehen, fehlen bey derselben, daher man sie doch wohl für eine eigne Art haben könnte.

2. Pellio. Fabr. sp. 5. Schæf. Icon. Tab. 42. Fig. 4. Berlin.

3. Undatus. Fabr. sp. 6. Schæf. Icon. Tab. 157. Fig. 7. a. b. Berlin.

4. 20-guttatus. Fabr. sp. 7. Sulz. Inf. Tab. 2. Fig. 3. Braunschweig.

5. Murinus. Fabr. sp. 10. Voet. Tab. 31. Fig. 11. Berlin.

6. Violaceus. Fabr. sp. 13. Degeer Tom. 5. Tab. 5. Fig. 13. Berlin.

7. Fumatus. Fabr. sp. 16. Berlin.

Taf. XX. Fig. 1.

Ich hege mit Laicharting den gleichen Zweifel, ob dieser Käfer der Fumatus Lin. sey. Ja auch der Degeersche scheint mir ein andrer zu seyn, denn das Kennzeichen elytris punctis excavatis läßt sich von dem Meinigen nicht sagen. Um die Verwirrung nicht zu vergrössern, habe ich den Meinigen doppelt so groß, wie er ist, abgebildet, und sein eigentliches Maas bey a darneben gesetzt. Er ist überall ockergelb, nur die Augen sind schwarz; die ganze Oberfläche ist mit ockergelben Haaren überzogen, die aber so glatt aufliegen, daß er dem blossen Augen ganz glatt zu seyn scheinet. Der Brustschild

lauft

Tab. 20.


Fig 1
a
2
b
3
c
4
f
5
e
6
g
h
8
9.
k
l.
10
m
12
n
13
o
14.
p
15
q
16.
18
s
19.
t.
20.
u
21
v
22.
23.
24.
25.
x

lauft unten an den Ecken etwas spitz zu, fast wie bey dem Springkäfer, und hat, so wie die Deckschilde einen Rand, als welche auch unten ziemlich spitz zulaufen. Die Kolbe der Fühlhörner besteht aus 3 Gelenken. Oft ist die Grundfarbe der Deckschilde schwärzlich, wodurch sie vermittelst der gelben Haare eine grünlich gelbe Farbe bekommen. Schrank nennet diesen Käfer testaceus, welcher aber nicht mit dem D. testaceus Fabricii verwechselt werden muß.

* 8. Scanicus. Fabr. sp. 22. Berlin.
Taf. XX. Fig. 2.

Ich habe dieses zierliche Käferchen doch einmal bey Berlin in einer Blume gefunden, und also ist er nicht blos in Schweden zu Hause. Fig. 2 zeigt ihn in einer zweymal vergrösserten Gestalt, und bey b ist sein wahres Maaß. Zu der genauen Beschreibung des Fabricius weiß ich nichts hinzuzufügen, als daß der Brustschild und die Deckschilde einen Rand haben, und daß dieser Käfer kein Schildlein hat.

9. Tomentosus. Fabr. sp. 17. Degeer Inf. 4. 199. Tab. 7. Fig. 18. Berlin.

Er hat viele Aehnlichkeit mit dem D. Fumatus.

* 10. Fimetarius. Berlin.
Taf. XX. Fig. 3.

Man findet diesen Käfer im Mist, aber auch wohl auf Blumen. Er ist anderthalb Linien lang, überall schmutzig braun, etwas gelblich; die Augen sind schwarz, Fühlhörner und Füsse röthlich braun. Der Brustschild hat einen Rand, fast wie die Silphæ; auch der Vorderrand desselben über dem Kopf ist aufgeworfen. Der ganze Käfer ist ziemlich gewölbt. Fig. 3. Tab XX. zeigt ihn noch etwas mehr als 2 mal so groß, wie sein wahres Maaß bey c ist.

11. Psyllius. Fabr. nitidula pedicularia. Berlin.
Taf. XX. Fig. 4.

Wegen der Fühlhörner mögte ich diesen Käfer lieber hierher setzen als zu dem Geschlecht Nitidula. Er wird oft mit dem D. Pulicarius verwechselt,

dem er auch sehr ähnlich ist. Er ist überall grünlich schwarz, die Füsse sind kurz, breit und platt. Fig. 4. Tab. XX. stellt ihn in einer 5-fachen Vergrösserung vor; sein eigentliches Maaß zeigt d. Man findet ihn häufig in Blumen.

12. Cellaris. Scopoli Ent. Carn. n. 42. Berlin.
Taf. XX. Fig. 5.

Dieses kleine Käferchen ist kaum $\frac{2}{3}$ einer Linie lang, wie sein Maas bey e zeigt. Er kriecht im Frühjahr in den Häusern an den Wänden herum. Die Scopolische Beschreibung ist sehr genau, nur sind bey den Meinigen die Augen nicht braun, sondern schwarz. Zu mehrerer Deutlichkeit habe ich Tab. XX. Fig. 5. lit. f. den Brustschild noch mehr vergrössert vorgestellet.

13. Pedicularius. Schrank. Inf. Austr. No. 56. Oesterreich.
Taf. XX. Fig. 6.

Fabricius hat diesen linneischen Käfer aus seinem System weggelassen. Ich weiß zu des Hrn. Schranks Beschreibung, der ihn mir zugeschickt hat, nichts hinzuzufügen, als daß der Hinterleib, so weit er unter den Deckschilden hervor stehet, mit einer eben so harten Schale bedeckt ist, als die Flügeldecken sind. g zeigt seine eigentliche Grösse.

* 14. Rufus. Berlin.
Taf. XX. Fig. 7.

Es ist dieser Käfer zu wenig selten, als daß ich ihn für unbeschrieben halten könnte, und doch will keine einzige Beschreibung recht eintreffen. Ich würde ihn für die Silpha testacea Lin. halten, aber er ist nicht braun, sondern ziegelroth, deshalb kann er auch nicht der Derm. testaceus Schrank: nach der D. vini Laichart. seyn, der Silpha æstiva Lin. kommt er nahe. Da er weder Schuppen noch Haare auf dem Deckschilde hat, so kann er auch nicht Derm. ferrugineus Lin. noch Derm. flavescens Schrank seyn. Hier ist also seine Beschreibung. Er ist überall blaßroth, fast ziegelfärbig und glatt, doch sieht man durch das Vergrösserungsglas ausgehöhlte feine Punkte. Brustschild und Deckschilde haben einen Rand; die Augen sind schwarz, so auch das

kleine

kleine Schildlein, welches etwas tief liegt. Aber das ist sehr sonderbar, daß ich einen Käfer habe, der diesem itzt beschriebenen in allen Stücken auf das genaueste gleich ist, aber das Schildlein ist etwas grösser, und hat mit den Deckschilden eine gleiche Farbe. Ist dies eine Varietät, oder eine eigne Art? Die Länge dieses Käfers ist eine Linie, wie h zeigt, und Fig. 7 stellt den vergrösserten Käfer vor. Man findt ihn so wohl auf Blumen, als im Mist.

* 15. Longicornis. Berlin.

Taf. XX. Fig. 8.

Ich würde diesen Käfer für den D. vini Laichart. halten, wegen seinen längern Fühlhörnern, und wegen seiner Aehnlichkeit mit dem D. Cellaris; aber theils ist er nicht lichtbraun, sondern dunkler, und die Deckschilde sind nicht gestreift, sondern voll ausgehöhlter Punkte. Die Fühlhörner sind noch etwas länger, als der Brustschild, und die drey letzten grösseren Glieder ziemlich weit von einander abgesetzt; die Farbe ist überall ziemlich dunkelbraun, nur die Augen sind schwarz. Auf der Mitte des Brustschilds steht eine runde Vertiefung. Ein Schildlein habe ich nicht wahrgenommen. Seine Grösse beträgt eine Linie, wie i zeigt.

9. Bostrichus.

1. Capucinus. Fabr. sp. 1. Sulzer. Inf. Tab. 2. Fig. 5. 6. Berlin.

Dieser Käfer ist an Grösse überaus verschieden; von einem Viertelzoll, und so allmählig immer grösser, bis über einen halben Zoll. Die braunrothe Farbe ist bald dunkler, bald gelblicher. Häufig habe ich ihn einmal auf einem Holzplatze an frisch angekommenen eichenen Kloben gefunden, und sonst niemals, daher ich zweifle, daß er bey Berlin zu Hause gehört.

2. Typographus. Fabr. sp. 3. Degeer Inf. 5. Tab. 6. Fig. 1. 2. Berlin.

An alten Pfählen von Fichtenholz.



3. Polygraphus. Fabr. sp. 5. Pommern.
Taf. XX. Fig. 9.

Nicht allezeit rothbraun, sondern auch gelblich. Kaum über eine halbe Linie lang, wie k zeigt.

4. Piniperda. Fabr. sp. 7. Degeer Ins. 5. Tab. 6. Fig. 8. 9.
Berlin. Sehr häufig.

An Grösse sehr verschieden.

5. Micographus. Lin. S. N. no. 12. Pommern.

Kaum von dem Typographus verschieden; vielleicht hat ihn darum Fabricius nicht mit aufgeführt.

* 6. Bidentatus. Pommern.
Taf. XX. Fig. 10.

Dieser Käfer ist dem Micographus an Grösse gleich; Kopf und Brustschild sind schwarz, schwach chagriniert; die Deckschilde sind braunroth, glatt, hinten abgestuzt, wie beym Typographus; oben am Anfang dieser Abstuzung steht auf jeder Flügeldecke ein ziemlich starker krummgebogener Zahn. Hie und da sieht man schwache Häärchen. Die Länge ist ohngefehr eine Linie, wie l. zeiget.

* 7. Limbatus. Pommern.
Taf. XX. Fig. 11.

Man könnte Fabricius Beschreibung des Derm. limbati wohl so ziemlich auf diesen Käfer anwenden; aber nicht zu gedenken, daß derselbe in Neu-Seeland zu Hause ist, so hätte Fabricius auch meinen Käfer gewiß nicht unter das Geschlecht Dermestes gesezt. Die Grösse dieses Käfers ist anderthalb Linien, dabey aber ist er ziemlich schmal. Der schwarze Kopf liegt ganz unter dem Brustschilde verborgen. Der Brustschild ist schwarz, dick, rund, gewölbt, grade wie bey dem Bostr. capucinus; durch das Vergrösserungsglaß sieht man, daß er voll gelber Haare ist. Die Deckschilde sind blaßgelblich, glatt, haben sowohl ausserhalb als innerhalb einen Rand, sind auch auf beyden Sei-

ten

len schwarzbraun eingefaßt; unten haben sie einen grossen schwarzbraunen Fleck, in welchen sich die Seitenränder verliehren, so wie er selbst sich allmählig mit der Grundfarbe vermischt. Die Füsse sind dunkelbraun, der lezte Fußtheil aber helle. Seine wahre Grösse zeigt m.

10. Byrrhus.

1. Pilula. Fabr. spec. 1. Berlin.

Bey diesem Käfer-Geschlechte sind die Verwirrungen unvermeidlich, weil diese Käfer so vielen Veränderungen ausgesezt sind, je nachdem die Häärchen, mit welchen sie überzogen sind, mehr oder weniger abgeschabt sind. Meine geringe Meinung ist folgende: Den B. Pilula des Degeer und Geoffroy halte ich nicht für einerley mit dem Pilula des Linné und Fabricius. Der beyden lezteren ihrer ist der Größte von allen, über $\frac{1}{4}$ Zoll lang; die Grundfarbe ist oft braun, oft schwarz; der Länge nach stehen schwarze Streifen von schwarzen Haaren, diese sind aber von gelblichen, oft etwas glänzenden Flecken von Haaren, bald mehr, bald weniger unterbrochen, so daß es bey frischen Exemplaren scheint, als hätten die Deckschilde wellenförmige Banden in die Quere. Der Brustschild hat eben solche wellenförmige Zeichnungen, die aus gelben Haaren verursacht werden, bald mehr, bald weniger. Oft aber ist dieser Käfer aller Haare beraubt, mit welchen er überall umzogen war, und alsdenn halte ich ihn für den B. Fabric. Nun ist er überall glatt, mattschwarz, mit einem geringen Glanz.

2. Maculatus. Degeer B. Pilula. Voet. Tab. 32. Fig. 4. Berlin.

Dieses ist der B. Pilula des Degeer und Geoffr. Er erreicht nicht leicht die Grösse des Pilula, und ob er gleich im übrigen demselben sehr gleich ist, so unterscheidet er sich doch durch den grünlichen Kupferglanz; das Schildlein pflegt durch Haare schmutzig weiß zu seyn. Er hat eben die unterbrochnen Streifen auf den Deckschilden. Voet hat ihn loc. cit. gut abgebildet, niemand aber hat ihn citiert.

3. Aeneus. Fabr. ſp. 4 Berlin.

Dieſer iſt noch kleiner, wie der vorige; überall kupfergrün, durch weißliche Haare rauh, das Schildlein ganz weiß, welches durch Haare verurſacht wird. Die Deckſchilde ſind ganz glatt, haben weder Streifen noch Furchen.

* 4. Faſciatus. Berlin.

So groß, wie B. Maculatus; matt ſchwarz. Ueber die Mitte der Deckſchilde geht eine breite braune Binde, die bey einigen bis an den äuſſern Rand geht; oft aber auch eher aufhöret; oft hat auch der Bruſtſchild in der Mitte braune Zeichnungen, und alsdenn vermuthe ich, iſt dieſer Käfer Voets Tab. 32. Fig. 2.

11. Anthrenus.

1. Scrophulariæ. Fabr. ſp. 2. Schäf. Jcon. Tab. 176. Fig. 4. Berlin.
Am häufigſten in Tulpen.

2. Muſeorum. Fabr ſp. 3. Degeer Tom. 4. Tab. 8. Fig. 11. 12.

3. Verbaſci. Fabr. ſp. 4. Berlin.
Etwas länger als der A. Scrophul.

* 4. Glaber. Berlin.

Faſt die Form und Gröſſe des Derm. Péllio. Kopf und Bruſtſchild ſchwarz und glatt, die Deckſchilde dunkelbraun, glatt, glänzend, ohne Zeichnungen. Fühlhörner und Füſſe braun. Er iſt der Gröſte von allen, und ſelten.

12. Anobium.

1. Pertinax. Fabr. ſp. 1. Degeer Inſ. 4. Tab. 8. Fig. 24. Berlin.

Allzeit finde ich ihn hier durch gelbliche Haare ſcheckig, aber niemals ganz einfärbig.

* 2. Fagi. Taf. XX. Fig. 12. Berlin.

Ueberall ſchwarz, ausgenommen die Fühlhörner, welche braunroth ſind; die drey lezten Gelenke ſind oval und groß, die hinteren klein, rund und dicht

neben

neben einander. Der Brustschild ist fast, wie beym Pertinax, hinten ist er durch 2 Vertiefungen ausgehöhlt; über denselben steht noch eine dreyeckige Vertiefung, deren Seitenränder eine erhöhete Linie machen; unten geht er eben so zusammen, wie beym Pertinax, und wickelt den Kopf gewissermassen ein. Das Schildlein ist greis, die Deckschilde sind schwarz, fein gestreift, und in den Furchen stehen feine vertiefte Punkte. Die Länge des Käfers beträgt 3 Linien, wie n. zeigt.

* 3. Ferrugineum. Reppen.
Taf. XX. Fig. 13.

Anderthalb Linien lang. Der Kopf liegt unter dem Brustschilde verborgen; die Fühlhörner haben am Ende drey lange grössere Glieder, welche zusammen mehr als die Hälfte der ganzen Länge ausmachen. Der Brustschild ist etwas röthlicher wie die Deckschilde, die fast ockergelb sind. An den Seiten unterwärts vertieft er sich etwas; er geht aber auf der untern Seite nicht so sehr um den Kopf herum, wie beym A. Pertinax. Die Deckschilde sind schwach gestreift, auch mit feinen Häärchen besezt. Seine wahre Länge zeigt o. Die untere Seite, Füsse und Fühlhörner haben die Farbe der Deckschilde, die Augen aber sind schwarz.

13. Ptinus.

1. Germanus. Fabr. sp. 2. Berlin.
2. Fur. Fabr. sp. 4. Degeer Tab. 9. Fig. 5. 6. Berlin.
3. Imperialis. Fabr. sp. 5. Sulzer Ins. Tab. 2. Fig. 7. Baunschweig.
4. Latro. Fabr. sp. 6. Berlin.
5. Scotias. Fabr. sp. 8. Schrank. Ent. Ins. Austr. Seminulum. Wien.
Taf. XX. Fig. 14.

Einer der sonderbarsten Käfer, die ich kenne. Mein lieber Freund, Hr. Schrank, durch dessen Güte ich ihn erhalten habe, hat ihn auch so gut beschrieben, daß ich, um der mir vorgeschriebenen Kürze getreu zu bleiben, nur weniges hier anführen will; im übrigen verweise ich meine Leser auf

die Beschreibungen des Fabricius und Schranks. Man kann nicht eigentlich von den Deckschilden sagen, daß sie connatæ sind, wie Fabricius thut; bey meinem Exemplare stehen sie unten von einander. Schrank sagt von den Fühlhörnern: Articulis omnibus æqualibus; sie gehen aber am Ende spitz zu. Keiner hat das sonderbare der Füsse angemerkt, nämlich das kleine Einlenkungsglied ist so lang, wie die Keule selbst, so daß sie ein Gelenk mehr, oder zwey Keulen über einander zu haben scheinen; am hintersten Paar fällt es am meisten in die Augen. Das sonderbarste ist der Leib, der einer kleinen braunen Blase ähnlich, und so klar und durchsichtig ist, daß man die durchgehende Stecknadel sehr gut durchscheinen sehen kann.

6. Pectinicornis. Fabr. sp. 3. Hispa. Sulz. Inf. Tab. 2. Fig. 6. Berlin.

Ich kann mich unmöglich entschliessen, mit Fabricius diesen Käfer unter das Geschlecht Hispa zu bringen. Da die Hispa im Grase lebt, so ist dieser Käfer dagegen ein wahrer Holzbohrer, und gehörte also eher unter das Dermestes Geschlecht. Ich habe ihn allezeit in trocknen Weidenstämmen gefunden, in welchen er runde Löcher bohret, wie der Typographus. Nur das Männchen hat solche kammartige Fühlhörner, beym Weibchen hingegen sind sie sägeförmig, so wie die Elateres oder Buprestides sie haben.

14. Bruchus.

1. Scabrosus. Fabr. spec. 5. Berlin.

Tafel XX. Fig. 15.

Nicht häufig; gemeiniglich auf den wilden Kastanienbäumen.

2. Granarius. Fabr. sp. 11. Berlin.

Am genauesten hat ihn Schrank beschrieben. Sehr häufig findet man ihn in den grossen sogenannten Saubohnen. Wegen seiner Aehnlichkeit mit dem Br. Pisi halte ich keine Abbildung nöthig.

3. Bactris. Linné S. N. sp. 4. Indien. Taf. XX. Fig. 16.

Fabricius hat diesen Käfer aus seinem System weggelassen, warum, ist mir unbekannt. Er ist in Ostindien zu Hause. Will man ihn aber haben,

so

so darf man nur die Palmnüsse aufschlagen, welche die Materialisten zu verkaufen pflegen, und die gemeiniglich von den Drechselern zur Verfertigung der Stockknöpfe, und andrer feinen Sachen gebraucht werden. Freylich kann man wohl ein Dutzend aufschlagen, ehe man einen findet; am wenigsten in denen, die ein grosses, rundes Loch haben, weil er alsdenn schon ausgekrochen ist. Der Kopf stehet hervor, die Augen gleichfalls, und sind sehr stark gegittert. Die Fühlhörner haben 11 Glieder, von denen die untersten drey ziemlich rund, die übrigen mehr platt, und etwas grösser sind. Der Brustschild ist schwarz, gerandet, und hat feine vertiefte Punkte. Die Deckschilde würden schwarz seyn, sie sind aber mit einer gelbgrauen Rauhigkeit überzogen, und durch feine vertiefte Punkte gestreift. Das merkwürdigste sind die Hinterfüsse, welche ganz ausserordentlich dicke, einmal gezahnte, Keulen haben; das Schienbein ist stark einwärts gekrümmet, und der Fußtheil hat, so wie auch bey denen übrigen nur schmalen Füssen, nur zwey Glieder, nebst der Klaue. Der Hinterleib steht etwas unter den Deckschilden hervor; die Länge des Käfers ist ohngefähr $\frac{3}{4}$ Zoll.

* 4. Rufipes. Pommern.

Dem Br. Granarius ähnlich, aber kleiner, nur 1 $\frac{1}{2}$ Linie lang; der Kopf hängt sehr herunter, und verlängert sich schon etwas, um sich den Rüsselkäfern zu nähern. Er ist schwarz, am Maule durch Haare greiß; die drey ersten Gelenke der Fühlhörner sind, wie bey dem Br. Granarius rostfärbig; eben diese Farbe haben auch die zwey ersten Paar Füsse. Der Brustschild ist schwarz, hat aber über dem Schildlein einen dreyeckigen weissen Fleck, der durch Haare verursacht wird. Die Deckschilde sind schwarz, abgekürzt, glatt, fein gefurcht, hie und da meist gesprenkelt; oben ist die Nath weiß, das Schildlein fehlet. Die Hinterkeulen sind dick, einmal gezahnt, überhaupt die Hinterfüsse schwarz; der unter den Deckschilden hervorstehende Hinterleib durch Haare greiß, mit zwey schwarzen Flecken.

15. Elophorus.

1. Aquaticus. Fabr. spec. 1. Degeer Inf. 4. Tab. 18. Fig. 5. 6. Pommern.

16. Sphæridium.

1. Scarabæoides. Fabr. sp. 1. Degeer Inf. 4. Tab. 12. Fig. 17. Berlin.
2. 2-pustulatum. Fabr. sp. 2. Berlin.
3. Melanocephalum. Fabr. sp. 6. Pommern.
4. Fimetarium. Fabr. sp. 9. Berlin.
Taf. XX. Fig. 17.

Wenigstens vermuthe ich, daß der Meinige dieser Käfer sey; denn die Kleinheit sezt aller Untersuchung Grenzen. Er ist kaum $\frac{3}{4}$ einer Linie lang, wie v zeigt, eyrund, äusserst glatt und glänzend; die Deckschilde ganz ohne Striche. Kopf, Fühlhörner und Füsse sind so eingezogen, daß man sie gar nicht sehen kann, und der Käfer einem Saamenkorn gleich. Er ist überall schwarz, und hält sich im Kuhmist auf.

5. Bimaculatum. Berlin.
Taf. XX. Fig. 18.

Gewiß mit dem vorigen eines Geschlechts; gleichfalls oval, und von einer ausserordentlichen Glätte; 1 $\frac{1}{2}$ Linie lang, überall schwarz, nur die Deckschilde haben zwey grosse, sehr lebhaft-rothe Flecken; sie sind schwach gestreift, Kopf, Fühlhörner und Füsse völlig eingezogen. s ist das Maas der Länge. Er lebt auch im Kuhmist, ist aber selten, und man findet ihn auch oft viel kleiner.

* 6. 4-maculatum. Berlin.
Taf. XX. Fig. 19.

Ohngefehr die Grösse und Gestalt des Sphær. Melanocephali. Er lebt auch im Kuhmist, ist aber sehr selten; ich habe ihn nur ein einzigesmal finden können, und da diesem die Fühlhörner fehlen, so schliesse ich nur aus der

Aehn-

Aehnlichkeit der Form, daß er hierher gehöre. Er ist kaum eine Linie lang, überall matt-schwarz, nur die glatten, ungestreiften Deckschilde haben vier gelbe Flecken, deren Gestalt aus der Abbildung zu erkennen ist.

7. Pulicarium. Fabr. sp. 12. Reppen.

Ich bin nicht gewiß, ob mein Käfer der wahre Pulicar. ist.

17. Ips.

1. 4-pustulata. Fabr. sp. 2. Degeer Inf. 4. Tab. 6. Fig. 20. 21. Berlin.

Sehr selten an Weidenstämmen.

2. Crenata. Fabr. sp. 5. Pommern.
Taf. XX. Fig. 20.

Sehr schmal, nicht viel über anderthalb Linien lang, wie u zeigt. Der Brustschild der Länge nach voll runzlicher Streifen.

* 3. 6-dentata. Berlin.

Man findet diesen Käfer nicht selten im Reis; ob er mit aus Amerika kommt, oder erst hier zu Lande sich daselbst einfindet, ist mir unbekannt. Er ist 1 $\frac{1}{2}$ Linien lang, wie v zeigt; der Kopfschild ziemlich lang, einigemal an den Seiten ausgezackt; die Glieder der Fühlhörner von gleicher Grösse, nur die drey lezten etwas breiter. Der Brustschild ist lang, an den Seiten sechsmal gezackt, in der Mitte steht eine erhabene Linie. Die Deckschilde schmal, durch Punkte schwach gerippt. Die Farbe überall schwarz; ich habe ihn zu mehrerer Deutlichkeit stark vergrössert vorgestellt. Degeers Tenebrio surinamensis Tom. V. Tab. 13. Fig. 12. welcher der Dermest. Surin. Linn. seyn soll, ist diesem Käfer so ähnlich, daß ich ihn gewiß für eben denselben halte, ob er gleich sagt, daß er nicht grösser, als eine Floh sey.

18. Hispa.

1. Atra. Fabr. sp. 10. Beschäftigungen. Tom. IV. Tab. 7. Fig. 6. Berlin.
2. Mutica. Fabric. spec. 9. Degeer Ins. 5. Tab. 3. Fig. 1. Berlin.

Nicht häufig; im Sande, auch am Grase.

19. Nicrophorus.

1. Germanicus. Fabr. sp. 1. Degeer Ins. 4. Tab. 6. Fig. 4. Berlin.
2. Vespillo. Fabric. sp. 2. Rœsel Ins. 4. Tab. 1. Fig. 14.
3. Vespilloides. Berlin.

Zwar dem N. Vespillo sehr ähnlich, aber doch nicht derselbe. Der Unterschied besteht im folgenden: Er ist kaum halb so groß. Die Kolbe der Fühlhörner ist nicht braun, sondern schwarz. Kopf und Brustschild sind nicht mit gelben Haaren besezt; lezterer ist nicht glatt, sondern hat vorne 4 und hinten 3 erhöhete, glatte Buckeln; bey der Einlenkung der Deckschilde steht unten ein kleiner gelber Fleck abgesondert, der beym Vespillo mit der gelben Bande zusammenläuft; die unterste gelbe Bande reicht nicht bis an den Seitenrand, sondern ist nur mehr ein ovaler Fleck. Der Hinterleib ist nicht mit gelben Haaren besezt, sondern glatt, schwarz. Diese Unterscheidungs-Zeichen bleiben bey allen gleich.

20. Silpha.

1. Littoralis. Fabr. sp. 2. Sulz. Ins. Tab. 2. Fig. 14. Berlin.

Fabricius ist ungewiß, ob die S. Clavipes Sulz. die S. Littoralis sey; ich würde nicht daran zweifeln, wenn nur nicht der lezte gemeiniglich zu klein angegeben würde; denn Scopoli sagt, er sey 4 ½ Linien lang, und Degeer sagt, kaum ½ Zoll. Doch ist das Maaß derselben im Laicharting auch mehr, als ½ Zoll. So viel ist gewiß, es giebt von der S. Clavipes Sulz. 2 Arten;

Arten; die eine hat sehr dicke Hinterkeulen, die andre nicht; jene ist grösser, und erreicht fast einen Zoll, die andre ohngefähr 9 Linien; im übrigen sind sie sich beyde so gleich, daß ich sie gewiß nur für eine Art, aber verschiedenes Geschlechts halte. Degeer sagt: er habe unter anderm ein Exemplar, welches Chokolatefärbig sey; ich habe eben ein solches, welches ich aber für eine eigne Art halte, und welche unten unter dem Namen S. livida vorkommen wird. Obige beyde habe ich bey einander in einem todten Pferde gefunden.

2. Thoracica. Fabr. spec. 6. Sulz. Inf. Tab. 2. Fig. 12. Berlin.

3. Rugosa. Fabr. sp. 9. Berlin.

Fabricius citiert hieben sowohl Degeer Tom. 4. als auch Tom. V. Tab. 2. Fig. 21. Götze sagt in der Note von Tom. 4. pag. 108. Degeer habe Tom. V. p. 43. diese S. rugosa mit Recht unter die Tenebriones gesezt. Aber sollten sich nicht beyde irren? Der Käfer Tom. IV. kann unmöglich einerley seyn, mit dem Tom. V; denn jener hat 3 Streifen auf den Deckschilden, dieser aber nicht. Die Silpha Tom. IV. ist die wahre rugosa, und stimmt genau mit meinen Exemplaren, auch mit der Beschreibung des Fabricius überein; auch hat sie 5 Gelenke am Fußtheil der Hinterfüsse, welche die in Tom. V. nicht haben soll; meines Erachtens muß also die Citation des leztern wegfallen. Die wahre rugosa kann kein Tenebrio seyn, sondern ist der S. thoracica völlig ähnlich. Wenn aber Degeer sie als opaca beschreibt, so stimmt das nicht mit den Meinigen überein.

4. Atrata. Fabr. sp. 10. Degeer Inf. 4. Tab. 6. Fig. 15. Berl.

5. Obscura. Fabr. spec. 14. Berlin.

Der atrata sehr ähnlich, nur ist die Oberfläche unebener.

6. Sinuata. Fabr. spec. 16. Sulz. Inf. Tab. 2. Fig. 15. Silpha appendiculata. Berlin.

7. 4-punctata. Fabr. sp. 17. Schreb. Inf. Fig. 5. Berlin.

8. Ferruginea. Fabr. sp. 19. Berlin.

9. Oblonga. Fabric. Sp. 10. Berlin.
Taf. XX. Fig. 22.

Zu den 8 Streifen jedes Deckschildes müssen der aussere und innere Rand nicht mitgerechnet werden. Eine Varietät ist nur halb so groß, braun, und der Rand des Brustschildes sehr stark in die Höhe gebogen.

* 10. Livida. Pommern.

Dies ist nun der Käfer, welcher der S. littoralis so ähnlich ist; aber er ist kaum halb so groß, und die Farbe überall gelblich braun, unten, und die Füsse noch heller, nur die untersten Gelenke der Fühlhörner sind dunkel braun.

* 11. Hirta. Berlin.

Der S. sinuata an Grösse und Gestalt gleich, nur fehlen den Deckschilden die Anhänge. Kopf und Brustschild sind mit gelben glänzenden Haaren besetzt, bald mehr, bald weniger; auf letztern pflegen 2 schwarze, glatte, unbehaarte Punkte zu stehen. Die Deckschilde haben drittehalb Striche, und die gewöhnliche warzenförmige Erhöhung; die Farbe ist fahlschwarz, das Schildlein gemeiniglich mit eben solchen Haaren besetzt, als der Brustschild; auch die Deckschilde haben dergleichen, nur weniger und unmerklicher. Ich würde diesen Käfer für die S. abscissa Laich. halten, allein ich finde die Deckschilde unten nicht mehr abgestutzt, als bey der S. atrata, und ähnlichen Arten.

* 12. Carinata. Pommern.

Es wurde mir dieser Käfer unter dem Namen S. opaca zugeschickt. Allein theils ist er grösser, wie die S. atrata, da doch die S. opaca kleiner seyn soll, theils kommt auch meinem Käfer der Beyname opaca gar nicht zu, weil er ziemlich flach ist; überhaupt kommt die laichartingsche Beschreibung der S. opaca gar nicht mit meinem Käfer überein. Er hat die Form des S. atrata, ist aber grösser. Der Kopfschild ist sehr breit, stark gerandet, vorne über den Kopf aufgeworfen, und stark ausgeschnitten, übrigens glatt, doch ohne Glanz. Der Rand der Deckschilde ist sehr stark rinnenförmig erhöhet, die

drey Linien sind etwas hoch; die Oberfläche zwar glatt, doch sieht man durch die Vergrösserung unzälige feine vertiefte Punkte. Die Farbe der Deckschilde ist matt, und fällt ins rothbraune: so ist auch der Brustschild, nur in der Mitte etwas dunkler.

21. Opatrum.

1. Sabulosum. Fabr. sp. 2. Berlin.

Er wird hier niemals braun, sondern allezeit schwarz gefunden.

* 2. Agricola. Berlin.

Obgleich dieser Käfer gar nicht selten ist, so finde ich doch seiner nirgends erwähnt. Ich will nicht gewiß behaupten, ob er unter dieses Geschlecht oder unter die Silphas gehört. Man findet ihn am häufigsten in dem Eichenschwamm neben der Chrysomela boleti; am meisten im Herbst findet man ihn daselbst Nesterweise. Er ist eyrund, stark gewölbt, ohngefehr eine Linie lang. Kopf und Augen sind schwarz; die letzten drey Gelenke der Fühlhörner sind grösser, der Brustschild ist matt schwarz, durch unzählige Grübchen rauh, mit einem durchscheinenden braun rothen Rande; die rostfarbigen, etwas ins schwarze fallenden Deckschilde haben jede 8 stark erhöhete glatte Linien ausser den beyden Ränden, und die Furchen dazwischen sind durch vertiefte Punkte fein gerippt. Die Fühlhörner und Füsse sind rostfarbig, die untre Fläche aber schwarz.

* 3. Quisquiliarum. Berlin.

Von der Grösse des vorigen, überall schlicht schwarz; der Brustschild chagrinartig, nur steht in der Mitte ein glatter Strich, und an jeder Seite desselben ein glatter Fleck. Die Deckschilde haben keine Striche.

22. Nitidula.

1. 2-pustulata Fabr. sp. 1. Degeer Inf. 4. Tab. 6. Fig. 22. 23. Berlin.

Häufig in geräucherten Schinken.

2. Obscura. Fabr. sp. 2. Berlin.
Taf. XX. Fig. 23.

Nicht so häufig, dem vorigen sehr ähnlich, überall matt schwarz und glatt, die Füsse bräunlich gelb; kaum anderthalb Linien lang. wie w. zeigt.

3. Æstiva. Fabr. sp. 5. Pommern.
Taf. XX. Fig. 24.

Ziemlich gewölbt; anderthalb Linien lang, Kopf und Brustschild bräunlich roth, die Deckschilde röthlich ockergelb, mit Häärchen Reihenweise besetzt, so, daß sie wie gestreift aussehen.

4. Varia. Fabr. sp. 7. Berlin.
Tafel XX. Fig. 25.

Ich halte diesen Käfer fü einerley mit des Laichartings Ostoma ferruginea, nur ist die untre Seite nicht schwarz, sondern gelbbraun. Man findet ihn sehr häufig an dem Saft der Weidenbäumen, welches seine liebste Nahrung zu seyn scheinet. Seine wahre Grösse zeigt x.

5. Colon. Fabr. sp. 9. Degeer Ins. 4. Tab. 6. Fig. 24. Berlin.

Er lebt mit dem vorigen gemeinschaftlich, und ist ihm auch sehr ähnlich aber nur halb so groß.

* 6. Silacea.

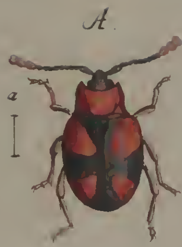
Der N. Colon an Grösse und Gestalt gleich, überall ocherfarbig ohne Flecken, etwas ins rothbraune fallend, die Augen schwarz, die Deckschilde glatt ohne Furchen, nicht so gewölbt und so breit, wie die N. æstiva. Ich würde sie für die N. ferruginea halten, aber die Deckschilde sind nicht abgekürzt.

Ehe ich nun dem System des Herrn Prof. Fabricius weiter folge, will ich hier einige Käfer beschreiben, die entweder zu einem und dem andern der bis jzt durchgegangenen Geschlechter gehören müssen, oder als neue Geschlechter anzusehen sind. Ich bin wenigstens nicht im Stande, sie irgendwo mit

Gewiß-

Tab. 21.

A.



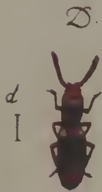
B.



C.



D.



E



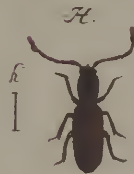
F



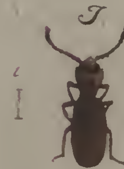
G



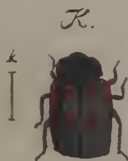
H.



I.



K.



L



M



Gewißheit unterzubringen, und erbitte mir daher die Belehrung einsichtsvollen Entomologen.

1. Litophilus. Taf. XXI. Fig. A. a. Endomychus cruciatus Fabricii.

Ich habe diesen schönen Käfer einmal auf den Kalkbergen zu Rüdersdorf, und einmal hier bey Reppen, beyde mal aber unter einem Steine gefunden. Den Fühlhörnern nach kommt er dem Geschlecht Silpha oder auch Opatrum am nächsten, aber theils hat der Brustschild eine andre Form, theils haben die Fußblätter nur drey Glieder. Hier ist seine Beschreibung. Er ist ohngefehr zwey Linien lang, wie a. der Kopf ist dunkel braunroth, glänzend und wie die Farbe des ganzen Käfers wie durchscheinend; die Augen sind schwarz. Die Fühlhörner haben eilf Glieder; das erste ist das längste, die 7 folgenden meist rund, die 3 letzten grösser, nehmen an Breite immer zu, und das letzte ist meist grade abgestutzt; die Farbe der drey grössern ist röthlich, der hinteren schwarz. Der Brustschild ist gelbroth, glänzend glatt, vorne über den Kopf stark ausgeschnitten, udd unten gehen die äussern Winkel spitz zu; er hat an den Seiten einen Rand, und eine kleine Einbucht. Die Deckschilde sind schwarz, glatt ohne Furchen oder Punkte, oben und unten jedes Deckschildes steht ein grosser gelbrother Fleck, deren Lage und Gestalt am besten aus der Abbildung zu erkennen ist. Die untre Fläche ist gelbroth, die Brust etwas brauner, der Anus schwarz, die Huften etwas keulförmig, die Farbe der Füße braunroth, oder rostfarbig. Bey dem andern Exemplar hat der Kopf eben die Farbe wie der Brustschild, auch die Fühlhörner, und die Flecken auf den Deckschilden sind grade durchlaufende Banden.

2 Melinus. Taf. XXI. Fig. B. b. Hypophloeus depressus Fabric.

Ich habe diesen Käfer nur einmal hier bey Reppen in einer Blume gefangen. Seine Grösse ist kaum anderthalb Linien; er ist überall ockergelb; Kopf und Brustschild ein wenig röther. Der Kopf ist glatt, die Augen schwarz die Fühlhörner kurz, überall gleich dick, in der Mitte scheinen sie fast ein wenig dicker zu seyn, die Glieder liegen dicht an einander. Der Brustschild ist glatt, und überall gleich breit; durch eine sehr starke Vergrösserung erscheint

er fein punktirt. Die Deckschilde sind glatt, durch feine Punkte schwach gestreift, welches man aber mit blossem Auge nicht sehen kann. Die Fußblätter haben 4 Glieder.

3. Cimeterius Taf. XXI. Fig. C. c. *Hypophloeus castaneus Fabric.*

Der Herr Prof. von Scheven in Pommern schickte mir diesen Käfer unter dem Namen Prinus cimeterii. Allein ich trage Bedenken, ihn unter dieses Geschlecht zu setzen, theils weil die Fühlhörner anders sind, theils hauptsächlich des Brustschildes wegen. Dann dieser hat nichts mit den Prinis gemein. Der ganze Käfer ist fadenförmig, lang gedehnt, und nach Verhältniß sehr schmal. Der Kopf steht ziemlich weit hervor, und ist fast so breit, als der Brustschild. Dieser ist sehr lang, stark gewölbt, fast wie bey den Springkäfern, glänzend glatt, an den Seiten gerandet. Die Deckschilde sind schmal, platt, ohne Furchen, ausserhalb gerandet. Die Fühlhörner sind denen des vorigen Käfers ähnlich, doch etwas länger und am Ende dicker, die Glieder sitzen auch dicht auf einander. Die Farbe des Käfers ist dunkel kastanienbraun, Kopf und Brustschild etwas dunkler.

4. Bipustulatus. Taf. XXI. Fig. D. d.

Unter den Namen Prinus bipustulatus schickte ihn mir Herr P. von Scheven. Er ist dem vorigen ähnlich, und gehört mit ihm unter einerley Geschlecht. Die Grösse beträgt nur 2 Linien, und er ist gleichfalls sehr schmal und gedehnt. Der Kopf steht hervor, ist rostfarbig, glatt, die Augen stehen nicht an den Seiten, sondern unter dem Kopfschilde, welcher über den Mund breit herunter hängt. Die Fühlhörner nicht vorne ein wenig dicker, und die Glieder ein klein wenig mehr abgesetzt, wie beym vorigen. Der Brustschild ist lang gedehnt, hinten etwas enger, glatt, schwach gerandet, vorne rostfarbig, im übrigen schwarz. Die Deckschilde sind schmal, fein gefurcht, schwarz, die Nath rostfarbig, so auch oben die äussere Ecke, und unten die Spitze derselben. Die Füsse und Fühlhörner sind hell rostfarbig.

5. Moni-

5. Monilicornis. Taf. XXI. Fig. E. e.

Auch diesen hat Herr Scheven unter die Ptinos gesetzt; aber es sind nicht allein die Fühlhörner, welche abweichen, sondern auch der Brustschild hat nichts mit den Ptinis gemein; man vergleiche nur den Ptinus fur mit meiner Abbildung. Die Länge des Käfers beträgt 4 Linien; die Farbe ist überall braun. Die Fühlhörner sind Paternoster ähnlich, das Fußblatt hat 5 Glieder. Der Brustschild ist kurz, und nebst den Deckschilden, welche keine Furchen haben, mit Häärchen besetzt. Die Form ist am besten aus der Abbildung zu erkennen. Der Brustschild hat keinen Rand, die Augen sind schwarz.

6. Hirtus. Taf. XXI. Fig. F. f.

Dieser Käfer, den ich nur einmal bey Berlin gefangen, kommt der Gestalt nach dem vorigen sehr nahe. Des Linné Beschreibung vom Dermestes niger, nemlich: oblongus pilosus niger, elytris molliusculis, trift genau zu, nur nicht die Fühlhörner, denn diese sind bey meinem Käfer sägenförmig wie bey denen Elateribus. Auch Fabric. Beschreibung der Hispa hirta, welches der Dermestes hirtus Lin. ist, paßt genau: antennis valde serratis atra hirta. Allein valde serratæ kann ich nicht eigentlich sagen; noch weniger aber glauben, daß mein Käfer mit der hispa atra zu einem Geschlecht gehöre. Er ist drey Linien lang, überall schwarz und glänzend, aber durch in die Höhe gerichtete Haare überall ganz rauh. Die Form hat etwas ähnliches mit den Erdkäfern, auch sind die 5=gliederiche Fußblätter ziemlich lang; die Haare sind theils schwarz, theils weiß.

7. Pilosus. Taf. XXI. Fig. G. g.

Einmal in Reppen im Fluge gefangen. Den Fühlhörnern nach könnte er unter nitidula stehen, auch Fabricii nitid. hirta und fast noch besser nit. pubescens stimmt der Beschreibung nach überein, nemlich supra griseum nitidum pilis erectis brevibus adspersum. Allein die Form des ganzen Käfers ist gar zu sehr verschieden. Die Abbildung giebt ihm zwar Aehnlichkeit mit einem Byrrho, allein es ist doch etwas nicht auszudrückendes in seiner Gestalt, was

was ihn weit davon entfernt. Er ist nur eine Linie lang; der Kopf hängt ganz herunter, ist klein, so wie auch der Brustschild vorne enge, hinten aber viel breiter ist. Die Deckschilde sind oval und stark gewölbt; die Fühlhörner keulförmig, die Fußblätter haben 4 Glieder. Die Farbe ist schwarz und glänzend, wenn aber die Deckschilde von einander stehen, so sieht man, daß sie nicht schwarz, sondern fahl sind, überall ist er durch kurze, in die Höhe stehende Häärchen rauh, Fühlhörner und Füsse rostfarbig.

8. Dermestoides unipunctatus. Taf. XXI. Fig. H. h.

Ich hatte diesen Käfer eine Zeit lang unter die Dermestides gesetzt; er hat auch viele Aehnlichkeit mit dem oben beschriebenen Dermestes longicornis; allein die Fühlhörner haben so was eigenes, daß man wohl ein eignes Geschlecht daraus machen könnte. Sie haben nemlich zwar eine Kolbe, aber diese besteht nur aus zwey ziemlich platten und stark von einander abgesetzten Gelenken, welches mir noch von keinem Käfergeschlecht bekannt ist; die folgenden 7 Glieder sind klein, und meist rund, und die beyden letzten sind wieder viel grösser, welches auch seltsam ist, da doch sonst das zweyte Glied gemeiniglich das kleinste von allen zu seyn pflegt. Die Augen sind schwarz, übrigens der ganze Käfer braun, hie und da mit greisen Häärchen besetzt. Der Brustschild ist meist cylindrisch, aber doch oben und unten etwas enger, ohne Rand, und hat in der Mitte eine runde Vertiefung. Das Schildlein ist klein, die Deckschilde schmal, und fein gefurcht, die Fußblätter haben 4 Glieder; seine Länge ist etwas über 2 Linien.

9. Dermestoides bipunctatus. Berlin. Taf. XXI. Fig. I. i.

Dem vorigen nahe verwandt, die Fühlhörner eben so gestaltet, der Käfer selbst etwas kleiner und platter. Der Brustschild erweitert sich am Kopfe etwas, und hat scharfe Ecken, da er beym vorigen abgerundet war; auf der Mitte stehen 2 runde Vertiefungen über einander. Die Deckschilde sind viel weitläufiger gefurcht, und an der Nath schwarz. Die Farbe ist wie beym vorigen.

10. Dubius. Berlin. Taf. XXI. Fig. K. k.

Dieser Käfer hat beynahe die Form eines Anthreni, da aber meinem einzigen Exemplare die Fühlhörner fehlen, so weiß ich ihm auch nirgend seine Stelle hinzuweisen. Seine Gestalt ist ziemlich breit, und fast viereckig. Der Kopf hängt sehr herunter; der Brustschild ist vorne stark ausgeschnitten, nicht gerandet glatt, schwarz. Das Schildlein fehlt. Die Deckschilde sind mattschwarz, glatt, ohne Furchen, und haben einen carmesinrothen Fleck bey der Einlenkung, und einen andern in der Mitte neben der Nath, auch ist der Rand oberhalb roth eingefaßt.

11. Silphoides boleti. Reppen. Taf. XXI. Fig. L. l.

Ich habe diesen Käfer einigemal im Eichenschwamm neben der Chrysomela boleti gefunden; auch schickte ihn mir der Hr. P. Scheven unter dem Namen Silpha aprilina; allein Fühlhörner und Brustschild sind anders, als bey den Silphen; hingegen hat man einen Tenebrio, welcher ihm der Form nach ziemlich gleich kommt, nur die Fühlhörner grenzen an das Silphen Geschlecht. Sie werden nach vorne zu allmählig dicker; das letzte Glied geht spitz zu, und ist gelb, die 4 folgenden sind dunkelbraun, und die übrigen rostfarbig; eben diese Farbe hat auch der Kopf. Der Brustschild ist glatt, schwarz schwach gerandet, oben so schmal, wie der Kopf, wird aber immer breiter, und ist unten so breit, wie die Deckschilde, an welche er dichte anschließt. Diese sind schwarz, durch sehr feine Punkte unmerklich gestreift, und haben zwey gelbrothe Flecke, einen oben, und einen meist unten, auf jedem Deckschilde. Die Fußblätter haben 4 ziemlich lang gedehnte Glieder, und sind, so wie die ganze Unterseite gelbroth.

12. Pectoralis. Reppen. Taf. XXI. Fig. M. m.

Den Fühlhörnern nach sollte dieser Käfer zu dem Geschlecht Nitidula gehören, aber die ganze übrige Form hat nichts ähnliches damit. Der Kopf ist rostfarbig, die Fühlhörner sind keulförmig, oder vielmehr nur das letzte Glied besteht aus einem grossen etwas zugespitzten Knopfe; er ist gelb, die übri-

gen Glieder sind klein, rund, von gleicher Grösse, rostfärbig. Der Brustschild ist platt, nach Verhältniß lang, oben und unten gleich breit, glatt, dunkelbraun, glänzend. Die Deckschilde sind ohngefähr halbmal so lang, wie der Brustschild, sehen schwarz aus, sind aber doch nur dunkelbraun, glänzend, schwach gefurcht. Die Füsse haben die Farbe der Fühlhörner.

23. Coccinella.

* 1. Livida. Berlin. Taf. XXII. Fig. 1. a.

Ich würde diesen Käfer für die Cocc. impunctata halten, mit deren Beschreibung sie im übrigen vollkommen übereinstimmt; niemand aber hat etwas davon erwähnt, daß das Schildlein schwarz ist, und daß der Brustschild fünf schwarze Flecken hat; der mittelste ist groß, und an jeder Seite desselben stehen 2 kleinere; alle sind etwas verloschen; die Farbe ist oben überall fahlgelbbräunlich; die Füsse sind etwas dunkler, und der Unterleib braun. Er ist etwas kleiner, als der Zweypunkt, wie a. zeigt.

* 2. Colon. Berlin. Taf. XXII. Fig. 2. b.

Grade dieselbe Grösse und Farbe, wie der vorige; aber der Brustschild hat nur in der Mitte einen etwas verloschenen schwarzen Fleck; das kleine Schildlein ist schwarz, und dicht unter demselben nahe an innern Rande steht auf jedem Deckschilde ein kleiner schwarzer Punkt.

3. 2-punctata. Fabr. spec. 10. Sulz. Inf. Tab. 3. Fig. 3. Berlin.
4. 5-punctata. Fabr. sp. 17. Schæf. Icon. Tab. 9. Fig. 8. Berlin.
5. 7-punctata. Fabr. sp. 22. Degeer Inf. 5. Tab. 10. Fig. 14. Berlin.

In Ansehung der Grösse der schwarzen Flecke sehr verschieden.

* 6. Variabilis. Berlin. Taf. XXII. Fig. 3. c.

Dieser gar nicht seltene Käfer ist nicht allzeit einerley gezeichnet. Er ist etwas grösser, wie der Zweypunkt, etwas mehr länglicht. Die Farbe ist überall röthlich gelb. Die Augen sind schwarz. Der Hinterrand des Kopfes hat

Tab. 22.


fig 1
2
3
4
5
6.
7
8
9.
10.
11
12
14
15
13.
16
18
17.
19.
20
22
23.
24
25
30
26
27
28
29.

hat 2 bogenförmige schwarze Flecke, diese fehlen oft; der Brustschild hat 4 fast herzförmige Flecke, die in einem halben Cirkel stehen; oben, unten, und an den Seiten steht noch ein schwarzer Punkt; oft fehlen einige dieser Punkte, oft alle. Die Deckschilde haben unter dem Schildlein einen gemeinschaftlichen Fleck; jedes hat noch 5 Flecken, 3 in der Mitte fast in einer Reihe neben einander, einer oben, und einer unten; der, welcher am nächsten am innern Rande stehet, ist oft sehr groß, und beyde sind wie in einander gelaufen; wenn dies nicht ist, so daß diese beyden Flecken klein und abgesondert stehen, denn pflegen die beyden auf dem Kopfe, und einige Punkte des Brustschildes zu fehlen; auch fehlet wohl der unterste auf den Deckschilden, wenigstens sind alsdenn alle Punkte und Flecken viel kleiner; manchmal ist auch der gemeinschaftliche Punkt unter dem Schildlein abgesondert, und alsdenn würde man noch einen Punkt mehr zu zählen haben, welches aber überhaupt eine mißliche Sache ist; die Zeichnungen des Brustschildes scheinen doch etwas beständiger zu seyn.

* 7. Oblonga. Reppen. Taf. XXII. Fig. 4. d.

Er hat die völlige Gestalt und Grösse des 13 Punkts, doch mögte ich ihn nicht gerne für eine Varietät halten; auch muß er der Cocc. notata Laichart. ähnlich seyn; der Kopf ist über der gelben Lippe auch gelb, hat aber am Hinterrande 2 oben halbcirkelförmige Flecke, die fast die ganze Grösse des Kopfschildes einnehmen; in dem gelben Theil stehen noch 2 kleine schwarze Punkte. Der Brustschild ist glänzend-schwarz, vorne und an den Seiten zierlich gelb eingefaßt. Die Deckschilde haben eilf schwarze Flecken; der gemeinschaftliche ist lang und schmal, ein grosser steht am äusseren Winkel, ein kleiner dicht neben dem gemeinschaftlichen, ein ganz grosser eckigter etwas unter der Mitte dicht neben der Nath, neben denselben ein kleiner, und noch einer etwas drunter, wie die Abbildung am besten zeigen wird.

8. 13-punctata. Fabric. spec. 38. Schæf. Icon. Tab. 48. Fig. 6. Berlin.

Bey allen meinen Exemplaren hat der Brustschild einen sehr breiten, gelben Seitenrand, in welchem ein schwarzer Punkt stehet.

9. 14-punctata. Fabr. sp. 39. Berlin. Taf. XXII. Fig. 5. e.

So oft ich auch diesen Käfer gefunden, ist er doch allzeit genau, wie die Abbildung, und niemals die Flecken zusammengelaufen. Scopolis Beschreibung des Brustschildes will nicht passen. Schranks Beschreibung trift am besten ein.

10. Ocellata. Fabr. sp. 40. Degeer Inf. 5. Tab. 11. Fig. 1. Berlin.

Auf den Fichten; aber sehr selten.

11. 16-punctata. Fabr. sp. 41. Berlin. Taf. XXII. Fig. 6. f.

Wenn gleich Fabricius Italien zum Vaterlande angiebt, so habe ich ihn doch einmal in einem Jahre ziemlich häufig in dem berlinischen Thiergarten gefunden; aber nachher habe ich ihn niemals wieder ansichtig werden können. Ich fand ihn im späten Herbst an einem heiteren Tage an den Stämmen der Lindenbäume. Die Farbe ist bald röthlicher, bald blaßgelber; bey den lezteren waren die Punkte kleiner und mehr abgesondert, bey den ersten grösser, und etwas zusammengelaufen. Er ist meist so groß, wie der Oblongo-guttata. Der Kopf hat 6 Punkte in 2 Reihen, 3 nämlich über einander. Der Brustschild hat 9 Punkte, deren Gestalt und Lage am besten aus der Abbildung erkannt werden kann. Schranks sechszehnpunkt ist ein ganz andrer Käfer, der mit dem Fabric. in keinen Stücken übereinkömmt.

* 12. Gemella. Berlin. Taf. XXII. Fig. 7. g.

Wenn gleich dieser Käfer 18 Punkte hat, so kann ich ihn doch nicht für Fabricii C. 18-punctata halten; denn er ist nicht gelb, sondern roth, der Brustschild nicht gelb eingefaßt, sondern überall blaßroth, etwas gelblich; Schranks Beschreibung der Cocc. 16-punct. stimmt in den meisten Stücken zusammen, nur hat dieser zwey Punkte mehr. Der Brustschild hat 7 Punkte, und die Deckschilde 18, immer 2 dicht neben einander, und gemeiniglich etwas in einander geflossen, und einer unten allein. Die Nath ist schwarz, in der Mitte am breitesten. Er ist sehr gemein.

13. 12 - punctata? Fabr. ſp. 32. Berlin. Taf. XXII. Fig. 8. h.

Ich bin nicht gewiß, ob dieſer Käfer der 12-punct. des Linné und Fabricii ſey, wie er von einigen Entomologen davor gehalten wird. Der Bruſtſchild hat nicht 4, ſondern 6 ſchwarze Punkte; und von den äuſſern Flecken der Deckſchilde ſagt Fabricius: extimis linearibus repandis; was er aber hier vor einen Fleck oder Punkt angiebt, das ſollte man eher für 4 Punkte halten, die durch Linien mit einander verbunden ſind. Dieſer Käfer iſt im Frühjahr ſehr häufig, und ſitzt in ganzen Haufen bey einander.

14. 19 - punctata. Fabr. ſp. 43. Berlin. Etwas ſelten. Taf. XXII. Fig. 9. i.

Die Stellung der Punkte iſt bey meinem Exemplar etwas anders, als Fabricius ſie angiebt; die Grundfarbe röthlich; der Kopf hat 2 ſchwarze Flecke.

15. 20 - punctata. Fabr. ſp. 44. Berl. Etwas ſelten. Taf. XXII. Fig. 10. k.

Ich ſtimme der Laichartingſchen Meinung über dieſen Käfer völlig bey. Die Deckſchilde ſind ſehr weich.

16. 24 - punctata. Fabr. ſpec. 47. Berlin. Taf. XXII. Fig. 11. l.

Die Punkte ſind etwas verloſchen. Der Bruſtſchild hat in der Mitte einen verloſchnen ſchwarzen Fleck. Am häufigſten finde ihn auf dem Saamen der Brenneſſeln.

* 17. Centumpunctata. Indien. Taf. XXII. Fig. 13.

Unter dieſen Namen bekam ich dieſen Käfer vor einigen Jahren aus der Auction der Gronoviſchen Inſektenſammlung zu Leiden. Er iſt ein Rieſe ſeines Geſchlechts; ſieben und eine halbe Linien lang, ſehr hoch gewölbt, vorne ſind die Deckſchilde ſehr breit, meiſt 5 Linien, hinten aber gehen ſie ſpitz zu, ſo daß ſie eine herzförmige Geſtalt haben. Der Kopf und Bruſtſchild ſind nach Verhältniß nur klein und platt, einfarbig halb durchſichtig braun, lezterer gerandet. Die Deckſchilde ſind röthlichgelb, mit unzähligen groſſen und kleinen, oft in einander gelaufenen ſchwarzen Punkten. Merkwürdig iſt es, daß ein jeder

der Punkt einen vertieften glatt ausgehöhlten Mittelpunkt hat; auch bey denen zusammengelaufenen weiß man aus diesen vertieften Punkten, wie viele ihrer sind. Unten haben die Deckschilde einen sehr breiten Rand, der sich um den Leib schließt. Die Unterseite ist ganz platt, und nebst den Füssen einfärbig schwarz.

* 18. Trilineata. Taf. XXII. Fig. 12. m.

Da mir dieser Käfer von ausserhalb zugeschickt ist, so kann ich sein eigentliches Vaterland nicht bestimmen. Er ist etwas länglicht, der schwarze Kopf hat 2 kleine gelbe Flecke; der Brustschild ist schwarz; nur oben haben die äussern Ecken einen grossen gelben Flecken. Die Deckschilde sind gelb, von oben laufen 3 schwarze Linien bis auf die Mitte, wo sie von einer schwarzen Querlinie aufgenommen werden, die nicht ganz bis an die äusseren Ränder der Deckschilde reicht; unten auf jedem stehen noch zwey in einander gelaufene schwarze Flecken, von welchen der innere noch einmal so groß ist, wie der äussere. Die Füsse sind schwarz, so wie die ganze Unterseite.

19. Conglomerata. Fabr. sp. 49. Berlin. Taf. XXII. Fig. 14. 15. n. o.

Wenigstens mit Laicharting's Beschreibung ziemlich übereinstimmend. Man thut wirklich Unrecht, wenn man die gelbe Farbe für die Grundfarbe annimmt, wie aus der Abbildung Fig. 14. am besten zu erkennen ist, wo es gleich in die Augen fällt, daß die Grundfarbe schwarz, und die Flecken gelb sind; selten aber sind die Zeichnungen so deutlich; nur einmal fand ich ihn so, und er war zugleich grösser, wie gewöhnlich; am häufigsten findet man ihn, wie Fig. 15; aber man wird immer die Grundzeichnung von Fig. 14. darinn erkennen. Der schwarze Fleck auf dem Kopfschilde ist was unbeständiges. Sulz. Cocc. fimbriata ist wohl kein andrer. Da aber Geoffroy die Deckschilde für roth ausgiebt, so bin ich zweifelhaft, ob sein Käfer mit dem Meinigen eben dieselbe species sey: Denn so häufig dieser Käfer auch ist, so habe ich ihn doch niemals anders als mit gelben Flecken gefunden. Im übrigen stimme ich dem Urtheil Laichartings bey.

20. 10-guttata. Fabr. ſp. 51. Berlin. Taf. XXII. Fig. 16. p. q.

An Gröſſe iſt dieſer Käfer ungemein verſchieden, wie p. q. zeigt. Auf den Obſtbäumen und Weiden am gewöhnlichſten.

21. 14-guttata. Fabr. ſp. 52. Schæf. Icon. Tab. 9. Fig. 11. Berlin. Taf. XXII. Fig. 17. r.

Der Bruſtſchild hat nur 2 weiſſe Flecke, unten am äuſſeren Winkel. Er könnte leicht mit dem folgenden verwechſelt werden, darum habe ich beyde abgebildet.

22. 15-guttata. Fabr. ſp. 53. Berlin. Taf. XXII. Fig. 18. ſ.

Eigentlich hat er auch nur 14 Flecken; denn der gemeinſchaftliche iſt das Schildlein, welches weiß iſt. Der Bruſtſchild hat 4 weiſſe Flecken; einen oben am äuſſeren Winkel, und zwey unten in der Mitte. Die Deckſchilde haben einen weiſſen Rand. Die Gröſſe iſt ſehr verſchieden, und die Grundfarbe bald fahl, bald dunkel.

* 23. Ornata. Berlin. Taf. XXII. Fig. 19. t.

Die Grundfarbe dunkel-gelbbraun. Der Bruſtſchild hat einen breiten, weiſſen Rand, und unten in der Mitte zwey weiſſe Flecken. Die Deckſchilde haben 18 weiſſe Flecken, wenn man die 2 ganz kleinen mitrechnet, welche oben neben dem Fleck am äuſſeren Winkel ſtehen. Die Geſtalt und Lage derſelben iſt am beſten aus der Abbildung zu erkennen.

24. 20-guttata. Fabr. ſp. 56. Berlin. Taf. XXII. Fig. 20. u.

Der Bruſtſchild hat einen breiten ausgezackten Rand, gleich als 2 groſſe in einandergelaufene Flecken, noch ſteht ein weiſſer Fleck oben in der Mitte, und zwey unten.

25. Oblongo-guttata. Fabr. ſp. 57. Schæf. 10. Tab. 9. Fig. 10. Berlin.

* 26. 12-guttata. Berlin. Taf. XXII. Fig. 21. v.

Ich hätte dieſen Käfer ſchon auf die C. 10-guttata folgen laſſen ſollen; allein ich fand ihn erſt nachher in meiner Sammlung. Er iſt nicht einerley mit

mit Schrank 12-guttata Inf. Auftr. p. 61. n. 111. denn der Brustschild hat nicht einen weissen Rand, sondern nur unten einen Fleck. Die Stellung der Tropfen ist anders, nämlich 1. 2. 2. 1. und die Grundfarbe ist nicht gelb, sondern gelbbraun.

27. 2-pustulata. Fabr. ſp. 61. Berlin. Taf. XXII. Fig. 22. w.

Bey diesem Käfer sind viele Uneinigkeiten; fast ein jeder hat eine andere Beschreibung. Fabricius hat 4 Käfer mit 2 rothen Punkten, und keine Beschreibung will mit den Meinigen passen. Schranks und Laichartings 2-pustulata ist eine andere, als die Meinige; Degeers 2-pustulata ist der Meinigen ähnlicher, aber doch auch verschieden. Warum ich die gegenwärtige für die 2-pustulata halte, da sie doch auch nicht genau mit der Linneischen Beschreibung übereinkömmt, ist, theils weil sie häufig seyn soll, welches ich nur von dieser sagen kann, theils weil die Deckschilde einen Rand haben sollen. Will man sie aber darum nicht für die 2-pustulata gelten lassen, so gebe man ihr einen andern Namen. Hier ist die Beschreibung: Vor der Stirn stehen zwey kleine gelbe Punkte; die Augen sind braun. Der Brustschild ist gerandet, und hat eine gelbe Einfassung an den Seiten; auch am Vorderrande steht eine schmale Einfassung von gelben Haaren. Die schwarzen, glatten Deckschilde haben einen Rand; meist oben am äusseren Rande steht ein breiter, gelber Fleck, wie eine halbe Binde, und neben demselben noch ein gelber Punkt, der mit dem Flecken zusammenläuft. Die Füsse und der Anus sind gelbbraun.

* 28. Reppensis. Reppen. Selten. Taf. XXII. Fig. 23. x.

Der ganze Käfer ist glänzend-schwarz, etwas mehr länglicht, als der vorige; Brustschild und Flügeldecken haben keinen Rand; ersteres hat oben auf den äusseren Winkeln einen grossen rothgelben Fleck, und unten auf den Spitzen der Deckschilde steht gleichfalls ein rothgelber cirkelrunder Fleck. Die Füsse sind schwarz.

* 29. Campestris. Reppen. Selten. Taf. XXII. Fig. 24. y.

Ich fand ihn nur einmal im Frühjahr auf dem Brachacker. Er ist dem vorigen ähnlich, nur mehr rund, die Flecken auf dem Brustschilde sind kleiner,

und

und der cirkelrunde Fleck auf den Deckschilden steht grade auf der Mitte. Die Vorderfüsse sind rothgelb.

30. Fasciata. Geoffr. Ins. 1. p. 334. n. 26. Reppen. Taf. XXII. Fig. 25. z.

Ich halte diesen Käfer mit dem Hr. Staatsr. Müller für eine eigne Art. Die Deckschilde sind stark gerandet; niemand hat angemerkt, daß der Kopf rothbraun ist. Ich habe ihn nur einmal an den Weiden gefunden.

31. 4-pustulata. Fabr. sp. 63. Schæf. Icon. Tab. 30. Fig. 16. 17. Berlin.
32. 6-pustulata. Fabr. sp. 64. Schæf. Icon. Tab. 30. Fig. 12. Berlin.

Ob wirklich der mit 4 Flecken nur eine Abart sey von dem mit 6 Flecken, mag ich nicht entscheiden; ähnlich sind sie sich freylich sehr; jener aber ist hier häufig, der lezte selten.

33. 10-pustulata. Fabr. sp. 66. Berlin.
* 34. Russica. Rußland. Taf. XXII. Fig. 26.

Ich habe diesen Käfer aus Rußland erhalten. Er ist völlig so groß, wie der 7 Punkt. Der Kopf hat 2 kleine gelbe Punkte; der Brustschild auf den äusseren Ecken hat einen gelben Fleck; die Deckschilde haben 12 grosse röthlich-gelbe Flecke. Die Füsse und die Brust sind schwarz; der Bauch hat eine breite gelbe Einfassung. Es muß dieser Käfer nicht mit der 12-pustulata Fabricii verwechselt werden.

35. 14-pustulata. Fabr. sp. 68. Schæf. Icon. Tab. 30. Fig. 10. Berl.
36. Tigrina. Fabr. sp. 74. Berlin. Taf. XXII. Fig. 27.

Ich gestehe es, daß Degeers Meinung sehr wahrscheinlich ist, daß dieser Käfer mit der 20-guttata einerley sey; eben die Grösse; eben die Zeichnung des Brustschildes; eben die Lage der Flecken. Zwar finde ich auf der Stirne der tigrina zwey weisse Flecken, die bey jener fehlen; da ich aber von beyden nur ein einziges Exemplar habe, und Degeer nichts davon erwähnet, so ist es möglich, daß dieselben nicht bey allen Exemplaren gefunden werden, und also auch kein Unterscheidungszeichen abgeben können. Beyde Käfer sind hier selten.

24. Cassida.

1. Viridis. Fabr. sp. 1. Rœsel Ins. 2. Sc. 3. Tab. 6. Berlin.

2. Affinis. Fabr. spec. 3. Berlin.

Am meisten hält sich die Larve auf der Melde auf; ich halte den Käfer mit der C. maculata Fabr. sp. 2. für einerley species, denn die schwarzen Flecken sind sehr verschieden, bald findet man wenige, bald viele, und die grüne Grundfarbe wird oft durch das Alter greis.

3. Vibex. Fabr. sp. 4.

Der Cassida viridis sehr ähnlich.

4. Nebulosa. Fabr. sp. 5. Schæf. Icon. Tab. 27. Fig. 4.

5. Murræa. Fabr. spec. 6. Taf. XXII. Fig. 28.

Gewöhnlich ist sie roth mit schwarzen Sprenkeln, wovon die meisten an der Nath stehen; eine seltene Varietät habe ich Fig. 29. abgebildet; der vom äusseren Winkel bis mitten auf das Feld gehende schwarze Strich auf den Deckschilden ist nicht allzeit so deutlich, wie bey diesem Exemplare, aber etwas davon pflegt doch allzeit sichtbar zu seyn. Die Deckschilde sind nur ganz schwach reihenweise punktirt, und die ganze Gestalt etwas schmäler, wie bey der C. viridis.

6. Ferruginea. Fabr. sp. 7. Taf. XXII. Fig. 29.

Kleiner, breiter, und durch tiefe Punkte enge gefurcht. Fabricius muthmasset, daß vielleicht alle diese Käfer nur Varietäten wären. Dieser Meinung bin ich nicht. Die Farbe ist freylich nicht beständig; aber ihre Statur ist nicht so ganz gleichförmig; einige sind nach Verhältniß schmäler, andre breiter; einige sind glatt, andre bald enger, bald weitläufiger punktirt; andre stark gerippt.

7. Nobilis. Fabr. sp. 17. Schæf. Icon. Tab. 56. Fig. 6.

8. Ornata. Indien. Tafel XXII. Fig. 30.

Dieser indianische Käfer ist sehr schön gezeichnet. Der Brustschild ist gelb,

Tab. 23.


Fig. 1


2


3


4


5


6


7


8.


9


10.


11


12.


13

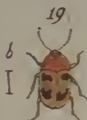

14.


15


16


17.


a
18.

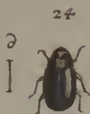

b
19.


c
20.

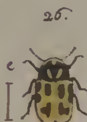

21


22


23


d
24

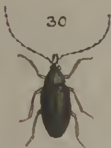

25.


e
26.


27.


28.


29.


30


31


32


33.


34


35

gelb, mit einem blauen Rande, und in der Mitte steht der Länge nach ein blauer Streif. Die Grundfarbe der Deckschilde ist schwer zu bestimmen, ob sie blau mit gelben, oder gelb mit blauen Zeichnungen sey; genug, an jeder Aussenseite stehen 3 gelbe Ringe. Uebrigens kann die Zeichnung am besten aus der Abbildung erkannt werden. Die Fühlhörner sind unten gelblich, die lezten Glieder aber schwarz, die Füsse schwarz, der Leib braun; auf jedem Ringe des Bauches an jeder Seite steht ein röthlicher Fleck. Der Käfer ist der Cass. annulata Fabr. sp. 39. sehr ähnlich, und vielleicht nur eine Varietät.

9. Fusca. Laichart. Cass. sp. 4. Berlin.

Fast röthlich wie Cass. murræa, viel kleiner als viridis, ausser der erhöheten Nath hat jede Flügeldecke nur zwey erhabene Streifen.

25. Chrysomela.

1. Tenebricosa. Fabr. spec. 1. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 1.

Die Grundfarbe spielt ins Blaue. Die Deckschilde haben unten eben die spitzigen Anhänge, wie die Tenebriones; daher ich diesen Käfer lieber mit Linné unter dieses Geschlecht setzen mögte.

* 2. Gigas. Indien. Taf. XXIII. Fig. 2.

Dieser grosse Käfer pranget überall mit dem herrlichsten Blau, nur allein die Augen sind gelbbraun. Der Brustschild ist gerandet, und ist so wie die Deckschilde ungemein glatt, ohne Punkte oder Furchen. Da nichts an ihm ins Grüne spielt, so kann ich ihn auch nicht für die Chr. asiatica Fabr. sp. 15. halten, und des Brustschildes wegen nicht für die Cyanea Fabr. sp. 50. unten ist er gleichfalls blau.

3. Gibbosa. Fabr. sp. 8. Gronov. Zooph. Tab. 14. Fig. 5. Indien. Taf. XXIII. Fig. 3.

Ich habe diesen schönen Käfer aus der Gronovischen Sammlung erhalten, und ob derselbe gleich in seinem Zoophylacio abgebildet ist, so ist dieses Werk

doch in zu wenigen Händen, als daß ich meine Abbildung für überflüßig halten sollte. Der ganze Käfer ist schwarz, nur die Deckschilde sind röthlich-gelb, die Spitzen derselben haben eine breite schwarze Binde; oben auf der Spitze des Buckels steht ein grosser schwarzer Flecken, oder eine abgebrochene Binde; ihr gegenüber am äusseren Rande stehet noch ein schwarzer Fleck, gewissermassen wie eine Fortsetzung dieser abgebrochenen Binde; ausserdem sind die Deckschilde noch mit vielen schwarzen Punkten besezt, die zugleich tief eingedrückt sind, und auch auf den grossen Flecken stehen solche eingedruckte Punkte. Hätte Fabricius nicht den Gronovium citiert, so würde ich aus seiner Beschreibung diesen Käfer nicht erkannt haben; denn elytris fasciis duabus punctisque baseos nigris, kann man von diesem Käfer wohl nicht sagen, sondern eher von der jezt folgenden Art. Aber sonderbar ist es, daß er eben diesen Käfer noch einmal unter dem Geschlecht Erotylus anführt; seine Beschreibung ist daselbst etwas anders, und trift genauer zu, aber er muß doch eben diesen Käfer gemeint haben, weil die Citationen eben dieselben sind.

* 4. Gronvoii. Indien: Taf. XXIII. Fig. 4.

Ich gebe ihr diesen Namen, weil ich sie aus der Gronovischen Sammlung erhalten habe. Dieser Käfer ist über einen halben Zoll lang, ziemlich gewölbt, überall schwarz und glatt; die Deckschilde sind gelb, oben steht ein grosser, gemeinschaftlicher Fleck, gleich einer abgebrochenen Binde; neben demselben steht auf beyden Seiten ein schwarzer Punkt. Mitten über die Deckschilde geht eine breite, auf beyden Seiten ausgezackte Binde, und eine andere unten über die Spitze derselben; ausserdem haben sie einen schwarzen Rand.

* 5. Indica. Indien. Taf. XXIII. Fig. 5.

Auch dieser Käfer ist aus der Gronovischen Sammlung. Kopf, Brustschild und Füsse sind schwarz; die Deckschilde halbdurchsichtig, braun, mit 3 gelben Binden; die erste ist nur kurz, und eher ein Fleck zu nennen, und stehet oben an der Einlenkung, die zwey andern Binden sind unordentlich ausgezackt, und die eine geht etwas über, die andere etwas unter die Mitte der Deckschilde. Der Unterleib ist gelb. Er unterscheidet sich von der Chr. fasciata

Fabr.

Fabr. ſp. 68. durch den ganz ſchwarzen Kopf, ſchwarze Füſſe, braune Grundfarbe der Deckſchilde, und gelben Unterleib.

6. Graminis. Fabr. ſp. 16. Schæf. Icon. Tab. 21. Fig. 10. Berlin.

Weder ſind die lezten Glieder der Fühlhörner bey meinem Exemplar braun, noch der Bruſtſchild vorne concav, wie Degeer von dieſem Käfer ſagt; auch iſt die Länge des Meinigen nur 3 ¾ Linien rheiniſch; da Degeer 4 ½ und Schrank 4 ⅓ Linien zur Länge angiebt.

7. Hæmoptera. Fabric. ſpec. 18. Degeer Inſ. 5. Tab. 9. Fig. 13. Berlin.

Die Fußblätter ſind bey den Meinigen nicht roth.

8. Populi. Fabr. ſp. 20. Schæf. Icon. Tab. 47. Fig. 4. 5. Berlin.

9. Staphylæa. Fabr. ſp. 21. Degeer Inſ. 5. Tab. 8. Fig. 24. Pommern.

Der Bruſtſchild hat einen breiten Rand, welches niemand anmerkt.

10. Polita. Fabr. ſpec. 23. Schæf. Icon. Tab. 65. Fig. 9. Berlin.

11. Boleti. Fabric. ſp. 25. Schæf. Icon. Tab. 77. Fig. 6. Reppen.

Nur in den ſchwammigten Auswüchſen der Eichen wird man ihn finden; in einem ſolchen Schwamme lebt eine ganze Colonie; wenn derſelbe abgeſtoſſen wird, ſo verlaſſen ſie ihn, kriechen am Stamme in die Höhe, und ſuchen ſich in die kleinen Ueberbleibſel ſo gut als möglich, zu verbergen.

12. 10-punctata. Fabr. ſp. 33. Schæf. Icon. Tab. 21. Fig. 13. Berlin.

Oft iſt die Lippe roth; der Bruſtſchild hat bald einen zwey- bald einen dreylappigen, ſchwarzen Fleck. Das Schildlein iſt allezeit ſchwarz; die Punkte auf den Deckſchilden oft gröſſer, und etwas in einander gelaufen.

13. Polygoni. Fabr. ſp. 43. Schæf. Icon. Tab. 161. Fig. 4. Berlin.

14. Cerealis. Fabr. ſp. 45. Schæf. Icon. Tab. 1. Fig. 3. Reppen.

Oft iſt das Rothe ins Gold-ſpielende nur ein mattes Grün, welches mit dem Blauen wenig abſticht. Man findet ihn auch auf dem Graſe.

15. Faſtuoſa. Fabr. ſp. 48. Reppen. Taf. XXIII. Fig. 6.

In manchen Jahren häufig auf den Himbeeren und Neſſeln in Gärten.

16.

16. Speciosa. Fabr. sp. 49. Taf. XXIII. Fig. 7.

Dem vorigen an Zeichnung völlig gleich, aber wohl zweymal so groß, ohngefähr wie Chr. populi; alles ist grün = goldglänzend, jedes Deckschild hat 2 roth = goldglänzende, breite Streifen. Da ich ihn gekauft, so weiß ich sein eigentliches Vaterland nicht. Da Scopoli der Ch. speciosa nur die Länge von 3 Linien giebt, so bin ich zweifelhaft, ob der Meinige nicht noch eine verschiedene Species ist.

17. Limbata. Fabr. sp. 52. Schæf. Icon. Tab. 21. Fig. 20. Berlin.
18. Sanguinolenta. Fabr. sp. 53. Degeer Inf. 5. Tab. 8. Fig. 26. Berlin.
19. Marginata. Fabr. sp. 54. Schæf. Ic. Tab. 21. Fig. 19. Berlin.

Fabricius citiert bey dieser sowohl als bey der sanguinolenta des Sulzers Tab. 3. Fig. 10; eine kann es doch nur seyn. Laichartings Beschreibung kömmt mit der Meinigen genau überein.

* 20. Lomata. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 8.

Nur einmal ist mir dieser Käfer vorgekommen. Er ist kleiner, wie die Chr. marginata, und grösser wie die Chr. marginella. Kopf, Brustschild, und Deckschilde haben ein schönes glänzendes Blau; leztere haben ausserhalb einen rothen Rand; auch durch die stärkste Vergrösserung findet man sie nur ganz unmerklich punktiert; die übrigen Theile sind schwarz. Ich würde diesen Käfer für die Chr. marginella Laichart. halten; allein der Brustschild ist gar nicht punktirt.

21. Marginella. Fabr. sp. 55. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 9.

Kleiner wie der vorige, dunkelblau; die Deckschilde sind punktirt gestreift; der Brustschild, so wie die Flügeldecken haben einen röthlichgelben Rand.

22. Hannoveriana. Fabr. sp. 56. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 10.

Nicht gewiß bin ich, ob dieses der citierte Käfer, oder nur eine Varietät der Chr. marginella ist; er ist derselben in allen Stücken ähnlich, nur ein wenig grösser, und wo unten an der Spitze der Deckschilde der gelbe Rand auf-

höret, da fällt in demselben eine kleine gelbe Linie, die mit der Nath meist parallel ist; ob diese nun die vitta sey, kann ich nicht entscheiden. Ich habe ihn zur Deutlichkeit vergrössert abgebildet.

* 23. Potentillæ. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 11.

Vielleicht nur ein Vorietät des vorigen, dem er in allen Stücken gleich ist, nur steht die gelbe Linie etwas höher, und fällt nicht in den Seitenrand; wie aus der vergrösserten Abbildung zu ersehen ist.

* 24. Rannuculi. Pommern. Taf. XXIII. Fig. 12.

Auch dieser Käfer ist dem vorigen an Gestalt und Grösse völlig ähnlich, so daß ich nicht gewiß behaupten kann, ob er eine Varietät derselben, oder eine eigne Species sey. Neben der Nath geht eine gelbrothe Linie, welche unten in den gelbrothen Seitenrand fällt, oben in der Gegend des Schildleins sich von demselben etwas abbiegt, und bis an die Einlenkung der Deckschilde reicht; der Brustschild ist unordentlich, die Deckschilde aber sind reihenweise punktirt; übrigens ist er überall schwarzblau. Die Grösse von allen ist wie die Chr. marginella Fig. 9.

25. Bulgarensis. Schrank Enum. Inf. Austr. p. 70. n. 127. Oesterreich. Taf. XXIII. Fig. 13.

Der Brustschild hat einen breiten aufgeworfenen Seitenrand, übrigens wie in der Beschreibung loc. cit. Da der Herr geistl. Rath Schrank mir ihn selbst zugeschickt hat, so bin ich gewiß, daß dieses seine Chr. bulgarensis ist.

26. Metallica. Laich. Inf. pag. 144. no. 3. Oesterreich Taf. XXIII. Fig. 14.

Völlig die Gestalt und Grösse des vorigen, nur überall röthlich kupferglänzend. Die Laichartingsche Beschreibung stimmt auf das genaueste überein. Ich bin auch seiner Meinung, daß die Chr. cuprea Fabr. Aehnlichkeit hat, ja vielleicht eben dieselbe ist. Schrank schickte mir aber diesen Käfer unter dem Namen Chr. menthæ wie er sie in seinen Beyträgen genannt hat. In

seiner

seiner Enum. Inf. Austr. hält er diese für einerley mit der Chr. vitellinæ Lin. allein im 2ten Stück des neuen Entomol. Magazins nimmt er diese Meinung wieder zurück, hauptsächlich wegen der Citationen im Fabricius; es lassen sich dieß auch unmöglich mit einander vereinigen. Ich finde in meiner Sammlung einen Käfer, der noch grösser ist, als der jzt beschriebene; vielleicht mögte dieser die Coc. vitellinæ des Scopolis seyn; ich halte ihn aber nur für eine Abart der Chr. metallica, der er in den meisten Stucken ganz ähnlich ist. Man könnte also annehmen, daß die Chr. metallica des Laichartings, Menthæ des Schrank, und Vitellinæ des Schranks, Geoffroy und Scopoli einerley Käfer sey.

* 27. Centaura. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 15.

Etwas über 2 Linien lang, eyrund, überall goldgrün glänzend; der Brustschild und die Flügeldecken spielen ins rothe, beyde sind gerandet und voller feiner Punkte. Auch der Bauch und die Füsse sind goldgrün, die Fußblätter braun, und die Fühlhörner schwarz.

* 28. Taraxaci. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 16.

Auf dieser Blum fand ich nur einmal den Käfer. Nicht viel über eine Linie lang, etwas schmaler, wie die vorigen, überall ungemein roth goldglänzend, die Deckschilde reihenweise punktirt, der Brustschild ungemein schwach punktirt, auch haben beyde einen kaum sichtbaren Rand. Auch unten spielet der Käfer etwas ins goldgrüne, nur die Fühlhörner sind schwarz.

* 29. Adonidis. Fabr. sp. 10. Oesterreich. Taf. XXIII. Fig. 17.

Dieser Käfer ist mir als ein ungarisches Insect mit mehrern zugeschickt worden. Er hat die völlige Gestalt der obigen 10- punctata no. 12. nur ist er grösser; 4 Linien lang; der Kopf, Brustschild und Deckschilde haben eine röthlich gelbe Farbe; am Hinterrande des Kopfs steht ein zweylappiger schwarzer Fleck, die Augen und Fühlhörner sind schwarz. Der Brustschild hat in der Mitte der Länge nach einen breiten schwarzen Fleck, der unten etwas breiter ist, oberhalb an jeder Seite, nahe am Seitenrande steht noch ein schwarzer

zer Punkt; der Rand ist kaum sichtbar. Das Schildlein ist schwarz. Auf der Nath steht der länge nach ein schwarzer oben etwas breiterer Streif, der aber nicht ganz bis an das Schildlein reicht. Ein noch breiterer schwarzer Streif steht auf der Mitte jedes Deckschildes, der oben und unten spitz zugehet aber nirgends bis an den äussern Rand reichet. Der Unterleib und die Füsse sind schwarz, die Fußsohlen gelblich.

30. Litura, Fabr. sp. 57. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 18. a.

Nicht nur in Engelland sondern auch bey Berlin wird dieser Käfer gefunden, oft ziemlich häufig auf dem Spartio scopario, welches sein liebster Aufenthalt zu seyn scheint. Das Weibchen ist etwas grösser, und diesem fehlt auch der schwarze Streif auf den Deckschilden. Der Brustschild ist nach Verhältniß sehr breit und stark gewölbt, allzeit röthlicher gelb, ungerandet, die Füsse, Fühlhörner und Kopf haben die Farbe der Deckschilde, die Augen sind schwarz. Die Deckschilde sind reihenweise punktirt; die schwarzen Streifen reichen weder oben noch unten bis ans Ende; das Schildlein ist dunkelbraun, die Nath schwarz, manchmal nur schwach braun, das Schildlein hat oft mit den Deckschilden gleiche Farbe. Er ist nicht viel über eine Linie lang, wie a. zeigt. Der äusseren Gestalt nach sollte dieser Käfer so wie der folgende unter dem Geschlecht Cryptocephalus stehen.

* 31. Minuta. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 19. b.

Dieser kleine Käfer hat eben die Gestalt, wie der vorige, aber er ist kaum eine Linie lang; Kopf und Brustschild sind ungemein glatt und röthlichgelb, so auch die Füsse, und die untersten Gelenke der Fühlhörner, die letzten Gelenke sind schwarz, auch die Augen. Die Deckschilde sind etwas blasser gelb, oben und unten jedes Deckschildes stehen zwey vermischte und in einander gelaufene schwarze Flecken, auch sind sie reihenweise braun punktirt; das Schildlein ist schwarz, und so auch die Brust und der Bauch. Seine wahre Grösse zeigt b. Bey einer Verschiedenheit fehlen die vermischten Flecke auf den Deckschilden.

* 32. Scutellata. Pommern. Taf. XXIII. Fig. 20. c.

Nicht grösser, wie der vorige, wie c. zeigt, aber nicht so hoch gewölbt, sondern flacher. Oberhalb ist die Farbe überall rothgelb; die Augen sind schwarz. Auf den Deckschilden stehet in der Mitte um das Schildlein herum ein gemeinschaftlicher schwarzer Fleck; etwas unter der Mitte steht auf jedem neben der Nath ein ovaler schwarzer Fleck, und neben demselben ein wenig höher noch ein kleinerer. Fühlhörner und Füsse sind auch rothgelb, so auch die vier letzten Ringe des Bauches, die zwey ersten aber sind schwarz, und haben nur an den Seiten einen rothgelben Fleck; die Brust ist schwarz.

33. Tanaceti, Fabr. sp. 70. Rœsel Jns. 2. Scar. 3. Tab. 5. Berlin.

Ich stimme Laichartings Urtheil völlig bey, daß die röselsche Abbildung die wahre Chr. tanaceti vorstelle, welche von Fabricius unrichtig bey Chr. gœttingensis angeführt wird. Auch hier sind beyde Arten, die schwarze und die fahle sehr gemein.

34. Alni. Fabr. 72. Degeer Ins. 5. Tab. 9. Fig. 18. Berlin.

35. Betulæ. Fabr. sp. 76. Rœsel II. Scar. 3. Tab. 1. Berlin.

So wohl die Röselsche als die Degeersche Abbildung scheinen mir zu rund und nicht nach Verhältniß länglich und schmal genug zu seyn.

36. Vitellinæ. Fabr. sp. 78. Berlin.

Die Röselsche Abbildung der Chr. betulæ welche Fabricius auch bey diesem Käfer wieder anführt, mögte ich gern für die wahre vitellinæ halten; sie unterscheidet sich sichtbahrlich von der Chr. betulæ weil sie viel runder und gewölbter ist, ich müßte denn noch eine andre Art für die vitellinæ halten; auch sind die Meinigen mehr blau als grün zu nennen.

* 37. Similis. Berlin.

Grade so groß, so rund und gewölbt, wie meine Chr. vitellinæ daher ich keine Abbildung für nöthig halte. Ueberall blau unten, und die Füsse schwarz, die ersten Gelenke der Fühlhörner rothgelb, und so auch oben der

After.

After. Ich würde ihn für die Chr. hæmorrhoidalis halten; allein er ist nicht schwarz, sondern blau, und die Deckschilde sind nicht reihenweise, sonder unordentlich ganz fein punktirt.

* 38. Rufipes. Berlin

Auf den Weiden nicht selten. Er ist auch der Chr. vitellinæ an Gestalt und Grösse gleich, nur verlängern sich am Ende die Deckschilde in eine stumpfe Spitze. Er ist überall grünlich glänzend, und fein chagrinirt, auch die untre Seite und die Hüften haben diese Farbe; aber die Lippe, die Fühlhörner und die übrigen Glieder der Füsse sind gelbroth.

39. Aenea. Fabr. sp. 80. Degeer Ins. 5. Tab. 9. Fig. 4. Berlin.

Selten aber doch zuweilen findet man diesen Käfer ganz stahlblau.

40. Coccinea. Fabr. sp. 83. Degeer Ins. 5. Tab. 9. Fig. 1. Berlin.

Es gehört dieser Käfer unter die seltene hiesiger Gegend. Gemeiniglich habe ich ihn im spaten Herbst an den Weidenstämmen gefunden.

41. 20-punctata. Fabr. sp. 86. Bergstræsser. Tab. 13. Fig. 10. Bayern.

Herr Schrank, von dem ich diesen Käfer habe, hat ihn auch recht gut beschrieben.

* 42. Raphani. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 21.

Auf dem wilden Meerrettig oft sehr häufig, ich kann ihn aber bey keinem Schriftsteller finden; es ist auch schwehr ihn von ähnlichen unterscheidend zu beschreiben. Vielleicht trägt dies etwas zu seiner Kenntniß bey, daß das Weibchen eben wie Chr. tanaceti und polygoni, wann es schwanger ist, einen ungemein aufgeschwollenen Leib hat, den die Deckschilden kaum halb bedecken. Er ist ohngefehr 2 Linien lang, und glänzet überall mit dem schönsten grün, der Kopf und Brustschild etwas weniges mehr blau, die Deckschilde in gewissen Richtungen etwas röthlich. Die Fühlhörner haben auch ein solches grün, nur die letzten Gelenke sind schwarz. Die untre Seite und Füsse sind auch glänzend goldgrün, nur die Fußblätter sind schwarz. Daher kann er nicht die Chr. armoraciæ seyn, ob ihm gleich dieser Name zukäme, weil der-

selbe unten schwarz seyn, und seine Deckschilde gestreist punktirt seyn sollen; die bey diesem chagrinartig sind.

* 43. Orychalca. Pommern. Taf. XXIII. Fig. 22.

Herr von Scheven hat mir diesen Käfer zugeschickt. Er hat die Statur und Grösse der Chr. polita. Kopf, Brustschild und Flügeldecken sind schwarz, mit einem geringen blaulichten Schein. Der Brustschild hat einen breiten Seitenrand. Am kenntlichsten wird er dadurch, daß auf jedem Deckschilde 7 Reihen Punkte ziemlich weitläufig und allzeit Paarweise neben einander stehen, nur neben der Nath steht eine einfache Reihe. Die Fühlhörner und Füsse sind schwarz, der Bauch aber braun.

* 44. Nigripes. Berlin.

Dem vorigen in allen Stücken gleich; nur ist er blau, und die Deckschilde sind nicht Reihenweise sondern chagrinartig punktirt. Der Bauch ist gleichfalls braun, die Füsse schwarz, so wie die Fühlhörner, daher kann er nicht Chr. vulgatissima seyn

* 45. Glabra, Pommern.

Nicht grösser wie Chr. marginella. Oben überall stahlblau, der Brustschild chagrinirt, die Deckschilde reihenweise fein punktirt. Unten überall schwarz.

Springende.

46. Oleracea. Fabr. sp. 94. Berlin.

47. Hyosciami. Fabr. sp. 97. Berlin.
Auch die Lippe und die untersten Glieder der Fühlhörner sind braun.

48. Nitidula. Fabr. sp. 99. Schæf. ic. Tab. 87. Fig. 5. Reppen.
Auf den Elsen, und ist hier allzeit blau; der goldglänzende Brustschild unterscheidet sie hinreichend von allen übrigen.

49. Helxines. Fabr. sp. 100. Sulz. Ins. Tab. 3. Fig. 12.

50. Atri-

50. Atricilla. Fabr. sp. 104. Berlin.

Kaum so groß, wie eine Floh. Der Kopf schwarz, der Brustschild röthlich-gelbbraun, die Deckschilde blasser fahl, gestreift punktiert; Fühlhörner und Füsse haben eben diese Farbe, die dicken Hinterkeulen aber sind braun.

51. Nemorum. Fabr. sp. 114. Sulz. Inf. Tab. 3. Fig. 11. Berlin.

52. Hemisphaerica. Fabr. sp. 116. Berlin.

Dieser Käfer ist häufig auf den Weiden. Ich habe aber bey Reppen einen Käfer gefunden, der der Chr. hemisphaerica in der ganzen Gestalt gleich, nur ein wenig kleiner und blaßgelb ist; er hat aber keine Springfüsse; sollte dies eine andre species seyn, so müßte sie unter den ersteren stehen, und könnte orbiculata genennt werden. Man vergleiche hiemit, was Hr. Schrank bey der Nitidula in der Enum. Inf. Austr. p. 86. bemerkt.

* 53. Flavipes. Berlin.

Ueberall stahlblau, die Deckschilde glatt, ganz schwach chagriniert, die untersten Glieder der Fühlhörner bräunlichgelb, die lezten schwarz. Die Füsse bräunlichgelb, aber die Hinterkeulen am Ende schwarz. Er ist etwas grösser, wie Chr. helxines, und die Lippe ist nicht gelb, wie bey Chr. hyosciami.

* 54. Pedicularia. Berlin.

Oben überall etwas matt, goldgrün-glänzend, Kopf, Brustschild, und Flügeldecken sehr fein chagriniert. Die Fühlhörner hellbräunlich, bis auf die 4 lezten Gelenke, welche schwarz sind; unten schwarz, die Füsse bräunlich; die Hinterkeulen etwas dunkler und punktirt. Er hat kaum die Grösse einer Laus.

* 55. Minimus. Berlin.

Halb so groß, wie eine Floh, schwärzlich-grün, die Deckschilde kaum sichtbar punktirt, aber nicht reihenweise. Die Fühlhörner unten gelbbraun, oben schwarz; die Füsse bräunlichgelb, die Hinterkeulen braun.

26. Cryptocephalus.

1. Longipes. Fabr. sp. 1. Schæf. Ic. Tab. 6. Fig. 3. Pommern.

2. 4-punctatus. Fabr. sp. 3. Degeer Inf. 5. Tab. 10. Fig. 7. Berlin.

Ich habe ihn allezeit nur auf jungen Birken gefunden.

3. Tridentatus. Fabr. sp. 8. Degeer Inf. 5. Tab. 10. Fig. 10. Berlin.

Von 2 Linien bis zu 5 Linien an Länge. Oft haben die Deckschilde oben auf der Ecke einen schwarzen Punkt.

4. 4-maculatus. Fabr. sp. 14. Schæf. Icon. Tab. 6. Fig. 6. 7. Berlin.

Sollte dieser und der Cr. Scopolinus nicht einerley species seyn?

5. 2-punctatus. Fabr. sp. 19. Pommern.

Sollte es wirklich nur eine Varietät seyn, wenn die Deckschilde anstatt der Punkte der Länge nach einen schwarzen Streif haben? Ich habe nur diese lezte Art. Es müßte aber auch noch angemerkt werden, daß der erhöhete Rand der Deckschilde ringsherum schwarz ist, und daß die drey ersten Gelenke der Fühlhörner gelb sind.

6. Vitis. Fabr. sp. 23. Berlin.

Die drey ersten Gelenke der Fühlhörner sind röthlichgelb.

7. 6-punctatus. Fabr. spec. 27. Degeer Inf. 5. Tab. 10. Fig. 9. Sachsen.

Die Deckschilde bald roth, bald gelb.

8. Sericeus. Fabr. sp. 32. Sulz. Hist. Inf. Tab. 3. Fig. 13. Berlin.

In der Farbe sehr unbeständig.

9. Nitens. Fabr. sp. 33. Berlin.

Das Maul und die ersten Gelenke der Fühlhörner sind allezeit röthlichgelb, aber nicht die Füße; diese sind bald röthlichgelb, bald stahlblau, wie der ganze Käfer.

10. Vittatus. Fabr. sp. 36. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 23.

Auf dem Grase, aber nicht häufig.

11. Moræi. Fabr. ſp. 37. Schæf. Icon. Tab. 30. Fig. 7. Berlin.
Gleichfalls im Graſe.

12. Labiatus. Fabr. ſp. 49. Berlin.

Die Hüften der Hinterfüſſe haben einen ſchwarzen Fleck; die Deckſchilde ſind geſtreift punktiert.

* 13. Aſſimilis. Berlin.

Dem vorigen ſehr ähnlich, nur etwas gröſſer; die Schwärze der Deckſchilde fällt etwas ins Blaue; auch ſind ſie nicht eigentlich geſtreift punktiert. Der Kopf hat 2 ganz kleine gelbe Flecken; die Lippen und die erſten Gelenke der Fühlhörner ſind gelb, ſo auch die Vorderfüſſe, die andern beyden Paare aber ſind ſchwarz, oft in den Gelenken mit ſchwachem Gelb ſchattiert.

14. Barbareæ. Linné S. N. Chryſomel. 85. Berlin.

Faſt wohl nur eine Varietät des Cryptoceph. labiatus; denn er unterſcheidet ſich von jener nur blos durch 2 gelbe Flecken vor der Stirn. Fabricius hat ihn nicht in ſein Syſtem aufgenommen.

* 15. Ornatus. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 24.

Auch dieſer Käfer iſt dem Crypt. labiatus ſehr ähnlich, nur etwas gröſſer. Der Kopf iſt ſchwarz, mit einem 2 lappigten gelbrothen Fleck; die Lippe iſt gelb, auch die erſten Gelenke der Fühlhörner. Der ſchwarze Bruſtſchild hat oben in der Mitte bis zur Hälfte einen gelben Strich; über demſelben hat er einen gelben Rand; unter dem Strich ſtehen 2 andre neben einander; an den Seiten ſteht ein vertiefter Punkt. Die Deckſchilde ſind ſchwarz und punktirt geſtreift. Er muß viel Aehnlichkeit haben mit dem Cryptoceph. frenatus des Laichartings; ſeine wahre Gröſſe zeigt d.

* 16. Peregrinus. Indien. Taf. XXIII. Fig. 25.

Meiſt 5 Linien lang, Kopf, Bruſtſchild, und Deckſchilde blau, alles übrige ſchwarz. Weder der Bruſtſchild noch die Flügeldecken ſind punktirt. Die Fühlhörner ſind lang; die unterſten Glieder oberhalb etwas braun. Seine Geſtalt iſt aus der Abbildung zu erkennen.

17. Parenthesis. Schrank im 2ten Stück des neuen Entomol. Magazins. pag. 153. Berlin.

Hr. Schrank sagt loc. cit. seine Chrys. bipunctata sey wahrscheinlich nicht die Chr. marginata Linné; allein er hat ja auch in seiner Enumer. Ins. Austr. sie nicht davor ausgegeben; es soll also wohl anstatt Chr. marginata vielmehr bipunctata heissen. Ferner sagt er: er glaube, daß er die wahre Chr. marginata Linn. nicht kenne; denn seine Chr. marginata scheint mir keine andre, als eben die zu seyn, die er im Magazin parenthesis nennet; ja ich weiß dies gewiß, da er mir selbst diesen Käfer unter dem Namen Chr. marginata zugeschickt hat, welcher aber zuverläßig ein Cryptocephalus ist.

18. Hieroglyphicus. Laichart. pag. 182. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 26. e.

Es ist dieser Käfer offenbar einerley mit des Hr. Schrank Cryptoc. flavoguttata; und da die Zeichnungen sehr veränderlich sind, so kann er leicht noch mehr Namen haben. Seine wahre Grösse zeigt e.

27. Cistela.

1. Ceramboides. Fabr. sp. 4. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 27.

Es kommt dieser Käfer den Lepturen nahe. Der Brustschild hat nicht allezeit gleiche Farbe mit den Deckschilden, sondern ist auch wohl schwarz. Hr. Schrank scheint den Brustschild beständig als schwarz anzugeben, welches aber nicht zutrift. Der Kopf ist völlig wie bey den Bockkäfern.

2. Sulphurea. Fabr. sp. 6. Taf. XXIII. Fig. 28.

Dieser Käfer kommt nun der Gestalt nach den Carabis sehr nahe. Die Augen sind schwarz, die Fühlhörner braun; übrigens ist er schwefelgelb. Der Brustschild hat an den Seiten eine tiefe Höhlung.

3. Murina. Fabr. sp. 9. Reppen. Taf. XXIII. Fig. 29.

Es hält sich dieser Käfer nicht selten in den hohlen Eichbäumen auf. Er hat die Grösse und Gestalt der Cist. sulphurea. Der Kopf und Brust-

schild

schild sind mattschwarz, die Deckschilde schmutzig-braun, gestreift; die Fühlhörner und Füsse etwas heller durchsichtig-braun.

4. Luperus. Schæf. Element. Tab. 80. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 30.

Nicht mit Gewißheit kann ich diesen Käfer für den Schäferschen Luperus ausgeben, weil der Meinige wenigstens zweymal grösser ist, als seine Abbildung. Er ist überall schwarz; die Deckschilde haben einen grünlichen Glanz; die langen Fühlhörner sind schwarz, nur das erste Gelenke rothgelb; das lezte Glied der Fühlspitzen ist sehr groß, herzförmig, und zugespitzt. Die Füsse sind röthlichgelb und lang.

* 5. Betulæ. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 31.

Obgleich dieser Käfer gar nicht selten ist, und oft auf den Birken gefunden wird, so finde ich doch nicht, daß er wo beschrieben wäre, es müste ihn denn Fabricius unter ein ganz anders Geschlecht gebracht haben, welches mir nicht bekannt genug ist. Er wird meist 5 Linien lang seyn. Der Kopf ist schwarz, die Fühlhörner lang und schwarz; so auch der Brustschild, welcher fast scheibenförmig rund ist; er hat einige Vertiefungen, und ist mit schwarzen Haaren besezt. Die Deckschilde sind helle fahlbraun, oft etwas dunkler, schwach gestreift, das Schildlein schwarz, wie auch die ziemlich langen Füsse.

* 6. Reppensis. Reppen. Taf. XXIII. Fig. 32.

Ohngefehr 2 Linien lang, oder etwas drüber; der Kopf schwarz, die ersten Gelenke der Fühlhörner rothgelb, die lezten schwarz; der Brustschild ist wie bey der Cist. Ceramboides vorne sehr enge, nicht breiter wie der Kopf, wird aber hinten so breit, wie die Deckschilde; er ist schwarz, und spielet am Lichte mit gelben Häärchen. Die Deckschilde sind gelbbraun, ungestreift. Die Füsse haben eben diese Farbe. Nur einmal habe ich ihn gefunden.

28. Crioceris.

1. Nymphea. Fabr. spec. 3. Degeer Inf. 5. Tab. 20. Fig. 1. 2. Berlin.

Die Grundfarbe der Deckschilde fällt ins schwärzliche.

2. Capreæ. Fabr. ſp. 4. Berlin.

Der vorigen ſehr ähnlich, einfarbig, aſchgrau, etwas ins Braune fallend. Auf der Mitte des Bruſtſchildes ſteht ein ſchwarzer Fleck, und oben iſt die äuſſere Ecke der Deckſchilde ſchwarz.

3. Calmarienſis. Fabr. ſp. 6. Berlin.

Gleichfalls der Cr. nympheæ ähnlich. Der Kopf hat einen dreyeckigen ſchwarzen Fleck; der Bruſtſchild 3 ſchwarze Flecken neben einander; die Deckſchilde neben dem Schildlein einen ſchwarzen Strich, der ohngefehr bis auf den dritten Theil der Deckſchilde herunter geht; neben dem äuſſeren Rande geht ein breiter ſchwarzer Streif von oben bis zu Ende herunter; der Leib iſt ſchwarz, die Füſſe fahlbraun.

* 4. Parva. Berlin.

Kaum halb ſo groß, wie Cuprea, der ſie ähnlich iſt. Der Kopf hat 2 ſchwarze Flecken, die durch eine Furche getheilt worden; die erſten Gelenke der Fühlhörner ſind röthlichgelb, die übrigen braun; Kopf, Bruſtſchild, Flügeldecken und Füſſe ſind gelbbraun; die oberen Ecken der Deckſchilde fallen ins ſchwarze.

* 5. Pallida. Berlin.

Faſt noch etwas gröſſer, wie C. nympheæ, aber etwas mehr gewölbt. Der Kopf ſchwarz, die Fühlhörner gelblich, nur die lezten Glieder ſind braun. Der Bruſtſchild fahlgelb, an den Seiten geht er in der Mitte in eine ſtumpfe Spitze aus. Die Deckſchilde haben die Farbe des Bruſtſchildes, ſind ſchwach chagrinirt. Das Schildlein iſt dunkel, die Hüften ſind ſchwarz; an der untern Spitze, nebſt den übrigen Fußgliedern fahl.

6. 4-maculata. Fabr. ſp. 16. Berlin.
Taf. XXIII. Fig. 33.

Fabricius giebt zwar den Cap zum Vaterlande dieſes Käfers an; allein in ſeiner ganzen Beſchreibung iſt nichts, was nicht auch von dieſem berliniſchen Käfer geſagt werden könnte, es müßte denn die Gröſſe ſeyn, welche nicht angegeben

gegeben ist. Der Kopf ist vorne, nebst der Lippe, röthlichgelb, hinten schwarz; der Brustschild und die Deckschilde sind gleichfalls röthlich-gelbbraun; auf den lezteren stehen zwey schwarze Flecke, der eine oben bey der Wurzel, der andre meist unten; dieser ist grösser, und fast wie eine Binde anzusehen; Fühlhörner, Brust und Füsse, haben die Farbe der Deckschilde; der Bauch ist schwarz.

7. Merdigera. Fabr. spec. 19. Schæfer Icon. Tab. 4. Fig. 4. Berlin.
* 8. Rufipes. Berlin.

Ganz genau, wie Cr. merdigera, nur ein wenig grösser; sie unterscheidet sich vornehmlich dadurch: der Kopf, die Lippe, die drey ersten Gelenke der Fühlhörner sind roth, die Hüften roth, am Ende schwarz; die Schienbeine, und die Wurzel der Fußblätter gleichfalls roth; alle diese Theile sind bey der Cr. merdigera schwarz.

9. 12-punctata. Fabr. sp. 20. Schæf. Icon. Tab. 4. Fig. 5. Berlin.

Auch das Schildlein ist schwarz.

10. Cyanella. Fabr. sp. 30. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 34.

Ueberall stahlblau; nur die Fühlhörner und untersten Gelenke der Füsse schwarz.

11. Melanopa. Fabr. sp. 31. Sulz. Inf. Tab. 3. Fig. 19. Berlin.
* 12. Erytrocephala. Berlin.

Dieses niedliche Käferchen ist mir nur einmal vorgekommen. Er ist kaum halb so groß, als die Cr. melanopa. Der Kopf und Brustschild sind hellroth und sehr glatt; die Augen schwarz, die untersten Glieder der Fühlhörner roth, die übrigen schwarz; die Deckschilde sind schwarz, sehr stark, aber sauber chagrinartig; die Füsse röthlichgelb.

13. Asparagi. Fabr. sp. 35. Rœsel Inf. 2. Scar. 3. Tab. 4.
14. Phellandrii. Fabr. sp. 36. Degeer Inf. 5. Tab. 9. Fig. 34.

29. Lagria.

1. Hirta. Fabr. sp. 11. Degeer Inf. 5. Tab. 2. Fig. 23. 24. Berlin.
An Grösse sehr verschieden.

* 2. Ruficollis. Berlin. Taf. XXIII. Fig. 35.

Dieser schöne und seltene Käfer ist mir nur einmal vorgekommen. Der Kopf ist schwarz; die Fühlhörner gleichfalls, und gewissermassen sägeförmig. Der Brustschild cylindrisch, am Kopf etwas breiter, als unten, schön glänzend roth; auch der Kopf hat hinten am Brustschilde einen rothen Rand. Die Deckschilde sind schwarzblau, schmal, gestreift punktirt; der ganze Käfer mit subtilen Haaren besetzt; unten ist er überall schwarz; auch die Unterflügel. Seine Länge ist etwas über 4 Linien.

30. Curculio.

1. Mit unbewafneten Hüften.

1. Palmarum. Fabr. sp. 2. Indien.

Das Schildlein verlängert sich in eine lange schmale Spitzen; der unter den Deckschilden hervorstehende Hinterleib hat an jeder Seite eine Reihe steifer Borsten.

2. Pini. Fabric. spec. 13. Frisch Inf. 11. Tab. 23. Fig. 5. Berlin.

Man sehe, was ich hierüber bey Beurtheilung des Laichartingschen Verzeichnisses im neuen Entomol. Magazin gesagt habe.

3. Colon. Fabr. spec. 16. Schæf. Icon. Tab. 155. Fig. 2. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 1.

Die Seitenränder des Brustschildes sind oft gelb, anstatt weiß; die Deckschilde sind nicht eigentlich gestreift, sondern haben reihenweise stehende, ausgehöhlte Punkte; die Grundfarbe ist oft braun, anstatt greis, die weissen Punkte fehlen oft. Ueberhaupt ist wohl kein Käfergeschlecht unsicherer zu bestimmen

als

Taf. 24.



als dieses; der Blumenstaub verändert ihre Farbe; überdem sind sie gemeiniglich mit feinen Häärchen überzogen; und je nachdem dieselben viel oder wenig abgeschabt sind, bekommen sie ein ganz anderes Ansehen. Selbst die Dornen an den Schenkeln sind sehr trüglich; so erwähnt Fabricius von diesem nicht, daß er Dornen habe, und bringt ihn auch unter die Abtheilung der Ungedornten; Linné aber sagt von ihm: Femoribus anticis ſubdentatis; und ich habe Exemplare, bey denen die Vorderhüften völlig gedornt sind. Laicharting setzt auf jede Flügeldecke zwey weisse Punkte, die ich niemals gefunden habe; und da er die Schäfersche Abbildung lieber bey einer andern species anführen will, so ist es am besten, daß ich meinen C. Colon abbilde, um die Verwirrung nicht zu vermehren.

* 4. Semicolon. Berlin.

Er ist dem C. Colon an Grösse und Gestalt völlig gleich; nur überall mattschwarz; zuweilen stehen 2 verloschne weißliche Flecken auf jedem Deckschilde, aber nicht allzeit. Fast ist er nur als eine Verschiedenheit des vorigen anzusehen.

5. Equiſeti. Fabr. ſp. 20. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 2.

Zwar wohl dem C. lapathi ähnlich, aber doch nicht derselbe; kaum halb so groß, der Schnabel nicht so dick. Bey meinem einzigen Exemplare sind die Deckschilde nicht stachlich; da aber diese Stacheln nur Haarbüschel zu seyn pflegen, so kann er sie verlohren haben.

6. Bachus. Fabr. ſp. 22. Sulz. Inſ. Tab. 4. Fig. 4. Berlin.
7. Betulæ. Fabr. ſp. 23. Schæf. Icon. Tab. 6. Fig. 4. Berlin.
8. Nigriroſtris. Fabr. ſp. 33. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 3.

Man muß, wie schon gesagt, bey diesem Geschlecht schon zufrieden seyn, wenn nur die meisten Kennzeichen eintreffen. Es ist dieser Käfer klein, kaum 1 ½ Linien lang; der Schnabel schwarz, der Kopf braun, der Brustschild rund, grün, mit 2 braunen Längsstrichen; die Deckschilde grün, ungefleckt, die Hüften unbewafnet, die Füsse braun, alles, wie in der Beschreibung; nur wird

der Brustschild als bucklich angegeben, welches man von dem Meinigen nicht sagen kann. So unentbehrlich sind Abbildungen bey solchen zweifelhaften Kennzeichen. Die Grundfarbe der Deckschilde ist schwarz, welche oft hie und da durchscheinet.

9. Pericarpius. Fabr. sp. 37. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 4. b.

Kaum anderthalb Linien lang, wie b. zeigt; der Schnabel dick, nicht sehr lang. Der Brustschild chagrinartig, unten im äusseren Winkel einen weissen Fleck. Die Deckschilde schwarz, gestreift, und in den Streifen punktirt; am meisten kenntlich durch den weissen Strich am Anfang der Nath.

10. Alliariæ. Fabr. sp. 40. Frisch Ins. 9. 35. Tab. 18. Berlin.

Niemand merkt an, daß die Deckschilde gestreift, und in den Streifen punktirt sind, welches doch viel zur Unterscheidung beyträgt.

11. Cyaneus. Fabr. sp. 41. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 5. c.

Mit dem Rüssel kaum 2 Linien lang, der Brustschild schmal, cylindrisch, der Hinterleib kugelförmig, überall blau. Er sitzt häufig an den Stielen der Malva.

12. Flavipes. Fabr. sp. 47. Berlin.

Grade die Gestalt, wie der vorige C. cyaneus, aber noch kleiner, ganz schwarz, nur die Hüften sind rothgelb.

13. Frumentarius. Fabr. sp. 49. Berlin.

14. Crux. Fabr. sp. 52. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 6. d.

Mein einziges Exemplar hat drey weisse Punkte hinten am Brustschilde, im übrigen stimmt er genau mit der Beschreibung überein. Der Käfer ist nur eine Linie lang, wie d. zeigt.

15. Rumicis. Fabr. sp. 55. Degeer Ins. 5. Tab. 7. Fig. 10. 11. Berlin.

16. Granarius. Fabr. sp. 56. Berlin.

Wohl am häufigsten im Waizen.

17.

17. Paraplecticus. Fabr. sp. 62. Schæf. Icon. Tab. 44. Fig. 1. Berlin.

18. Angustatus. Fabr. sp. 66. Taf. XXIV. Fig. 7.

Es ist mir dieser Käfer als ein ungarisches Insekt zugeschickt. Er ist mit dem Schnabel 9 Linien lang, cylindrischrund, überall schwarz; die Deckschilde haben einige schwache wellenförmige Zeichnungen; der Brustschild ist punktirt; das übrige, wie in der Beschreibung.

19. Ascanii. Fabr. sp. 67. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 8.

Eben wie der vorige gestaltet, aber fast die Hälfte kleiner; gemeiniglich ist er durch Blumenstaub gelb oder braunroth; die Grundfarbe aber ist überall mattschwarz, der Brustschild fein punktirt, die Deckschilde punktirt gestreift, an den Seiten läuft von oben bis unten eine breite weisse Streife; sie soll zwar, nach dem Linné, blau seyn; allein so habe ich ihn hier niemals gefunden, doch glaube ich nicht, daß ich mich bey diesem Käfer irre.

* 20. Cylindricus. Berlin.

Ich würde ihn für den C. linearis Fabr. halten, aber die Füsse sind nicht pechbraun, und der Schnabel ist nicht oberhalb dünner. Er ist dem vorigen C. ascanii so ähnlich, daß ich keine Abbildung für nöthig halte; es fehlet ihm nur der weisse Streif an den Seiten; dies ist das einzige, wodurch er sich unterscheidet; die Wurzel der Fühlhörner ist pechbraun.

* 21. Latus. Ungarn. Taf. XXIV. Fig. 9.

Zwar wohl auch die Gestalt der vorigen, aber sehr breit, oben etwas platt. Er ist überall schwarz, aber mit gelben Blumenstaub überzogen. Die Fühlhörner sind gebrochen, der Brustschild chagrinartig, in der Mitte der Länge nach eine erhöhete Linie; die Deckschilde ziemlich stark gefurcht, und uneben.

* 22. Ungaricus. Ungarn. Taf. XXIV. Fig. 10.

Es ist mir dieser Käfer als ein ungarisches Insekt zugeschickt. Er hat die Grösse und Gestalt des C. Bachus, der Schnabel ist schwarz, und ziemlich dünne. Die Fühlhörner sind nicht gebrochen; der Kopf ist schwarz. Der

Brust-

Brustschild rund, purpurroth. Die Deckschilde sind gleichfalls purpurroth, doch etwas heller; in der Mitte stehet oben um das Schildlein herum ein grosser, meist runder Fleck, welcher sich allmählig in der schwarzen Einfassung der Nath verliehrt; das Schildlein ist schwarz, und so auch der äussere erhöhete Rand der Deckschilde, die Füsse und die ganze Unterseite. Auch sind die Deckschilde durch aufgerichtstehende schwarze Haare rauh.

* 23. Cyanocephalus. Reppen. Taf. XXIV. Fig. 11.

So wenig selten auch dieser Käfer ist, so getraue ich mir doch nicht, irgend eine Beschreibung auf denselben anzuwenden. Man findet ihn auf den Birken oft sehr häufig. Der Schnabel ist schwarz, die Fühlhörner sind nicht gebrochen; der Kopf ist stahlblau, nebst dem Brustschilde cylindrisch rund, hie und da stehen auch wohl weißliche Häärchen. Der Brustschild ist nicht breiter, als der Kopf, roth und glatt; das Schildlein schwarz, die Deckschilde röthlich-gelbbräunlich, gestreift punktirt, voll feiner Häärchen; unten ist er schwarz, die Hüften spielen etwas ins Grüne. Seine Länge ist ohne den Rüssel zwey Linien.

24. Acridulus. Fabr. sp. 46. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 12.

Er ist ohne Rüssel zwey Linien lang. Der Rüssel ist schwarz, die Fühlhörner sind gebrochen, röthlichbraun; der Brustschild rund, in der Mitte am dicksten, pechbraun, stark chagrinartig. Die Deckschilde pechbraun, fein gestreift, und in den Streifen punktirt, voll kurzer, gelber Haare, die nur durch die Lupe sichtbar sind; unten schwarz, punktirt, die Füsse pechbraun, unbewafnet.

* 25. Striatus. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 13.

Nicht sehr gemein, aber sehr verschieden; überall aschgrau, welches durch Häärchen verursacht wird, womit er überall überzogen ist. Der Brustschild ziemlich rund, mit 3 weißlichen Streifen; die Deckschilde aschgrau; die erhöheten Linien etwas weißlicher; oben von der Einlenkung an geht auf jedem Deckschilde in der Mitte ein schwarzer Strich bis auf ein Drittel der Länge herunter, und einer, auch wohl zwey schwarze Striche, die alsdenn unten zusam-

zusammenstoßen, stehen auf der Mitte jedes Deckschildes, die aber weder ganz bis oben herauf, noch bis ganz herunter gehen. Wenn dieser Käfer allzeit so gezeichnet wäre, würde er leicht zu kennen seyn; aber fast keiner sieht den andern völlig gleich. Oft hat der Brustschild einen schwachen Kupferglanz, die Deckschilde sind anstatt der schwarzen Striche durch braune Striche und Flecken scheckig; kurz, wenn man nicht auf seine ganze Bauart sieht, ist es schwer, eine sichere Beschreibung von ihm zu geben. Er ist ohngefähr 3 Linien lang, und in seinem ganzen Ansehen dem C. polygoni so ähnlich, daß man in Versuchung geräth, ihn dafür anzunehmen.

* 26. Canus. Berlin. Taf.. XXIV. Fig. 14. e.

Die Bauart ist, wie gesagt, oft das einzige, wodurch sich ein Käfer vom andern absöndert, und diese läßt sich besser durch den Pinsel, als durch Worte ausdrücken. Dieser Käfer ist ziemlich kugelförmig, anderthalb Linien lang, und überall durch Haare aschgrau. Die Deckschilde sind etwas kürzer, als der Hinterleib; der Rüssel ziemlich lang, die Fühlhörner gebrochen; die aschgraue Farbe obwärts etwas gelblich. Bey Fig. 14. ist er vergrössert vorgestellt, und e. zeigt seine eigentliche Grösse.

* 27. Cruciger. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 15.

Der Käfer ist ohngefähr 2 Linien lang, überall kohlschwarz, nur die untersten Gelenke der gebrochenen Fühlhörner und die Fußblätter sind braun, der Schnabel lang und dünne; die Deckschilde kürzer, als der Hinterleib, gestreift, oben bey der Einlenkung auf dem Schildlein, um und neben demselben, stehen einige weisse Flecke, die ein etwas undeutliches Kreutz bilden; die Hüften sind unbewafnet.

* 28. Grus. Pommern.

Nicht völlig anderthalb Linien lang, der schwarze Schnabel lang; die Fühlhörner gebrochen, der Kopf schwarz, glatt, der Brustschild schwarz, etwas rauh; die Deckschilde schwarz, auch etwas rauh, fein punktirt gestreift; die Hüften nach Verhältniß lang, keulförmig, unbewafnet, schwarz, der ganze Leib unterwärts aschgrau.

* 29. Alauda. Pommern. Taf. XXIV. Fig. 16. f.

Ziemlich kugelförmig, fast wie ein Bruchus gestaltet, ohne Schnabel kaum anderthalb Linien lang, dick, der Schnabel ziemlich lang, schwarz; die Fühlhörner gebrochen, über den ganzen Leib aschgrau, mit Häärchen überzogen, der Brustschild hat in der Mitte eine schwarze Schattierung; mitten auf dem Rücken steht ein schwarzes Querband, über demselben einige schwarzen Flecke. Unten an der Spitze steht neben der Nath ein erhöheter schwarzer Strich. Die Füsse allein sind braun, durch weisse Haare bandiert; f zeigt seine wahre Grösse.

* 30. Urticarius. Pommern.

Kaum so groß, wie eine Floh, überall braun, durch weißliche Haare etwas wellenförmig gezeichnet; die Füsse röthlichgelb.

* 31. Punctum album. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 17.

In den gelben Schilfblumen. Er hat die Grösse und Gestalt des Curc. Scrophulariæ, ist überall kohlschwarz; die Fühlhörner sind rothgelb, gebrochen, die Kolbe schwarz, der Schnabel ist mit weißlichgelben, etwas glänzenden Puder bestreuet, und so auch die Seiten des Käfers, die Unterseite, und die Füsse; der Kopf hat eine kielförmige Erhöhung; der Brustschild ist chagrinartig, brennend schwarz, und so auch die Deckschilde, welche kürzer als der Hinterleib sind, gestreift; recht auf der Mitte der Nath steht ein weisser Punkt. Der Hinterleib geht spitz zu, die Hüften sind lang und keulförmig, unbewafnet.

* 32. Albovittatus. Reppen.

Er ist nicht über eine Linie lang, überall gelblichgrau; über den Deckschilden geht der Länge nach ein vermischter weisser Streif, und ein andrer am äussern Rande. Der Schnabel ist schwarz, die obere Hälfte der Hüften schwarz, die untere Hälfte rothgelb, die Schienbeine rothgelb, die Fußblätter schwarz.

* 33. Lineola alba. Reppen.

Nicht grösser, wie eine Floh, aber gewölbt und breit, überall pechbraun; die

die Deckschilde gestreift, mit weissen Häärchen besetzt; eine weisse kurze Linie steht auf der Nath unter dem Schildlein, und ein weisser Punkt auf dem äusseren Winkel zwischen dem Brustschilde und den Flügeldecken.

* 34. Bicolor. Reppen.

An Grösse und Gestalt wie der Cur. granarius, nur ist der Brustschild nicht so lang. Er ist überall pechbraun; die innere Hälfte der Deckschilde dunkel, die äussere Hälfte helle, überall aber durch weißliche Haare scheckig. Der Rüssel ist schwarz; die Füsse sind hell mattbraun.

2. Mit bewafneten Hüften.

35. Abietis. Fabr. sp. 84. Berlin.

Man sehe, was ich bey Beurtheilung des Laichartings im 3ten Stück des Entomol. Magazins gesagt habe.

36. Lapathi. Fabric. spec. 86. Degeer Inf. 5. Tab. 7. Fig. 1. 2. Berlin.

Degeer sagt: Die Hüften sind unbewafnet, und Fabricius giebt sie als zweymal gezahnt an, und so sind sie auch bey den meinigen. Hieraus schließt Laicharting, es sey dieser Käfer einerley mit C. equiseti; da ich diesen Tab. XXIV. Fig. 2. abgebildet, so wird man aus der Vergleichung erkennen, daß beyde Käfer wirklich verschieden sind; aber das folgt daraus, daß die Dorne an den Hüften ein sehr unsicheres Kennzeichen abgeben. Ich habe den C. lapathi allzeit nur an jungen Weidenstämmen gefunden.

37. Germanus. Fabr. sp. 94. Sulz. Gesch. Tab. IV. Fig. 8.

Niemals habe ich diesen Käfer bey Berlin finden können, obgleich Frisch seiner erwähnt, sondern ich habe ihn aus Ungarn erhalten.

39. Scrophulariæ. Fabr. sp. 95. Degeer Inf. 5. Tab. 6 Fig. 17-20. Berl.

Die vom Degeer angegebenen Varietäten finden sich hier auch, und noch eine kleinere Art, die kaum halb so groß ist.

40. 5-punctatus Fabr. sp. 97. Taf. XXIV. Fig. 18. g.

Im System hat Fabricius diesen Käfer so genau beschrieben, daß ich

wenig zuzusetzen weiß. Er ist $1\frac{1}{2}$ Linien lang, wie g zeigt; die Farbe mattröthlich, kupferglänzend, die Füsse röthlichbraun, die weissen Flecke werden durch Häärchen verursachet; ausser denen im System angezeigten stehet auch noch einer auf dem Kopfe, einer auf dem Schnabel, und einer auf jeder Hüfte; unten ist er ganz durch weisse Häärchen greiß.

41. Villosus. Fabr. spec. 102. **Berlin.** Taf. XXIV. Fig. 19.

Es hat dieser Käfer die Gestalt des Curc. nucum, nur ist er etwas kleiner; unter allen mir bekannten hat er den längsten Rüssel; überall ist er haarig, schwarz, scheckig, und hat, wie in der Beschreibung, einen verloschnen greisen Strich auf der Mitte des Brustschildes, ein weißliches Schildlein, und unterwärts eine weisse, etwas scheckigte Binde. Der Rüssel hat in der Mitte eine rothbraue, halbdurchsichtige Stelle, auch die gebrochnen Fühlhörner sind rothbraun.

42. Cerasi. Fabr. sp. 104. **Berlin.**

Ohngefähr anderthalb Linien lang, überall schwarz, ohne Glanz, der Brustschild stark chagrinartig; die Deckschilde fein gerippt, die Zwischenräume nicht glatt, sondern auch fein punktirt. Es ist schwer, durch Worte ihn von ähnlichen zu unterscheiden; der Rüssel hat kaum die Länge des Brustschildes.

43. Nucum. Fabr. sp. 106. Rœsel T. III. Tab. 67. Fig. 6. 7. **Berlin.**

44. Druparum. Fabr. sp. 113. Sulz. Inf. Tab. III. Fig. 21. **Berlin.**

45. Pomorum. Fabr. sp. 115. Frisch Inf. 1. Tab. 8. **Berlin.**

* 46. Cinnamomi. **Indien.** Taf. XXIV. Fig. 20. h. i.

Ich habe diesen Käfer in einer Zimmetröhre gefunden. Er ist zwar dem C. anchorago ähnlich; aber er weicht doch auch in vielen Stücken zu sehr ab, daß ich ihn also lieber für eine eigene species halten mögte. Er ist überall zimmetbraun, der Hinterleib 4 Linien, der Brustschild meist 3 Linien, und der Rüssel etwas über 3 Linien lang. Von den Fühlhörnern hat mein Exemplar nur das erste Gelenke, welches aber länger ist, als beym C. anchorago in der Degeerschen Abbildung; der Brustschild ist rund und glatt; den sonder=

sonderbaren Bau des Rüssels habe ich bey h. vergrössert vorgestellt; die Vorderhälfte desselben ist vorne breiter als hinten, ausgehöhlt, mit einem aufgeworfenen, zackigten Rande, am Ende läuft er an beyden Seiten in eine in die Höhe gerichtete Spitze aus; vorne sitzen 2 Zangen; die zweyte Hälfte des Rüssels hinter den Fühlhörnern ist rund, voll scharfer Körner, wovon einige reihenweise stehen. Die Augen sind groß, schwarz und glänzend; die Vorderfüsse viel länger, die Hüften haben einen starken Dorn. Die Deckschilde sind stark punktirt gefurcht; oben steht auf jedem ein pomeranzen-gelber Strich, und darneben ein kleiner-gelber Punkt. Weiter herunter ein gelber Punkt, etwas drunter zwey länglichte Punkte, meist neben einander, weiter drunter 4 länglichte Punkte neben einander, und meist unten noch zwey solche gelbe Punkte. Die Deckschilde haben unten eine sonderbare Gestalt, die vom C. anchorago nicht angemerkt wird, daher ich diesen Käfer für eine andre Art halte; sie biegen sich ganz herunter, und umschliessen die Spitze des Leibes, bleiben eben so breit wie oben, und sind nur bogenförmig ausgeschnitten, in der Mitte mit einer kleinen Spitze, wie auf der Unterseite bey i. am besten zu erkennen ist.

47. Carbonarius. Lin. S. N. n. 48. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 21.

Fabricius hat diesen Käfer nicht. Scopolis C. Carbonarius scheint ein andrer zu seyn. Er ist ohngefähr 3 Linien lang; überall recht schwarz, doch ohne Glanz. Kopf und Brustschild sind gekörnt; die Deckschilde durch sehr tiefe Punkte gestreift, und die Rippen sind gleichfalls körnicht. An Grösse ist dieser Käfer ziemlich verschieden.

* 48. Assimilis. Berlin.

Grade die völlige Gestalt und Grösse des Carbonarius; nur sind die Deckschilde blau, und viel feiner, auch etwas weitläufiger gestreift punktirt, und die Zwischenräume sind glätter; die schwarzen Füsse sind gleichfalls insgesamt bewafnet; er ist nicht selten.

* 49. Glaber. Berlin.

Auch dieser Käfer ist nicht selten; doch will keine Beschreibung recht passen.

sen. Er ist meist 2 Linien lang, überall glänzend-schwarz, vornehmlich der Brustschild; doch erscheint er durch die Lupe gekörnt; die Deckschilde sind nicht tief gestreift. Unten ist er punktirt, auch die Füsse; die Vorderhüften sind bald bewafnet, bald nicht.

* 50. Rhei. Berlin.

Ohne Rüssel 3 Linien lang, überall schwarz, ohne Glanz; die Fühlhörner dunkelbraun, gebrochen, die Kolbe grau, der Brustschild schwach punktirt; die Deckschilde punktirt gestreift, überall voll weißlicher, haarigter Flecken, auch unten voll weißlicher Haare; die Füsse sind unbewafnet; er gehört also zur ersten Abtheilung, und ist nur übersehen worden.

* 51. Rhamni. Reppen.

Dieser hat auch unbewafnete Füsse, und gehört zur ersten Abtheilung; er ist dem C. Rhei ähnlich, aber doch nicht derselbe. Er ist ohne Rüssel meist 4 Linien lang, überall mattschwarz, der Rüssel länger, wie beym vorigen, glänzend-schwarz, der Brustschild gekörnt, die Deckschilde schwach gefurcht, aber nicht durch Punkte, sondern glatt; hie und da durch gelbliche Häärchen etwas scheckig; vornehmlich steht auf jedem Deckschilde meist unten ein gelber, haarigter Punkt, doch ist dies ein unsicheres Kennzeichen, weil die Haare oft abgerieben werden.

* 52. Hæmhorroidalis. Reppen.

Ohne Rüssel, nur eine Linie lang; der Rüssel nach Verhältniß lang; der Käfer überall schwarz, der Brustschild punktirt, die Deckschilde punktirt gestreift, unten an der Spitze etwas röthlich, welches man aber nicht anders sehen kann, als wenn sie offen sind; die Füsse ziemlich lang, die Hüften insgesamt bewafnet. Ich würde ihn für den Aterrimus halten, wenn der Brustschild gezahnt wäre.

* 53. Curvirostris. Reppen.

Anderthalb Linien lang, der Schnabel noch mehr gekrümmet, wie gewöhnlich, überall wegen der weißlichen Haare fahlschwarz; der Brustschild etwas

was breit, punktirt; die Deckschilde gestreift, etwas kürzer, als der Hinterleib; die Kolben der Fühlhörner braun, die Hüften unbewafnet, und gehört also auch zur ersten Abtheilung.

* 54. Cardui. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 22. k.

Anderthalb Linien lang, rund und bucklich, gelblich-aschgrau; der Rüssel schließt gewöhnlich fest an den Leib; der Brustschild ist oben am Kopf in die Höhe gerichtet, und hat einige Erhöhungen; die Deckschilde sind gewölbt, etwas kürzer, als der Leib, oben gefurcht, welches sich nach unten zu verliert, unten steht neben der Nath ein kleiner gelber Strich, auch ist das Schildlein gelb, und ein gelber Punkt steht ausserhalb an der Seite zwischen den Deckschilden und dem Brustschilde. Die Füsse sind kurz, dick, die Hüften insgesamt bewafnet.

* 55. Vanellus. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 23. l.

Nicht viel über eine Linie lang, vornehmlich daran kenntlich, daß Kopf und Brustschild nach Verhältniß des Hinterleibs sehr kurz sind; der Schnabel schließt am Leibe an, der Brustschild ist glatt, schwach behaart; die Deckschilde sind gestreift, die Füsse hellbräunlich, die hintern Hüften oft etwas schwärzlicher, alle aber unbewafnet.

3. Springende.

56. Viminalis. Fabr. sp. 126. Degeer Ins. 5. Tab. 8. Fig. 5. Berlin.

Zwey Linien lang, der Brustschild sehr kurz, die Brust unten schwarz, das übrige fahlröthlich-gelbbraun.

4. Kurzrüssel mit unbewafneten Hüften.

57. Imperialis. Fabr. sp. 129. Naturf. 10. Tab. 2. Fig. 1. Brasilien.

An Grösse sehr verschieden, von 1 und von 1 ½ Zoll.

58. Viridis. Fabr. sp. 139. Sulz. Ins. Tab. 3. Fig. 24. Halle.

59. Nebulosus. Fab. sp. 142. Knoch Beyträg. 1. St. T. 6. Fig. 8. Berl.

Das Männchen ist auf den Deckschilden ganz anders gezeichnet, als das Weib-

Weibchen, nämlich fast einfärbig weißgrau, oben und unten mit einem verloschnen braunen Punkt. Pallas hat in den Icon. Inf. Sibir. Tab. B. Fig. 10. einen Käfer abgebildet, der dem Männchen des Curc. nebulof. sehr ähnlich ist; er nennt ihn Curcul. tetragrammus.

60. Sulciroſtris. Fabr. ſp. 143. Müller Linn. Ueberſ. T. 5. 1. B. Tab. 4. Fig. 14. Berlin.

61. Incanus. Fabr. ſp. 147. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 24.

Auf den Fichten sehr gemein, die Oberflügel scheinen zusammengewachsen zu seyn. Geoffroy sagt, elytris striatis; sie sind aber nur ganz unmerklich gestreift punktirt.

62. Polygoni. Fabr. ſp. 151. Berlin.

So verschieden an Farbe und Zeichnungen, daß es fast nicht möglich ist, etwas gewisses und bestimmtes von ihm zu sagen; er ist ohngefähr 3 Linien lang.

63. Lineatus. Fabr. ſp. 155. Schæf. Icon. Tab. 103. Fig. 8. Berlin.

64. Raucus. Fabr. ſp. 150. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 25.

Wenigstens stimmen die meisten Kennzeichen überein; nur das trift nicht zu, daß der Brustschild durch kleine erhabene Punkte rauh wäre, sondern er ist mit aschgrauen Haaren glatt überzogen; ich habe ihn nur in einem Jahre nach einer Ueberschwemmung auf den Wiesen gefunden; die Fühlhörner sind braun. Am besten ist dieser, er mag nun der C. raucus, oder ein andrer seyn, daran zu erkennen, daß auf den Deckschilden immer 2 Reihen vertiefter Punkte dicht neben einander stehen, und alsdann kommt ein etwas breiterer Zwischenraum, welcher mehr weiß zu seyn pflegt, und durch kleine, braune Flecken unterbrochen wird.

65. Spengleri. Fabr. ſpec. 174. Beschäftigungen. Tom. IV. Tab. 7. Fig. 7. Ostindien.

* 66. Albiroſtris. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 26. m.

Es ist dieser Käfer mit dem C. albinus und latirostris nahe verwandt; seine stärkste Grösse ist 3 Linien, wie m. zeigt. Der Rüssel ist gleichfalls sehr breit,

breit, platt, weiß, perpendiculair herunter hangend, die Fühlhörner nicht gebrochen, sondern schnurförmig; am Ende eine Kolbe, die an der Spitze weiß ist; die Augen sind groß, über denselben stehet ein weisser Fleck. Kopf und Brustschild sind durch dunkelers und matteres Schwarz scheckig, der Vorderrand des Brustschildes aschgrau; die Deckschilde etwas mattschwarz, auf jeder stehen 2 stark erhöhete, brennendschwarze Linien, die oberwärts einen weissen Fleck haben; fast die ganze hintere Hälfte der Deckschilde ist weiß, auf dieser weissen Grundfarbe stehen aber wieder einige blumenförmige, schwarze Zeichnungen; das Schildlein ist weiß, und die Füsse schwarz und weiß scheckig. Ich habe ihn allzeit im spaten Herbst an jungen Weidenstämmen gefunden.

* 67. Tenebricosus. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 27.

Er ist mit dem Rüssel 5 Linien lang, überall glänzend schwarz, nur die Augen braun; die Deckschilde sind zusammengewachsen, und laufen unten in eine kleine Spitze aus, wodurch sie den Tenebrionen ähnlich werden; sie sind etwas grob, aber nicht sehr tief reihenweise punktirt; der Brustschild ist ganz schwach punktirt, die Fühlhörner gebrochen. Er ist sehr selten, und dem Umriß nach zwar dem Curc. Tenebriodes, Pallas Inſ. Sibir. Tab. 13. Fig. 20. ähnlich, aber doch nicht derselbe.

* 68. Faber. Reppen. Taf. XXIV. Fig. 28.

Der Brustschild ist nach Verhältniß etwas breiter, wie gewöhnlich, und sieht durch die Lupe grade so aus, wie beym Weibchen des Cerambix faber; er ist auch stark gekörnt. Die Deckschilde sind zusammengewachsen, umschliessen unten den Leib sehr weit, sind glatt, mit 8 ziemlich weitläufigen Reihen vertiefter Punkte auf jedem. Der Schnabel ist kurz, und meist so breit, wie der Kopf; er ist überall schwarz, nur die Fühlhörner sind braun.

* 69. Major. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 29.

Er ist unter denen mir bekannten innländischen der Größte; über 8 Linien lang, der Rüssel wohl so lang, wie der Brustschild; daher man nicht recht zu bestimmen weiß, ob man ihn unter die Lang- oder Kurzrüssel setzen soll; er ist

zwar eigentlich schwarz, aber durch weißliche Haare überall aschgrau. Der Brustschild nicht nur punktirt, sondern auch durch grosse Unebenheiten runzlich; in der Mitte über dem Schildleiu geht er spitz zu, das Schildlein scheint gänzlich zu fehlen; die Deckschilde sind punktirt gestreift, die Füsse unbewafnet.

70. Austriacus. Oesterreich. Schrank Enum Inſ. Auſtr. No. 234.

Durch Herrn Schrank erhalten. Die breite, rothe Seiteneinfassung ist mehr nur ein röthliches Grau zu nennen, und die ganze Unterseite hat eben diese Farbe; die Fühlhörner sind braun, die Kolbe weiß.

71. Danubialis. Schrank Enum. Inſ. Auſtr. No. 214. Oesterreich.

Er gehört unter die Langrüssel mit gezahnten Hüften, und ist nur von mir übersehen worden.

* 72. Splendidus. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 30.

Sehr schmal, ohngefähr 3 Linien lang, überall mit einem schönen Grün überzogen, die Fühlhörner und Füsse helle mattbräunlich, doch sind die Hüften auch mit einigem Grün bestreuet und unbewafnet. Die Augen sind groß und dunkelbraun; die Deckschilde punktirt gestreift.

Es giebt mehrere Käfer dieser Art, die vermuthlich nur Spielarten sind; so finde ich eine etwas kleinere Art, die blos darinn verschieden ist, daß der Hinterleib etwas ründer, und die Augen kleiner und schwarz sind. Wieder eine etwas grössere Art spielt in Gold mit dem herrlichsten Graßgrün, die Kolben der Fühlhörner sind dunkelbraun.

* 73. Trivialis. Berlin.

Er ist meist 3 Linien lang, überall aschgrau, der Brustschild hat 3 verloschne, weisse Linien, und die Deckschilde einige braune Sprenkeln; auch scheinet hie und da die schwarze Grundfarbe durch. Seine äussere Gestalt ist dem C. polygoni am ähnlichsten.

* 74. Arenarius. Berlin.

Die völlige Gestalt des C. liguſtici, aber kaum halb so groß; Kopf und

Brust-

Brustschild schwarz, mit einzelnen weißlichen Haaren besezt, der Brustschild stark gekörnt. Die Deckschilde zusammengewachsen, bräunlichgrau, gestreift punktirt, die Füsse schwarz, doch die Hüften nahe am Gelenke braun.

* 75. Candidus. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 31.

Dieser Käfer ist sehr gemein, und doch finde ich ihn nirgends beschrieben. Er ist dem C nebulosus ähnlich; aber doch eine eigne Art, viel kleiner, die Deckschilde fast ganz weiß, mit 2 wellenförmigen, schwarzen Binden; oben fällt das Weisse oft ins bräunliche; der Brustschild schwarz, runzlich, an den Seiten weiß, scheckig, der Rüssel schwarz; unten ist er, nebst den Füssen, scheckig greis.

* 76. Globatus. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 32.

Auch dieser Käfer ist hier sehr häufig, die Grösse ist sehr verschieden, die Abbildung zeigt eine der größten Art. Kopf und Brustschild sind bräunlich, welches oft einen schwachen Kupferglanz hat, glatt, auf dem Brustschilde stehen in der Mitte zwey aschgraue, bogenförmige Längsstriche, so daß der dazwischen liegende Grund ein grosser, runder Fleck zu seyn scheinet, die Seiten haben auch eine aschgraue Einfassung. Der Hinterleib ist meist kugelförmig, punktirt gestreift, und die Zwischenräume sind abwechselnde graue und bräunliche Banden, auf welchen noch zuweilen verloschne, weißliche Flecken stehen. Die Fühlhörner sind braun, die Füsse und Unterseite greis; die Deckschilde zusammengewachsen.

* 77. Viverra. Pommern.

Nicht voll anderthalb Linien lang, überall schmutziggrau, der Rüssel breit, die Fühlhörner braun, der Brustschild hat am Halse einen Wulst, der Länge nach in der Mitte eine Furche, überall spitzige Körner; die Deckschilde gestreift; auf den Zwischenräumen steht allzeit eine Reihe steifer Spitzen; wegen der Kleinheit des Käfers kann man selbst durch die Lupe nicht gewiß erkennen, ob es steife Borsten oder Stacheln sind. Die Füsse sind ziemlich dick und kurz.

* 78. Ocellatus. Berlin.

Zwey Linien lang, überall aschgrau, der Brustschild meist kugelrund, gekörnt; die Deckschilde auch meist rund, gestreift; am besten unterscheidet er sich von ähnlichen, durch die Augen, welche auch tod roth, goldglänzend sind, so wie die Augen der Hemerobien. Er ist mir nur einmal vorgekommen.

* 79. Piricola. Pommern.

Der Rüssel ist so lang, daß man zweifelhaft ist, unter welche Abtheilung man ihn bringen soll: auch hat er nicht die kugelförmige Gestalt der vorigen, sondern ist sehr schmal, kaum 2 Linien lang, überall braunschwarz, der Brustschild stark gekörnt, die Deckschilde tief gefurcht; die Unterseite, Füße und Fühlhörner mehr röthlichbraun.

* 80. Granulatus Reppen. Taf. XXIV. Fig. 33.

Nur einmal kam er mir vor; er ist volle drey Linien lang, bräunlichgrau, eyförmig, der Brustschild ist stark gekörnt, und diese Körner haben zum Theil das Ansehen rother durchscheinender Koralien; die Deckschilde sind zusammengewachsen, zwar etwas gefurcht, aber doch überall stark gekörnt; in jeder Furche steht eine Reihe etwas grösserer Körner. Die Hüften sind dick, und scheinen einen kleinen Ansatz von einem Dorn zu haben.

* 81. Piniperda. Reppen.

Er hat das völlige Ansehen des Dermestes piniperda, aber einen kurzen, schmalen, stumpfen, grade herunterhangenden Rüssel; der Käfer ist kaum 1 $\frac{1}{3}$ Linien lang, braunroth, der Brustschild etwas lang, fein punktirt, die Deckschilde punktirt gestreift; die Hüften, und die Füsse überhaupt sind ganz wieder die Natur dieses Käfergeschlechts ganz platt, und ziemlich breit; auch haben die Hüften einen kleinen Ansatz vom Stachel.

* 82. Suturalis. Reppen. Taf. XXIV. Fig. 34.

Lang gedehnt, schmal, 3 Linien lang, überall aschgrau, hie und da durch etwas Braun scheckig, die Nath weiß, und so auch die Seiten, und die ganze Unterseite, nebst Füssen; die Fühlhörner und Augen schwarz.

* 83.

* 83. Eremita. Berlin.

Zwey Linien lang, der Rüssel ziemlich lang und dünne, schwarz, die Fühlhörner braun, der Brustschild schwarz, ganz schwach punktirt, oft mit gelblichen Haaren besezt; die Deckschilde hellbraun, punktirt gestreift, durch gelbliche Haare scheckig.

* 84. Bruchoides. Reppen.

Er sieht einem Bruchus sehr ähnlich, rund und dick, nicht viel über eine halbe Linie lang, der Rüssel hängt grade herunter; Brustschild und Flügeldecken sind schwarz, gekörnt, gestreift; die Deckschilde etwas kürzer, als der Leib, voll greiser Häärchen, die Füsse hell fahlbraun.

5. Kurzrüssel mit gedornten Schenkeln.

85. Ligustici, Fabr. sp. 209. Schæf. Icon. Tab. 2. Fig. 12. Berlin.

86. Sulcatus? Fabr. sp. 212. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 35.

Nicht mit Gewißheit halte ich diesen Käfer für den Sulcatus; denn die Deckschilde sind nicht rostfärbig gefleckt, sondern haben nur hie und da weißliche, haarigte Flecken; die übrigen Kennzeichen treffen zu; der Brustschild ist stark gekörnt, die Augen braun. Was Laicharting vom Curc. Gemmatus sagt, trift genau mit diesem Käfer überein.

87. Gemmatus. Fabr. sp. 213. Berlin.

Er ist etwas runder, wie der vorige; mein einziges Exemplar hat auf den Deckschilden unordentliche, silberglänzende Flecken; die Abbildung im Naturforscher gefällt mir nicht.

88. Pyri. Fabr. sp. 217. Sulz. Inf. Tab. 3. Fig. 23. Berlin.

89. Argentatus. Fabr. sp. 218. Sulz. Inf. Tab. 4. Fig. 9. Berlin.

Bald blaugrün, bald goldgrün-glänzend; bald sind die Füsse gelbbraun, bald schwarz, mit einem grünen Staub bestreuet.

90. Ovatus. Fabr. spec. 221. Berlin. Taf. XXIV. Fig. 36.

Sehr häufig auf den Fichten; überall pechbraun.

91. Fullo. Schrank Enum. Inf. Auftr. 221. Oesterreich. Taf. XXIV. F. 37.

Die weißlichen Flecke auf den Deckschilden haben einen schwachen Silberglanz. Im Entom. Magazin hält Hr. Schrank diesen Käfer für des Scopoli Curc. tristis, welcher aber nicht mit dem C. tristis Fabr. verwechselt werden muß.

92. Coelestinus. Scopol. Entom. Carn. No. 96. Berlin.

* 93. Floricola.

Er hat die völlige Gestalt des C. pyri, ist aber nicht völlig 3 Linien lang, überall schwarz; die Deckschilde zuweilen voll greiser Haare; das lange Gelenke der Fühlhörner ist schwarz, unten braunroth, die folgenden alle braunroth, bis auf den Knopf, der wieder schwarz ist. Eine kleinere Art, die vielleicht das andre Geschlecht ist, hat eine grünlichschwarze Farbe, voll weißlicher Haare; alle Füsse und die Fühlhörner sind rothgelb.

31. Attelabus.

1. Coryli. Fabr. sp. 1. Degeer Inf. 5. Tab. 8. Fig. 3. Berlin.

Gewöhnlich sind die Hüften des ersten Fußpaares ganz roth, des zweyten an der Spitze schwarz, des dritten oben und unten schwarz; der Hals auch unten roth; das Einlenkungsglied der Vorderhüften, welches viel länger ist, als bey den andern beyden Paaren, ist roth, mit einer schwarzen Spitze, am zweyten Paare roth und schwarz gefleckt, am dritten Paare ganz schwarz, mit einem rothen Fleck. Ich besitze aber eine andre Art; diese hat einen schwarzen Fleck auf der Mitte des Brustschildes, unten der Hals, die Hüften und ihre Wurzelglieder sind ganz schwarz.

2. Curculionoides. Fabr. sp. 3. Schæf. Ic. Tab. 75. Fig. 8. Berlin.

Ich habe ein Exemplar, bey welchem die Schenkel roth sind, und an den Spitzen schwarz.

3. Ru-

Taf. 25.



3. Ruficollis. Fabr. ſp. 4. Berlin. Taf. XXV. Fig. 1. a.

Ich bin nicht gewiß, ob mein Käfer der Ruficollis Fabr. iſt; die Beſchreibung ſtimmt genau überein, auſſer daß der Bauch nicht ſchwarz, ſondern roth iſt, und daß man nicht genau von meinem Käfer ſagen kann: ſtatura Coryli. Das iſt gewiß, daß mein Käfer der Curcul. ruficollis des Linné und Schrank iſt; dieſen hat Fabricius unter die Rüſſelkäfer nicht mit aufgeführet; aber er hat auch hier den Linné nicht citiert; wie mag das zugehen? Die Geſtalt des Käfers iſt ſo, daß man ihn ſo gut unter die Curculiones als Attelabos ſetzen kann. Der Rüſſel iſt ziemlich lang, ſchaufelförmig, platt, am Ende breiter, roth; die Fühlhörner keulförmig, ſo daß die Glieder am Ende breiter werden, unten braunroth, am Ende braun; der Kopf ſchwarz, der Bruſtſchild vorne breiter, platt, ſchwach gewölbt, glatt, roth; die Deckſchilde ſtahlblau, reihenweiſe fein punktirt; die Füſſe hellgelblich, die Unterſeite bräunlichgelb, die Länge 2 Linien. Im ſpätern Herbſt fand ich dieſen ſehr ſeltenen Käfer einigemal an jungen Weidenſtämmen; ſeine wahre Gröſſe zeigt a.

4. Betulæ. Fabr. ſp. 6. Berlin.

32. Clerus.

1. Mutillarius. Fabr. ſp. 1. Berlin. Taf. XXV. Fig. 2.

Von verſchiedener Gröſſe; die Abbildung zeigt ein vorzüglich groſſes Exemplar, wie man es ſelten findet. Er iſt viel ſeltener, als der Cl. formicarius. Schranks Dermeſt. formicaroides Enum. Inſ. Auſtr. No. 34. iſt eben dieſer Käfer.

2. Formicarius. Fabr. ſp. 4. Sulz. Inſ. Tab. 4. Fig. 8. Berlin.

3. 2-faſciatus. Fabr. ſp. 7. Sibirien. Taf. XXV. Fig 3.

Bey meinem Exemplar iſt der Kopf nicht grün, ſondern eben ſo blau, wie die Deckſchilde; er kommt dem Cl. apiarius am nächſten.

4. Apiarius. Fabr. ſp. 9. Sulz. Inſ. Tab. 4. Fig. 6. Berlin.

5. Formicarius minor. Sulz. Inſ. Tab. 4. Fig. 13. b. Frankf.



33. Notoxus.

1. Mollis. Fabr. sp. 1. Degeer Inf. 5. Tab. 5. Fig. 6. Berlin.
2. Monoceros. Fabr. sp. 2. Berlin. Taf. XXV. Fig. 4.

Den vorigen Not. mollis hat Fabricius unter ein eigenes Geschlecht gebracht, so ähnlich auch sein ganzer Bau dem Clerus apiarius ist, nur sind die Fühlhörner etwas anders. Diesen Not. monoceros giebt er ihm nun zum Gefährten, dessen Fühlhörner doch auch anders, nämlich nicht am Ende dicker, sondern fadenförmig sind, und dessen übrigen Bau gar nichts übereinstimmiges hat. Sollten blos die Freßwerkzeuge diesen übrigen Gründen das Gewicht halten?

34. Spondylis.

1. Bupreſtoides. Fabr. sp. 1. Degeer Inf. 5. Tab. 3. Fig. 21. Berlin.

35. Prionus.

1. Longimanus Fabr. sp. 1. Rœsel Inf. 2. Tab. 1. Fig. 2. Indien.

Das Weibchen ist überhaupt fast noch einmal so groß, als das Männchen. Ich kenne keinen Käfer, dessen Schönheit und Sonderbarkeit mit diesem verglichen werden könnte.

2. Faber. Fabr. sp. 4. Schæf. Icon. Tab. 72. Fig. 3. Berlin.

Das Männchen unterscheidet sich ganz vom Weibchen, jenes ist pechbraun, dieses schwarz; jenes hat einen glatten Brustschild, mit 2 grossen, etwas erhöheten, glänzenden Flecken; dieses hingegen hat einen sehr runzelichen Brustschild.

3. Coriarius. Fabr. sp. 9. Rœsel Inf. 2. Tab. 1. Fig. 1. 2. Berlin.

Der Ceramb. imbricornis ist nicht eine Varietät, sondern das Männchen von diesem.

4. Thomæ. Fabr. sp. 15. Beschäftigung. T. IV. Tab. 7. Fig. 9. Indien.

36. Cerambix.

1. Aedilis. Fabr. ſp. 1. Vœt. Inſ. T. II. Tab. IV. Fig. D. u. Fig. 2. Berl.

2. Araneiformis. Fabr. ſp. 2. Drury Inſ. 1. Tab. 35. Fig. 4. Indien.

Fabricius ſagt: am fünften Gelenke der Fühlhörner ſey ein Zahn; Linné aber ſagt: es ſey ein Bündel Haare, beydes finde ich an meinem Exemplare nicht; übrigens trift die Linneiſche Beſchreibung genau zu. Der Voetſche Käfer Tom. 2. Tab. 8. Fig. 23. iſt dieſem ſehr ähnlich.

3. Moſchatus. Fabr. ſp. 9. Vœt. Tom. II. Tab. 6. Fig. 14. 15. Berl.

4. Cerdo. Fabr. ſp. 18. Vœt. Tom. II. Tab. IV. Fig. 5. Berlin.

5. Heros. Scopol. Ent. Carn. 163. Vœt. Tom. II. Tab. V. Fig. 9. Berl.

6. Alpinus. Fabr. ſp. 19. Schæf. Icon. Tab. 123. Fig. 1. Berlin.

Er iſt hier ſelten; man muß ihn hauptſächlich in Büchenholz ſuchen.

7. Succinctus. Fabr. ſp. 21. Vœt. T. II. Tab. 6. Fig. 16. T. 7. Fig. 1. Ind.

8. Faſciatus. Fabr. ſp. 23. Indien. Taf. XXV. Fig. 5.

Es iſt zwar dieſer Käfer ſchon in den Schröterſchen Abhandlungen abgebildet; da aber dieſe vermuthlich nicht in aller Entomol. Händen ſind, ſo habe ich es nicht für überflüßig geachtet, ihn noch einmal abzubilden. Die Deckſchilde haben ein vortrefliches Sammt-ſchwarz, worauf ſich die breite weißgelbliche Binde vortreflich ausnimmt. Fabricius giebt zwar die Deckſchilde als blau an, und ſo iſt auch die Schröterſche Abbildung, aber bey meinem Exemplare iſt es anders. Die Hinterfüſſe ſind ſehr lang; das übrige, wie in der Beſchreibung des Syſtems. So eben bekomme ich den zweyten Heft von des Hrn. Pallas Icon. Inſ. Sibir. zu Geſicht, wo dieſer Käfer gleichfalls Tab. F. Fig. 4. abgebildet iſt, nur iſt deſſen Geſtalt etwas kürzer.

9. Nebuloſus. Fabr. ſp. 26. Sulz. Inſ. Tab. 4. Fig. 7. mas. Voet. T. II. Tab. IV. Fig. 4. Berlin.

Er iſt dem C. Aedilis ſehr ähnlich, nur kleiner, ſchwärzlicher, und ohne gelbe Punkte auf dem Bruſtſchilde; doch findet man an dem Weibchen einige

schwache Spuren davon. Die Grösse ist sehr verschieden, und varilret zwischen 3 und 6 Linien; die kleinen sehen dem C. hispidus ähnlich.

10. Hispidus. Fabr. sp. 27. Degeer Ins. 5. Tab. 3. Fig. 17. Berlin.

Er varilret zwischen 2 und 3 ½ Linie. Meine Exemplare haben so wenig, wie die Degeerschen am Ende der Deckschilde 2 Stacheln.

37. Lamia.

1. Textor. Fabr. sp. 7. Bergstræsser Nom. Tab. 1. Fig. 8. Pommern.
2. Sutor. Fabr. sp. 15. Vœt. Tom. II. Tab. 5. Fig. 7. Berlin.
3. Koehleri. Fabr. sp. 20. Schæf. Icon. Tab. 1. Fig. 1. Magdeburg.
* 4. Ungarica. Ungarn. Taf. XXV. Fig. 6.

Es wird dieser Käfer gemeiniglich für eine Varietät des Lam. Kœhleri gehalten; da man ihn aber allzeit grade so gezeichnet findet, wie der abgebildete, er auch nicht mit jenem zugleich an einerley Ort gefunden wird, so wüßte ich nicht, warum er nicht eine eigene Species zu seyn verdiente. Dazu kömmt noch, daß bey diesem Käfer die Fühlhörner viel länger und dünner sind, als bey jenem. Der schwarze Brustschild hat eine breite, rothe Querbinde, die in der Mitte bisweilen abgebrochen ist. Die Flügeldecken sind roth, an der Spitze schwarz; und von da geht die Nath herauf eine breite schwarze Längsbinde bis meist an die Hälfte. Alle übrigen Theile des Käfers sind schwarz.

5. Curculionoides. Fabr. sp. 28. Schæf. Icon. Tab. 39. Fig. 1. Zürich.
6. Tristis. Fabr. sp. 29. Kärnthen. Taf. XXV. Fig. 7.

An Grösse sehr verschieden; die Fühlhörner gemeiniglich kaum so lang, wie der Leib; doch habe ich auch Exemplare, deren Fühlhörner etwas länger sind. Ich kann ihn kaum mit Scopoli für eine Varietät des Textor halten. Die Schienbeine der Mittel- und Hinterfüsse haben in der Mitte einen stumpfen Zahn.

7. Fuli-

7. Fuliginator. Fabr. sp. 34. Voet Tom. II. Tab. 8. Fig. 30. Braunschw.

8. Carinata. Fabr. sp. 35. Sibirien. Taf. XXV. Fig. 8.

Mein Exemplar ist doch viel kleiner, als der B. fuliginator; die erhöhete Seitenlinie der Deckschilde ist nicht allzeit durch weisse Haare rauh, sondern oft so glatt, wie die Deckschilde; das übrige, wie in der Beschreibung.

9. Pedestris. Fabr. sp. 41. Ungarn. Taf. XXV. Fig. 9.

Die Deckschilde haben fast die Gestalt, wie bey den Prachtkäfern, ziemlich glänzend schwarz, ohne Striche; die weisse Längsbinde besteht aus Häärchen, und ist oft abgerieben; manchmal zeigt sich noch eine halbe, verloschne zwischen der Nath und der äusseren Binde. Das erste Gelenke der Fühlhörner und die Füsse sind braunroth, welches, wie Scopoli sagt, nicht allzeit eintrift.

10. Rubus. Fabr. spec. 44. Degeer Inf. 5. Tab. 13. Fig. 16. Ostindien.

Die Degeerische Abbildung ist nicht sonderlich; besser die in den Schröterschen Abhandlungen. Man sehe, was ich bey Beurtheilung desselben im neuen Entomol. Magazin gesagt habe.

11. Fulvus. Schrank Enum. Inf. Austr. N. 263. Oesterreich. Taf. XXV. Fig. 10.

Er hat der Gestalt nach viele Aehnlichkeit mit dem obigen Siberischen L. carinata. Aus Ungarn habe ich die von Hr. Schrank bemerkte Verschiedenheit bekommen, da die Deckschilde oberwärts schwarz sind.

* 12. Scopoli. Ungarn. Taf. XXV. Fig. 11.

Unter diesem Namen ist er mir aus Ungarn geschickt, ob ich gleich im Scopoli keine Beschreibung desselben finde. Er ist kaum einen halben Zoll lang, und überall schwarz. Ueber die Mitte des Kopfs läuft eine weisse Längslinie, auch haben die Augen ringsherum eine weisse Einfassung. Der Brustschild hat an den Seiten einen Dorn, über die Mitte läuft eine weisse Längslinie, und an den Seiten hinter dem Dorn steht ein weisser Strich. Die Deckschilde sind schwarz, mit einer weissen Nath und 3 weissen Streifen, wovon die eine am äussern Rande herunterläuft.

38. Stenocorus.

1. Meridianus. Fabr. spec. 1. Schæf. Icon. Tab. 3. Fig. 13. Oesterreich.

2. Festivus. Fabr. sp. 5. Sulz. Ins. Tab. 5. Fig. 6. Taf. XXV. Fig. 12. Ind.

Da mein Exemplar von der Sulzerschen Abbildung abweicht, so habe ich es noch einmal abgebildet.

* 3. Ruficollis. Taf. XXV. Fig. 13.

Ich habe diesen Käfer einmal mit in einer Sammlung gekauft, daher ich sein eigentliches Vaterland nicht bestimmen kann; weil aber in dieser Sammlung kein einziger Ausländer war, so halte ich auch diesen nicht dafür. Zwar finde ich im Voet. Tom. II. Tab. V. Fig. 10. einen indianischen Käfer, der diesem ungemein ähnlich ist, doch ist dessen Kopf blau, und die Füsse schwarz, und also ist er doch wohl nicht derselbe. Es ist dieser Käfer 9 Linien lang; Kopf und Brustschild, Fühlhörner, Füsse, und der Bauch sind bräunlichroth, Augen und Brust schwarz, die Deckschilde schwärzlich blau. Der Brustschild hat an den Seiten einen Dorn, und mitten auf zwey runde Hügel. Die Fühlhörner sind nicht so lang, wie der Leib, und überall fast gleich dick. Die Deckschilde haben keine Furchen oder Linien, sondern sind fein chagriniert.

39. Rhagium.

1. Inquisitor. Fabric. spec. 1. Degeer Ins. 5. Tab. 4. Fig. 7. Berlin.

Ich kann **Fabricium** nicht beypflichten, der diese und die folgende Art nur für Varietäten hält, sondern ich trete der Degeerschen Meinung bey.

2. Mordax. Degeer Ins. 5. Tab. 4. Fig. 6. Taf. XXV. Fig. 14. Berl.

Der Käfer ist nicht nur noch einmal so groß, wie der vorige, sondern auch viel plumper, der Kopf sehr dick, und hat hinter dem Auge eine Beule; die Deckschilde haben keine stark erhobene Linien, hingegen 2 rostfärbige Querbinden; dies alles unterscheidet ihn hinreichend vom Rh. inquisitor; die Fühlhörner

Taf. 26.



Fig 1.
2.
3.
4
5.
9
6.
7.
8.
12.
13.
14.
10.
11.
16.
17
15.
18.
20.
21
22.
19.
27.
26.
23
25.
24
28.
b
a.

hörner sind unten dick, und laufen spitz zu. Da die Degeersche Abbildung nicht deutlich genug ist, so habe ich ihn noch einmal abgebildet.

3. Cursor. Fabr. sp. 1. Sulz. Inf. Tab. 5. Fig. 7. Schweiz.

4. Bifasciatum. Fabr. sp. 4. Sulz. Inf. Tab. 5. Fig. 8. Berlin.

Hr. Schrank sagt im neuen Entomol. Magazin, sein Ceramb. elegans sey dieser bifasciatus: alsdenn ist aber auch sein Cer. bifasciatus eben dieser Käfer, weil er bey demselben den Geoffroy anführt, den Fabricius ebenfalls bey diesem Käfer citiert.

* 5. Cantharinum. Taf. XXV. Fig. 15.

Es hat dieser Käfer fast das Ansehen einer Cantharis. Seiner weichen Deckschilde wegen sollte er fast unter die Lepturen stehen; allein der Brustschild hat an den Seiten einen Dorn. Oben ist er überall schwarz, aber durch gelbliche Häärchen fahl. Die Brust und die ersten Bauchringe sind dieser Häärchen wegen goldglänzend; die drey lezten Bauchringe, so wie der ganze Rücken sind gelbroth, so auch die Füsse, doch sind die Spitzen der Hüften und Schienbeine schwarz; die Fußblätter sind lang gedehnt, vorzüglich das erste Glied. Auch die Glieder der Fühlhörner sind gedehnt, die 2 ersten unten gelbroth, oben schwarz; die übrigen schwarz, das lezte wieder gelbroth, und das längste von allen. Es hat der Käfer viele Aehnlichkeit mit dem Stenoc. meridianus; vielleicht gehört er wenigstens unter dieses Geschlecht.

40. Saperda.

1. Carcharias. Fabr. sp. 1. Degeer Inf. 5. Tab. 3. Fig. 19. Berlin.
2. Scalaris. Fabr. sp. 2. Schæf. Ic. Tab. 38. Fig. 5. Berlin.
3. Oculata. Fabr. sp. 4. Degeer Inf. 5. Tab. 3. Fig. 20. Berlin.
4. Linearis. Fabr. sp. 6. Berlin. Taf. XXVI. Fig. 1.

Ueberall rein schwarz, chagriniert, nur die Füsse gelb; am häufigsten findet man ihn auf den Haselstauden.

5. Cardui. Fabr. ſp. 16. Berlin. Taf. XXVI. Fig. 2.

Von ſehr verſchiedener Gröſſe; die Abbildung zeigt eine der gröſten: Er iſt der ganzen Geſtalt nach dem Sap. populneus am ähnlichſten; die gelbliche Nath finde ich an keinem Exemplar, die auch Scopoli vermißte; alle Gelenke der Fühlhörner ſind halb gelblich weiſſ, halb ſchwarz; der ganze Käfer ſcheint wie mit gelblichem Staub überzogen.

6. Populnea. Fabr. ſp. 18. Schæf. Icon. Tab. 48. Fig. 5. Berlin.

7. 8-punctata. Fabr. ſp. 20. Sulz. Inſ. Tab. 5. Fig. 10. Schweiz.

Fabricius ſagt zwar, daß er mit vielen ſchwarzen Punkten beſtreuet ſey; aber es ſtehen nur auf jedem Deckſchilde 4 unter einander.

8. Præuſta. Fabr. ſp. 25. Schæf. Ic. Tab. 52. Fig. 8.

9. Erythrocephala. Schrank Enum. Inſ. Auſtr. No. 270. Berlin. Taf. XXVI. Fig. 3.

Es iſt dieſer Käfer weder an Gröſſe noch Zeichnung gleich; er variirt zwiſchen 4 bis 6 Linien. Bald iſt der Bruſtſchild ſchwarz, wie die Flügeldecken, bald hat er in der Mitte einen oft kleinen, oft gröſſeren rothen Fleck; niemals habe ich den Bruſtſchild ganz roth gefunden, wie er von Hr. Schrank angegeben wird. Ich glaube bemerkt zu haben, daß diejenigen mit ungeflecktem ſchwarzen Bruſtſchilde das eine Geſchlecht von den andern ſind. Es ſcheint dieſer Käfer vorzüglich die Wolfsmilch zu lieben, weil ich ihn ſowohl einzeln als gepaart auf derſelben, und niemals ſonſt wo gefunden habe.

10. Lineola. Fabr. ſp. 26. Taf. XXVI. Fig. 4. Oeſterreich.

Eben dieſen Käfer hat Hr. Schrank unter dem Namen Ceramb. puſtulatus, ſowohl in ſeiner Enum. Inſ. Auſtr. als auch in ſeinen Beyträgen pag. 66. beſchrieben. Daß dieſe rothe Linie auf dem Bruſtſchilde zugleich gewiſſermaſſen eine kielförmige Erhöhung hat, iſt von niemanden angemerkt.

11. Coerulescens. Schrank Enum. Inſ. Auſtr. No. 271. Taf. XXVI. Fig. 5. Berlin.

Doch findet man ihn ſelten. Ich weiß zur Schrankiſchen Beſchreibung nichts hinzuzufügen.

* 12. Livida. Berlin. Taf. XXVI. Fig. 7.

Er muß dem Sap. ferruginea Fabric. ähnlich seyn; für eben denselben kann ich ihn nicht halten, denn die Fühlhörner sind nicht so lang, wie der Körper und schwarz, und die Hüften sind nicht keulförmig. Der Kopf ist schwarz, der Brustschild matt-rostfärbig, voll schwarzer Körner; an den Seiten etwas hervorstehend, als wolle ein Dorn hervorkommen. Die Deckschilde fahlgelb, chagriniert; die Füsse schwarz.

* 13. Cyanea. Pommern. Taf. XXVI. Fig. 6.

Ohngefähr 3 Linien lang, überall blau; Brustschild und Kopf cylindrisch rund, fein chagriniert; die Deckschilde etwas stärker gekörnt, Fühlhörner und Füsse schwarz.

41. Callidium.

1. Bajulus. Fabr. sp. 1. Sulz. Inf. Tab. 4. Fig. 29. Berlin.

So ausserordentlich an Grösse verschieden, daß man sie kaum für einerley Species halten sollte.

2. Fennicum. Fabr. sp. 2. Berlin. Taf. XXVI. Fig. 8.

Gleichfalls an Grösse sehr verschieden; niemals habe ich ihn in Fichten, oft aber häufig in den Wurzeln der Weidenstämme gefunden. Der Brustschild ist nicht allzeit gleich, oft rostfärbig mit drey schwarzen etwas erhöheten Punkten, oft ist die Rostfarbe überall mit schwarz vermischt. Fühlhörner und Füsse sind rostfärbig, doch die Keule an den Hüften mit schwarz überzogen.

3. Clavipes. Fabr. sp. 4. Reppen. Taf. XXVI. Fig. 9.

Auch an Grösse sehr verschieden, von 7 Linien bis zu einem Zoll. Ueberall mattschwarz, chagriniert, die Keulen glänzend schwarz, die Fußsohlen rostfärbig.

4. Violaceum. Fabr. sp. 5. Frisch Inf. 12. Tab. 3. Taf. XXVI. Fig. 10.

Bald einfärbig blau, bald violet.

5. Fe-

5. Femoratum. Fabr. sp. 6. Schæf. Icon. Tab. 55. Fig. 7.

Dem Clavipes sehr ähnlich, nur sind die Hüften roth.

* 6. Ungaricum. Ungarn. Taf. XXVI. Fig. 11.

Ich habe diesen Käfer aus Ungarn erhalten; er ist 8 Linien lang, platt, Kopf und Fühlhörner schwarz, der Brustschild schwarz, ausserhalb mit einem schwachen Kupferglanz, gekörnt; in der Mitte steht ein grosser, glatter, schwarzer, etwas erhöheter Fleck. Die Deckschilde sind lederartig, blaukupfergrün, oben grob nervigt, nach unten zu feiner chagriniert; die Füsse schwarz, die Hüften keulförmig, die Fußblätter bräunlich.

* 7. Aeneum. Berlin. Taf. XXVI. Fig. 12.

Er ist dem vorigen ähnlich, 6 Linien lang, platt, Kopf und Brustschild kupfergrün, chagriniert; die Deckschilde lederartig, nervigt, oben kupfergrün, nach unten zu verliehrt sich das Grüne allmählig ins Braune; unten ist die Brust auch grün, Fühlhörner, Füsse, und Leib braun.

8. Rusticum. Fabr. sp. 10. Schæf. Ic. Tab. 63. Fig. 6. Berlin.

An Grösse sehr verschieden.

9. Stigma. Fabric. spec. 11. Degeer Inſ. 5. Tab. 14. Fig. 13. Amerika.
10. Sanguineum. Fabr. sp. 16. Schæf. Icon. Tab. 64. Fig. 7. Berlin.

Oft zu hunderten in einem Haufen an dem Saft der Weidenstämme.

11. Striatum. Fabr. sp. 23. Taf. XXVI. Fig. 13.

In seiner ganzen Strucktur dem rustico sehr ähnlich; die Deckschilde sind gemeiniglich schwarz, oft aber auch braun; die Striche auf den Deckschilden nicht sehr stark.

12. Undatum. Fabr. sp. 27. Schæf. Ic. Tab. 68. Fig. 1. Oesterreich.
13. Arcuatum. Fabr. sp. 35. Berlin. Taf. XXVI. Fig. 14.

Es fehlet zwar nicht an Abbildungen dieses Käfers; allein keine Abbildung und keine Beschreibung will recht eintreffen; am wenigsten die in Schranks Enum. Inſ. Austr. Hier ist also die Beschreibung meines Käfers.

Er

Er ist überall recht brennend schwarz, ohne Glanz; vor der Stirn stehen 2 citronengelbe Flecke dicht neben einander, hinten hat der Kopf einen gelben Ring oder Einfassung. Der dicke runde Brustschild hat oben eine gelbe Einfassung, und in der Mitte desselben eine abgebrochene gelbe Binde. Die Deckschilde haben oben an der äussern Ecke eine gelbe Einfassung; das Schildlein ist gelb, etwas unter demselben steht ein gelber Fleck, und an jeder Seite einer, welche 4 zusammen in einer rautenförmigen Lage liegen. Unter dem mittelsten Fleck stehen wieder 4 neben einander; die zwey äussern sind vielmehr Striche zu nennen, und alle zusammen sehen wie eine unterbrochne Binde aus; weiter herunter stehet eine nach hintenzu gekrümmte gelbe Binde; weiter herunter wieder eine, welche in der Mitte grade, nach aussen zu aber heruntergebogen ist; endlich steht ganz unten eine in die Höhe gekrümmete Linie. Unten haben die Bauchringe eine breite gelbe Einfassung; an den Seiten des Leibes dicht neben den Deckschilden steht ein breiter gelber Fleck, ein kleinerer ganz oben an den Seiten der Brust, unten ist die Brust gelb eingefaßt. Die Fühlhörner sind dick, rothbraun, so auch die Füsse, doch sind die keulförmigen Hüften mit dunkelbraun vermischt. An den Weidenstämmen wird er am häufigsten gefunden.

14. Arietis. Fabr. sp. 36. Taf. XXVI. Fig. 15.

An Grösse sehr verschieden, welches leicht zu Verwirrungen Gelegenheit geben kann, zumal da die Zeichnungen nicht allzeit genau einerley sind; die zweyte bogenförmige Binde zieht sich oft an der Nath bis oben zum Schildlein hinauf, oft aber auch nicht. Bald sind die Füsse durchweg, nebst den Fühlhörnern hellbraun; bald sind die Hüften schwarz; ja ich habe ein grosses Exemplar, bey dem die Fühlhörner nur an der Spitze braun, übrigens aber, so wie alle Füsse, schwarz sind. Die gelbe Einfassung des Vorderrandes am Brustschilde ist oft ganz, oft unterbrochen, und so auch am Hinterrande, wo sie auch wohl gänzlich fehlet. Die Bauchringe sind gelb eingefaßt, an den Seiten des Leibes neben den Deckschilden steht ein breiter, gelber Fleck. Die Hüften der Hinterfüsse sind lang gedehnt. Ein halber Zoll ist die stärkste Länge des Käfers.

15. Plebejum. Fab. sp. 37. Schæf. Ic. Tab. 2. Fig. 7. Berlin.

Ich weiß wirklich nicht, ob man diesen Käfer für eine eigene Species, oder nur für eine Varietät des vorigen halten soll. Die Zeichnungen sind ganz genau eben dieselben, nur ist an diesem alles weiß, was an dem vorigen gelb war. Es wird zwar im System gesagt, daß der Brustschild ungefleckt sey; aber ich habe Exemplare mit eben der Einfassung, wie bey jenem, nur ist sie weiß. Die Grösse ist eben so unbeständig, und so auch die Zeichnung auf den Deckschilden, nur habe ich die Füsse allzeit schwarz gefunden. Unten findet man auch die Bauchringe und den Seitenfleck.

* 16. Ornatum. Ostindien. Taf. XXVI. Fig. 16.

Auch dieser ist dem vorigen sehr ähnlich, nur sind die Zeichnungen viel breiter, grünlichgelb, auch der Brustschild ist gelb, mit einer schwarzen Binde in der Mitte; unten ist er überall gelb, wie mit Puder bestreuet; die Fühlhörner und Füsse sind schwarz.

* 17. Fasciatum. Ostindien. Taf. XXVI. Fig. 17.

Der Kopf schwarz, mit 2 gelben Flecken vor der Stirne, ausserdem mit gelben Puder bestreuet. Der Brustschild schwarz, mit 2 gelben Binden, auch wohl überall gelb; die Deckschilde bald schwarz, bald braun, mit 5 gelben Binden, wovon die zweyte und dritte etwas gebogen; Fühlhörner und Füsse roth; unten ganz gelb. Wäre das gelbe weiß, so würde ich ihn für den Call. florale Fabric. sp. 33. halten; vielleicht ist er nur eine Verschiedenheit desselben.

* 18. Confusum. Berlin. Taf. XXVI. Fig 18.

Ueber einen halben Zoll lang, nicht allzeit an Grösse gleich; überall schwarz, hie und da durch weißliche Haare greis, vornehmlich werden durch diese Haare auf den Deckschilden vier weißliche, undeutliche, wellenförmige Binden gezeichnet, wovon die dritte sehr stark gebogen ist, auch sieht man auf dem Brustschilde 6 undeutliche weisse Punkte, 4 vorne neben einander und 2 darunter; diese fehlen oft gänzlich, oft zum Theil, je nachdem die Haare abgescheuret sind. Die Fühlhörner sind dunkelbraun, die Füsse schwarz, bis-

weilen ins braune fallend. Unten ist er durch Härchen greis. Man findet ihn auf den Weiden.

19. Detritum. Fabr. sp. 40. Schæf. Icon. Tab. 38. Fig. 9. Berlin. Auch an Grösse sehr verschieden.

20. Verbasci. Fabr. sp. 43. Berlin. Fig. XXVI. Fig. 19.

Den im Sulzer Tab. 5. Fig. 12. abgebildeten Käfer kann ich nicht für die wahre Leptur. verbasci Linn. erkennen, weil sie mit der Beschreibung gar nicht übereinkömmt. Es ist dieser Käfer sehr selten, schmal, und fast cylindrischrund, überall grüngelb; der Brustschild hat 4 schwarze Flecke neben einander, wovon die mittelsten zusammengelaufen sind. Die drey Binden auf den Deckschilden sollte man eher Flecke nennen, der oberste ist halbmondförmig, die andern 2 etwas verwischt; die Spitze unten ist abgestuzt, und der Hinterleib steht etwas hervor. Fühlhörner und Füsse sind schwarz. Ich habe diesen Käfer niemals auf dem Verbasco, sondern allzeit auf den Elsen gefunden.

21. Mysticum. Fab. sp. 45. Schæf. Icon. Tab. 2. Fig. 9. Berlin.

* 22. Hieroglyphicum. Berlin. Taf XXVI. Fig. 20.

Grade wie der mysticum an Gestalt, Grösse und Zeichnung, nur sind die Deckschilde am Anfang nicht braunroth, sondern überall schwarz. Vielleicht ist er die Leptura figurata Schrank Enum. Inf. Austr. No. 306.

23. Alni. Fabr. sp. 46. Berlin. Taf. XXVI. Fig. 21.

Oben sind die Deckschilde rostfärbig, unten braun; die zwey Binden sind gelblich, und gebogen.

42. Donacia.

1. Aquatica, aut crassipes. Fabric. spec. 1. Degeer Inf. 5. Tab. 4. Fig. 14. 15. Berlin.

2. Simplex. Fabr. sp. 2. Berlin.

Eben die Grösse, nur haben beyde Geschlechter keine bewafnete Hinterfüsse. Vermuthlich ist dieser des Degeers Leptura aquatica mutica.

3. Fasciata. Degeer Leptur. 20. Reppen.

Da sich diese Arten unter einander begatten, so ist es schwer, sie zu bestimmen. Ich habe welche, mit dem herrlichen Purpurstreif, deren Füsse gedornt, und auch solche, wo sie nicht gedornt sind; auch traf ich einen in der Begattung an, wo das Weibchen keinen Purpurstreif hatte, und beyde hatten unbewafnete Füsse.

* 4. Sericea. Reppen.

Diesen fand ich häufig auf feuchten Wiesen, grünglänzend; die Hinterfüsse gedornt, und alle Füsse nebst den Fühlhörnern schwarzbraun.

* 5. Palustris. Pommern.

Schwärzlich violet, die Hinterfüsse bewafnet; alle Füsse nebst Fühlhörner hell röthlichbraun.

* 6. Cinerea. Pommern.

Ueberall aschfarbig, hie und da blickt ein schwacher Kupferglanz durch; die Füsse unbewafnet.

43. Leptura.

1. Melanura. Fabr. sp. 2. Schæf. Icon. Tab. 39. Fig. 4. Berlin.

Da dieser Käfer hier häufig ist, so habe ich leicht die Bemerkung machen können, die niemand angezeigt hat, nämlich, daß das Männchen sich am besten dadurch unterscheidet, daß es in der Mitte auf den Deckschilden einen schwarzen Fleck hat, wie ein Dreyeck, der an der Nath breit ist, und ausserhalb in einen Winkel ausläuft; von diesem Fleck an, bis an die schwarze Spizen ist die Nath schwarz; kurz, er hat eben die Zeichnung, wie die Leptura hastata, nur daß er kaum ein Drittel so groß ist; das Weibchen hat blos schwarze Spitzen an den Deckschilden, und die erhöhete Nathlinie ist schwarz. Beyde Geschlechter habe ich nie anders, als mit braunrothen Deckschilden gefunden.

* 2.

* 2. Similis. Berlin. Taf. XXVI. Fig. 22.

Nur einmal fand ich ihn. Er ist an Gestalt dem vorigen völlig gleich, ein weniges grösser. Die braunrothen Deckschilde haben eine schwarze Spitze, und von da geht über die Nath eine breite schwarze Längsbinde.

3. Livida. Fabr. sp. 3. Berlin. Taf. XXVI. Fig. 23.

Etwas kleiner und nach Verhältniß breiter, als die L. melanura.

4. Sanguinolenta. Fabr. sp. 4. Schæf. Icon. Tab. 39. Fig. 9. Berlin.
5. Rubra. Fabr. sp. 6. Sulz. Inf. Tab. 5. Fig. 30. Berlin.
6. Testacea. Fabr. sp. 7. Schæf. Icon. Tab. 39. Fig. 3. Berlin.
7. Nigra. Fabr. sp. 13. Schæf. Ic. Tab. 39. Fig. 7. Berlin.
* 8. Melanaria. Pommern.

Noch einmal so groß, wie die L. nigra, und überall schwarz, selbst der Bauch.

9. 4-Maculata. Fabr. sp. 15. Schæf. Ic. Tab. 1. Fig. 7. Magdeburg.
10. Attenuata. Fabr. sq. 18. Schæf. Ic. Tab. 39. Fig. 6. Berlin.

Ohne Grund hält Scopoli die Lept. 4 fasciata für das Weibchen der L. attenuata; die Deckschilde sehen sich zwar ähnlich, aber nicht die Füsse, welche bey jener Art schwarz, bey dieser aber gelbbraun, und die Hinterkeulen am Ende schwarz sind. Auch ist der Bauch bey der L. attenuata roth, bey der 4-fasciata aber schwarz.

* 11. Armata Berlin. Taf. XXVI. Fig. 24.

Diesen Käfer könnte man eher für das andre Geschlecht der L. attenuata halten, wenn ich nicht beyde Geschlechter besässe. Vorzüglich unterscheidet er sich durch den Seitendorn am Brustschilde, welcher nebst dem Kopfe schwarz ist. Die Fühlhörner sind rostfärbig, jedes Glied aber an der Spitze schwarz. Die Deckschilde sind gelb, meist oben stehen 2 schwarze Punkte, wovon der äusserste ganz am Rande stehet; gleich darunter steht ein gemeinschaftlicher herzförmiger schwarzer Fleck. Darunter eine in der Mitte abgebrochene schwarze Binde; darunter eine schmälere Binde, und endlich eine an der Spitze. Die

Spitze ist ausgeschnitten, und ausserhalb zugespitzt. Die Füsse sind rostfärbig, die Hüften und Schienbeine der Hinterfüsse am Ende schwarz, so wie die Fußblätter aller Füsse. Merkwürdig ist es, daß das eine Geschlecht an den Schienbeinen der Hinterfüsse in der Mitte eine erweiterte, lappenförmige Spitze hat, wie solches aus der Abbildung zu erkennen ist; vermuthlich ist es das Männchen, weil auch der ganze Käfer etwas schmäler ist.

12. 4-fasciata. Fabr. sp. 19. Schæf. Ic. Tab. 59. Fig. 6. Berlin.

Das Männchen unterscheidet sich blos dadurch, daß es etwas schmäler ist.

13. 6-guttata. Fabr. sp. 21. Berlin. Taf. XXVI. Fig. 25.

Sehr selten; nur einmal ist er mir vorgekommen. Er ist überall schwarz; die Deckschilde sind unten abgestuzt.

14. Collaris. Fabr. sp. 23. Schæf. Ic. Tab. 58. Fig. 9. Berlin.

15. Hastata. Sulz. Hist. Inf. Tab. V. Fig. 11. Schweiz.

16. Cerambiciformis. Schrank Enum. Inf. Austr. No. 290. Ungarn. Taf. XXVI. Fig. 26.

Ich habe diesen Käfer aus Ungarn bekommen; die oberste Binde besteht bey meinen Exemplaren nicht aus 4, sondern nur aus 3 Flecken. Alle schwarze Zeichnungen sind fahl, wegen der gelblichen Haare, womit der ganze Käfer überzogen ist. Merkwürdig ist es, daß bey meinen Exemplaren neben der zweyten, abgebrochnen Binde, noch ein kleiner schwarzer Fleck, bald auf dem einen, bald auf dem andern Deckschilde stehet, niemals aber auf beyden.

* 17. Russica. Rußland. Taf. XXVI. Fig. 27.

Ich habe diesen Käfer aus Rußland erhalten. Er ist schwarz, durch weißliche Haare fahl; die Deckschilde sind hellgelb, oben gleich bey der Einlenkung steht ein kleiner schwarzer Fleck; darauf am äussern Rande ein schwarzer Strich; darauf ein grosser, unten zugespitzter Fleck fast auf der Mitte; gleich darunter ein kleiner am äussern Rande; weiter darunter ein grosser, runder Fleck in der Mitte, und unter demselben noch ein kleiner meist am Ende.

* 18. Lævis. Pommern.

Ohngefähr halb so groß, wie die L. nigra, schwarz, der Brustschild etwas weniges durch Haare glänzend; die Deckschilde mattschwarz, fein gekörnt. Die Fühlhörner gelbbraun, jedes Glied an der Spitze schwarz; die Vorderfüsse rostfärbig, auf der Hüfte steht oben ein schwarzer Fleck; die Fußblätter sind schwarz; die Hüften der andern zwey Paare, sind an der Spitze schwarz, und so auch die Fußblätter; der Bauch ist durch Haare glänzend.

* 19. Solstitialis. Berlin.

Kaum 3 Linien lang; Kopf und Brustschild schwarz, mit Haaren besezt; die Deckschilde bräunlichgelb, der erhöhete Rand ringsherum schwarz; die untersten Gelenke der Fühlhörner rostfärbig, die obersten schwärzlich. Der Bauch schwarz; die Füsse mit den Deckschilden gleichfarbig.

* 20. Splendida. Reppen.

Dritthalb Linien lang, zwar ist die Grundfarbe schwarz, aber er ist überall mit gelben glänzenden Haaren überzogen; nur die Spitzen der Deckschilde nicht, welche rein schwarz sind. Das erste Gelenke der Fühlhörner ist rostfarbig, die übrigen dunkelbraun. Die Füsse röthlichgelb, die Fußblätter schwarz. Der Ueberzug der Deckschilde scheint eher aus glänzenden Staub, als aus Häärchen zu bestehen. Der Käfer ist schmal, und nähert sich dem Geschlecht Necydalis.

* 44. Lepturoides.

1. Linearis. Reppen. Taf. XXVI. Fig. 28. a. b.

Es ist dieses ein neues Käfergeschlecht, welches gewissermassen den Uebergang zu den Springkäfern zu machen scheint. Er hat zwar Aehnlichkeit mit den Lepturen; aber er weicht doch auch sehr ab. Der Brustschild nähert sich den Springkäfern, weil er unten in eine, obgleich schief abgestuzte Spitze ausläuft, wie a zeigt, und in der Mitte eine Furche hat. Die Fühlhörner sind halbsägeförmig, Fig. b. mit Häärchen eingefaßt. Dem Maule fehlet der Büschel,

schel, den die Lepturen haben, und die Füsse haben am Fußblatte 5 Glieder. Die Deckschilde sind fast so weich, wie bey den Cantharіden.

Es ist dieser Käfer an 5 Linien lang, fast überall von gleicher Breite; der Kopf schwarz, die Lippe rostfarbig, so wie das ganze Gebiß; die Fühlhörner stehen nicht vor den Augen, sondern sie sind unter der Lippe eingelenkt, schwarz, die 2 ersten Glieder an der Spitze rostfarbig. Der Brustschild ist in der Mitte kugelförmig gewölbt, bald ganz roth, bald braunschwarz, und nur die in eine Spitze auslaufenden Seitenecken bräunlichgelb; der Länge nach steht eine Furche, das Schildlein ist in die Höhe gebogen, schwarz. Die Deckschilde weich, rauh, fahlgelb, mit 9 Reihen vertiefter Punkte. Die Hüften schwarz, die übrigen Glieder blaßgelb; der Bauch schwarz, der Seitenrand gelb, so wie der lezte Ring unten gelb eingefaßt ist. Die Unterflügel schwärzlich.

45. Lampyris.

1. Noctiluca. Fabr. sp. 1. Frankfurt.

Bey Frankfurth fliegen diese Käfer ziemlich häufig, und noch häufiger in Westphalen. Bey Berlin habe ich sie niemals gefunden. Die Augen des Männchen sind ausserordentlich groß, und der ganze Käfer verdient eine genauere Zergliederung, welches ich bis zu einer andern Gelegenheit verspare.

46. Pyrochroa.

1. Coccinea. Fabr. sp. 1. Schæf. Ic. Tab. 90. Fig. 4. Berlin.
2. Sanguinea. Fabr. sp. 2. Schæf. Ic. Tab. 24. Fig. 1. Berlin.
3. Satrapa. Schrank Enum. Inf. Austr. No. 324. Oesterreich.

Fabricius scheint diesen Käfer nur für eine Varietät der ersten Pyr. Coccinea zu halten, da er sagt: Daß der Kopf bald schwarz, bald roth sey; dadurch unterscheiden sich freylich beyde Käfer am leichtesten, die sich sonst sehr ähn-

ähnlich sind; allein es ist dies nicht das einzige Unterscheidungszeichen. Bey der Pyr. Coccinea ist auch das Schildlein schwarz, aber bey der P. Satrapa roth; diese hat vertiefte Punkte auf dem Brustschilde, die jener fehlen. Dies alles, nebst der etwas fahleren Farbe, zeigt wohl eine verschiedene Art an. Leske hält diesen Käfer für die Canthar pectinicornis Lin. Allein ich traue es Linné zu, daß er die grosse Aehnlichkeit dieses Käfers mit der Lamp. Coccinea, und die wenige Aehnlichkeit mit einer Cantharis, wohl bemerkt, und wenn er diesen Käfer gekannt, ihn gewiß nicht unter die Cantharíden gesetzt hätte, da er die Lamp. Coccinea kannte.

* 4. Aurora. Pommern.

Der Gestalt nach der Pyr. sanguinea ähnlich, aber doch noch schmaler, 5 Linien lang, die Deckschilde etwas dunkelroth; ausser dem stark erhöheten Rande ringsherum hat noch jedes Deckschild 4 stark erhöhete Linien, in jedem dazwischen liegendem Raume stehen noch 2 Reihen vertiefter Punkte paarweise neben einander. Der Brustschild ist roth, doch in der Mitte mit Schwarz vermischt, durch erhöhete Linien gitterförmig. Der Käfer selbst ist platt, schwarz, die Füsse etwas breit, platt; die Fühlhörner nicht kammartig, sondern sie bestehen aus schwarzen, meist cylindrischen Gliedern.

* 47. Pterophorus.

Taf. XXVII. Fig. 1. a, b.

Dieses ist wieder ein neues, sehr merkwürdiges Käfergeschlecht. Ich habe diesen Käfer nur einmal in Reppen auf meinem Hofe im Fluge gefangen. Seine äusserliche Gestalt kömmt einer Necydalis nahe; doch sind die Fühlhörner nicht so fadenförmig, und der Fußtheil hat 4 Glieder, der bey jener nur 3 Glieder hat. Das Merkwürdigste sind die Freßwerkzeuge, welche bey Fig. 1. b. vergrössert vorgestellet sind. Das Maul ist ein blosses Loch, wenigstens habe ich durch die stärkste Vergrösserung nicht mehr entdecken können; auf demselben hängt die Lippe herab, welche mit Haaren eingefaßt ist;

Kinnbacken oder Zangen sind gar nicht da. Da die übrigen Käfer 2 Paar Fühlspitzen haben, so ist hier nur ein Paar, die aber von allen übrigen abweichen. Sie bestehen aus 3 Gliedern: das erste ist klein; das zweyte das längste, rund und wird vorne sehr breit; das dritte kürzer, aber es wird noch breiter; auf demselben sitzt ein dicker, groser Büschel, der schon ohne Vergröserung sehr in die Augen fällt. Beym Leben des Thiers sahe er aus, wie dicht an einander sitzende Lamellen, fast wie der Knopf der Fühlhörner bey den Mistkäfern; aber im Tode nahm er die Gestalt an, wie die Abbildung zeigt. Ob ich gleich das schöne Hofmannische Mikroscop habe, so ist es mir doch nicht möglich gewesen, recht zu erkennen, woraus dieser Büschel besteht; er erscheint immer wie ein Pinsel, der aber aus lauter schmalen Streifen besteht, wovon einige mit Haaren eingefaßt zu seyn scheinen. Er ist schwarz, und sitzt dicht unter dem Maule. Gleich über demselben auch dicht am Maule sind die Fühlhörner eingelenkt, deren Glieder, ausser dem zweyten kleinerem Gliede fast von gleicher Grösse, meist cylindrisch, doch oben etwas breiter sind. Die Augen stehen breit hervor, sind sehr stark gegittert. Der Kopf hängt herunter, und ist, der Augen wegen, breiter, als der Brustschild. Dieser (Fig. 1. a.) ist meist cylindrisch, unten etwas breiter, und hebt sich oben etwas über den Kopf in die Höhe. Das Schildlein ist ziemlich lang, und unten stumpf abgerundet. So viel zur Beschreibung der Geschlechtskennzeichen.

Dieser Käfer nun ist volle 3 Linien lang; der Kopf, die Fühlhörner, und büschelförmigen Freßspitzen sind schwarz, die Lippe bräunlichgelb; auch stehen um das Maule herum einige braungelbliche Wärzchen. Der Brustschild ist oben rostfärbig, welches sich aber nach unten zu bald ins Schwarze verliehrt. Die Deckschilde sind kürzer, als der Leib, weich, laufen unten spitz zu, schwarz, oben bey der Wurzel rostfärbig, welche Farbe auch an der Nath bis über die Hälfte herunterläuft, doch immer schmäler wird, und sich endlich verliehrt. Die Unterflügel schwärzlich, der Rücken schwarz; aber so weit er unter den Deckschilden hervorstehet, röthlichgelb. Die Füsse bräunlichgelb, platt, die Brust schwärzlich, der Bauch gelb.

Sollte

Sollte ich dieſen Käfer noch öfters finden, ſo würde ich bey der Zergliederung der Freßwerkzeuge gewiß noch manches entdecken, was ich jezt nicht habe anführen können, da ich dies einzige Exemplar nicht gern verderben wollte.

48. Cucujus.

1. Depreſſus. Fabr. ſp. 1. Archiv der Inſ. Geſch. 2. Stück. Tab. 1. Fig. 1 - 4. Halle.

2. Coeruleus. Archiv der Inſ. Geſch. 2. St. Tab. 1. Fig. 5. 6. Berl.

3. Planatus. Archiv der Inſ. Geſch. 2. St. Tab. 1. Fig. 7. 8. Berl.

49. Cantharis.

1. Fuſca. Fabr. ſp. 1. Schæf. Icon. Tab. 16. Fig. 10. Berlin.

Der Fleck auf dem Deckſchilde iſt bald groß, bald klein, der Kopf ſchwarz, welches ein weſentlicher Umſtand iſt; die Lippe und das Gebiß rothgelb, ſo auch die erſten Gelenke der Fühlhörner; die Füße bald ganz ſchwarz, bald aber ſind die Hüften rothgelb, mit ſchwarzen Spitzen.

* 2. Rufipes. Berlin.

Der vorigen ſehr nahe, etwas kleiner; der Bruſtſchild hat keinen ſchwarzen Fleck; der Kopf mit dem Bruſtſchilde gleichfarbig, doch ſteht bisweilen ein kleiner halbrunder Fleck am hintern Rande. Die Vorderfüſſe ſind ganz rothgelb; bey den Mittleren haben die Hüften eine kleine ſchwarze Spitze; bey den hinterſten iſt faſt die ganze Hälfte derſelben, ſo wie die Schienbeine ſchwarz.

3. Livida. Fabr. ſp. 2. Berlin.

Der ſchwarze Punkt auf dem Kopfe, und die dunkelern Knie, welche **Degeer** erwähnt, fehlen bey den Meinigen; überhaupt ſind die Zeichnungen dieſes ganzen Geſchlechts ſehr unbeſtändig.

 4. Ob-

4. Obscura. Fabr. spec. 3. Berlin.
5. Atra. Fabr. sp. 7. Berlin.

Nur die ersten Gelenke der Fühlhörner, und die Schienbeine sind oberhalb gelblich.

6. Melanura. Fabr. sp. 16. Schæf. Icon. Tab. 16. Fig. 14. Berlin.
7. Minima. Fabr. sp. 18. Berlin.
8. Testacea. Fabr. sp. 19. Berlin.
9. Biguttata. Fabr. spec. 20. Berlin.
* 10. Melanocephala. Berlin.

Der C. livida ähnlich, etwas kleiner; Kopf und Brustschild ganz schwarz; die Fühlhörner am Anfang gelblich, darauf schwarz; die Deckschilde fahlgelb, mit schwarzen Spitzen; die Füsse rostfarbig, der Leib schwarz.

* 11. Bicolor. Berlin.

Der C. fusca sehr ähnlich, aber kaum den vierten Theil so groß; der Kopf schwarz, die Fühlhörner unten rothgelb, oben schwarz, der Brustschild rothgelb, so auch der Leib und die Füsse; die Deckschilde fahlschwarz, so wie bey der C. fusca.

50. Malachius.

1. Aeneus. Fabr. sp. 1. Sulz. Inf. Tab. 6. Fig. 5. Berlin.
2. Bipustulatus. Fabr. sp. 2. Schæf. Icon. Tab. 8. Fig. 10. 11. Berl.
3. Fasciatus. Fabr. sp. 5. Schæf. Icon. Tab. 189. Fig. 3. Berlin.
* 4. Bipunctatus. Berlin.

Grade so groß, wie der fasciatus; aber anstatt, daß bey jenem die Deckschilde grün waren, mit 2 rothen Binden, so sind sie bey diesem roth, mit einem schwärzlichen Fleck etwas unter der Mitte der Deckschilde.

* 5 Rufus. Berlin.

Selten, meist 3 Linien lang; der Kopf schwarz, so auch der Brustschild, welcher aber einen breiten, rothen Seitenrand hat; die Deckschilde ganz ein-

einfarbigroth; drey Ringe des Hinterleibes stehen unter demselben hervor, und sind schwarz, mit einer gelbrothen Einfassung; Fühlhörner und Füsse sind schwarz.

51. Necydalis.

1. Major. Fab. Lept. abbreviata. 25. Degeer Ins. 5. Tab. 5. Fig. 1. Berlin.

Fabricius setzt zwar diesen Käfer unter die Lepturen; allein ich habe meine Gründe, warum ich hiebey lieber dem Linné folge. Er hält sich auf alten Weiden auf.

2. Minor. Fabr. Leptura dimidiata. Sulz. Ins. Tab. 7. Fig. 51. Berlin.
3. Umbellatarum. Fabr. Lept. 28. Sulz. Ins. Tab. 6. Fig. 1. Berlin.
4. Coerulea. Fabr. sp. 7. Sulz. Ins. Tab. 6. Fig. 2.

Die Schienbeine der Vorderfüsse gelblich.

* 5. Striata. Berlin.

Ueberall blaßgrünlich; die Deckschilde haben 4 erhöhete Linien, wovon aber die zweyte von innen nicht einmal bis zur Hälfte herunter geht.

* 6. Glauca. Berlin.

Brustschild und Flügeldecken schön indigblau; alles übrige schwarz; 5 Linien lang. Selten.

7. Flavescens. Schrank Enum. Ins. Austr. No. 315. Oesterreich.
8. Ustulata. Schrank Enum. Ins. Austr. No. 319. Berlin.

Das Weibchen ist ganz von Männchen verschieden; es ist grösser, hat einen rothgelben Brustschild, da jenes einen schwarzen hat; die breite schwarze Einfassung der Deckschilde fehlt, sondern blos der erhöhete Rand und die unterste Spitze sind schwarz.

9. Viridissima. Fabr. sp. 1. Degeer Ins. 5. Tab. 1. Fig. 13. Berl.

Bey meinen Exemplaren sind die Füsse rostfarbig, und die Hüften haben oben einen schwarzen Strich.

52. Elater.

1. Phosphorus. Fabr. sp. 2. Degeer Inf. 4. Tab. 18. Fig. 2. Amerika. Taf. XXVII. Fig. 2.

Ich würde meinen Käfer der Grösse wegen eher für den El. noctilucus halten, wenn nicht Degeer es als ein Kennzeichen dieses Käfers angäbe, daß sich die gelben Flecke des Brustschildes auch auf der untern Seite zeigen, welches ich auch bey meinem Käfer finde, aber beym El. noctilucus nicht seyn soll. Keiner hat angemerkt, daß der Brustschild am Hinterrande in der Mitte einen stumpfen Zahn hat. Der Käfer würde schwarz seyn, wenn er nicht überall mit einem gelben wolligtem Wesen überzogen wäre. Die Füsse sind kurz.

* 2. Indicus. Amerika. Taf. XXVII. Fig. 3.

Nicht so groß, wie der vorige, und nach Verhältniß schmäler. Der Kopf schwarz; so auch der Brustschild, stark gewölbt, punktirt, der ganze Seitenrand röthlichgelb, mit einer hackenförmigen Ausbucht in der Mitte; auch unten ist dieser Rand sichtbar, und wird vermuthlich beym Leben leuchten. Die Deckschilde braunschwarz, punktirt gestreift, auch etwas mit einer fahlen Rauhigkeit überzogen.

3. Fuscipes. Fabric. spec. 9. Ostindien. Taf. XXVII. Fig. 4.

Noch grösser, wie der Phosphorus, überall reinschwarz; Fühlhörner und Füsse braun, der Brustschild punktirt, an den Seiten etwas ausgehöhlt, die Deckschilde gestreift. Er ist zwar schon in den Schröterschen Abhandlungen abgebildet, doch halte ich die Meinige nicht für überflüßig.

4. Punctatus. Beschäftig. Tom. IV. Tab. 7. Fig. 1.

Diesen von mir beschriebenen Käfer hat Hr. Schrank in seiner Enum. Inf. Austr. No. 343. Carborarius genannt.

5. Aterrimus. Fabr. sp. 14.

Zwar die Beschreibung trift genau zu; wenn aber Hr. Schrank sagt, daß,


Tab 27
Fig. 1
a
b
2
3.
4
5
10
8
7
6
13.
9
14
12
11.
16
15
17

daß, wenn sein El. punctatus die weissen Punkte verlohren hat, er dem aterrimus auf das ähnlichste sey, so will das bey mir nicht eintreffen, weil mein El. aterrimus einen weit kürzern und höher gewölbten Brustschild, auch allzeit etwas Glanz hat.

6. Murinus. Fabr. spec. 15. Schæf. Icon. Tab. 4. Fig. 6.

7. Tesselatus. Fabr. sp. 16. Taf. XXVII. Fig. 5. Berlin.

Die hieben citierte Abbildung Schæf. Icon. Tab. 4 Fig. 7. mögte wohl nicht richtig seyn, wenn der Käfer kupferfarbig seyn soll; ich habe daher den Schäferschen Käfer undulatus genannt. Der tesselatus ist viel grösser, schwach kupferglänzend, mit runden, weißlichen Flecken, grade wie in der Linneischen Beschreibung; oft stehen diese Flecken bandenweise neben einander; die Klauen roth: Aber ein noch weit sichereres, von niemanden bemerktes Kennzeichen dieses Käfers sind 2 stumpfe Spitzen am Hinterrande des Brustschildes grade über das Schildlein.

* 8. Undulatus. Schæf. Ic. Tab. 4. Fig. 7. Berlin.

Er sieht aus, wie gewässerter Band, indem die ganze schwarze Oberfläche voll gelber wellenförmiger Zeichnungen ist, die durch etwas glänzende Häärchen verursacht werden.

9. Aeneus. Fabr. sp. 18. Sulz. Ins. Tab. 6. Fig. 8. Berlin.

* 10. Coeruleus. Berlin.

Dem El. Aeneus sehr ähnlich, aber überall stahlblau; die Füsse nicht roth, sondern schwarzbraun.

11. Pectinicornis. Fabr. sp. 19. Sulz. Ins. Tab. 5. Fig. 36. Berlin.

12. Cruciatus. Fabr. sp. 21. Sulz. Ins. Tab. 6. Fig. 10. Berlin.

13. Castaneus. Fabr. sp. 23. Schæf. Ic. Tab. 11. Fig. 9. Pommern.

Das Schildlein schwarz; die röthlichgelben Deckschilde gestreift.

14. Marginatus. Fabr. sp. 30. Berlin.

Nicht mit Gewißheit, denn die Deckschilde haben zwar am innern Rande eine breite schwarze Einfassung, aber nicht am äussern; zuweilen nur ist

der

der erhöhete Rand schwärzlich; der Brustschild ist in der Mitte schwarz; Fühlhörner und Füsse blaß.

15. Thoracicus. Fabr. sp. 32. Berlin.
Im Frühjahr an den Mauern.

16. Ruficollis. Fabr. sp. 33. Schæf. Ic. Tab. 31. Fig. 3. Berlin.

17. Brunneus. Fabr. sp. 34. Berlin. Taf. XXVII. Fig. 6.

Der Brustschild hat nicht nur in der Mitte einen schwarzen Fleck, sondern auch einen schwarzen Rand; unten ist er eben so gezeichnet; der Kopf schwarz, und so auch das Schildlein, und die oberste Hälfte des Leibes, alles übrige ist braun. Er ist selten.

18. Sanguineus. Fabr. sp. 36. Schæf. El. Tab. 60. Fig. 2.

Oft schön groß, und ein reines roth. Die Varietäten wollen nicht alle Entomologen für Spielarten gelten lassen. So nennt der Hr. von Scheven eine kleinere Art, bey welcher das rothe etwas brauner ist, El. pomorum; eine andre Art mit schwarzen Spitzen, El. glycereus; noch finde ich eine Art, bey welcher der ganze innere Rand schwarz ist. Am wenigsten kann wohl der mit einem grossen gemeinschaftlichen schwarzen Flecken eine Varietät seyn.

19. Balteatus. Fabr. sp. 37. Schæf. Ic. Tab. 77. Fig. 2. Berlin.

20. Striatus. Fabr. sp. 40. Berlin.

21. Minutus. Fabr. sp. 41. Berlin.

22. Pulchellus. Fabr. sp. 44. Berlin. Taf. XXVII. Fig. 7. a.
Er ist der kleinste unter allen bekannten dieses Geschlechts.

23. 2-pustulatus. Fabr. sp. 47. Berlin. Taf. XXVII. Fig. 8.
Er gehört unter die seltenen.

24. Sanguinolentus. Schrank Enum. Inf. Austr. N. 341. Berlin. Taf. XXVII. Fig. 9.

Dies ist nun die vom Fabricio vermuthete Spielart des El. sanguineus mit dem grossen gemeinschaftlichen Fleck mitten auf den Deckschilden. Die Abbildung in Schranks Beyträgen Tab. 3. Fig. 15. ist viel zu groß.

25. Pur-

25. Purpureus. Schrank Enum. Inſ. Auſtr. No. 350. Oeſterreich. Taf. XXVII. Fig. 10.

Der Zweifel des Hrn. Schrank, ob dieſer Käfer eine Spielart des El. ſanguinei ſey, iſt ganz ungegründet, theils wegen des mit rothen Haaren ganz überzogenen Bruſtſchildes, theils wegen der 2 ſtark erhöheten Linien auf jedem Deckſchilde, theils auch ſeiner ganzen Geſtalt wegen, indem er viel platter iſt, wie der El. ſanguineus.

* 26. Querceus. Reppen. Taf. XXVII. Fig. 11.

Es iſt mir dieſer Käfer zwar als ein ungariſches Inſekt zugeſchickt, allein ich habe ihn doch auch bey Reppen in einem hohlen Eichbaum gefunden. Er iſt überall braun, Kopf und Bruſtſchild durch gelbe glänzende Haare gewäſſert, gekörnt, der Bruſtſchild etwas lang. Die Deckſchilde gleichfalls punktirt, ohne Striche, meiſt unten ſteht eine gelbe Binde, die aus glänzenden Häärchen beſteht, ſo wie auch an der Wurzel ſolche gelbe Haare ſtehen. Die Unterſeite, ſo wie die Fühlhörner und Füſſe haben eben die braune Farbe; an den Bauchringen ſtehen auch gelbe Haare.

27. Fuſcus minor. Degeer Inſ. 4. no. 4. Berlin.

* 28. Rufipes. Berlin. Taf. XXVII. Fig. 12.

Ob der rufipes des Geoffroy, will ich nicht behaupten, da ich denſelben nicht bey der Hand habe. Ich würde ihn für den fuſcus major Degeer no. 3. halten, weil er eben die ſchmale zugeſpitzte Geſtalt des vorigen hat, allein die Deckſchilde ſind nicht braun, ſondern ſchwarz, überall mit gelblichen Haaren überzogen, daher er gegen das Licht etwas ins gelbe ſpielet. Er iſt einer der längſten, überall ſchwarz, der Bruſtſchild punktirt, die Deckſchilde punktirt geſtreift; die Füſſe allein ſind braunroth, und die Glieder der Fühlhörner braunroth eingefaßt.

29. Marginatus. Fabr. ſp. 43. Berlin.

Nur iſt bey den Meinigen der Leib nicht ſchwarz, ſondern hat eben die braune Farbe der Deckſchilde, und ſo auch die Fühlhörner und Füſſe.

* 30. Hirtus. Berlin.

Er hat eben die Grösse des vorigen rufipes, ist aber etwas breiter, glänzend schwarz, doch wenn man ihn gegen das Licht hält, so findet man ihn durch Härchen rauh; der Brustschild punktirt, die Deckschilde gestreift, Fühlhörner und Füsse schwarz.

31. Niger. Lin. Syst. N. no. 33. Schæf. Ic. t. 174. f. 4. Berlin.

* 32. Vulgaris. Berlin.

Vier Linien lang, Kopf, Fühlhörner, Brustschild, und Leib schwarz, die Deckschilde braun, mit einer schwarzen Nath, die Füsse noch etwas blasser, doch sind die Hüften meist schwarz, die Deckschilde punktirt gestreift.

* 33. Nigrinus.

In allem ganz genau, wie der vorige El. niger, aber nur halb so groß, nemlich 3 Linien lang.

* 34. Griseus. Berlin.

Ueberall dunkelbraungrau, etwas über 4 Linien lang, der Brustschild kurz, dick, gewölbt, die Deckschilde punktirt gestreift, unten schwarz, Fühlhörner und Füsse braun.

* 35. Cinereus. Berlin.

Eben die Grösse und Gestalt des vorigen, der Brustschild auch kurz, hoch gewölbt, aber überall schwarz, durch Härchen grau, etwas schillernd, die Fußblätter rostfarbig.

* 36. Equiseti. Berlin.

Die Gestalt des vorigen, 3 Linien lang, der Brustschild stark gewölbt, überall schwarz, nur die Füsse blaßgeld, die Deckschilde stark gestreift.

37. Obscurus. Lin. S. N. n. 25. Berlin.

Zwar wohl nach dem Linne, aber nicht nach dem Fabricius, denn jener giebt den Brustschild und die Flügeldecken als braun an, dieser aber als

schwarz.

schwarz. Der Brustschild ist etwas dunkler, als die Deckschilde, und gleichfalls dick und hoch gewölbt.

53. Cicindela.

1. Campestris. Fabr. sp. 3. Voet. Inf. Tab. 40. Fig. 4. Berlin.

Die Anzahl der weissen Flecke ist nicht beständig; einige haben auch etwas unter dem Schildlein dicht neben der Nath auf jedem Deckschilde einen schwarzen Punkt, andre nicht.

2. Hybrida. Fabr. sp. 4. Voet. Tab. 40. Fig. 3. Berlin.

3. Sylvatica. Fabr. sp. 5. Voet. Tab. 40. Fig. 2. Berlin. Taf. XXVII. Fig. 13.

4. Germanica. Fabr. sp. 11. Frankfurt.

Schreber sagt zwar, daß ein weisser Punkt an der Wurzel der Deckschilde stehen soll, dieser aber ist oft abwesend.

5. Capensis. Fabr. sp. 10. Taf. XXVII. Fig. 14.

Nicht mit Gewißheit, weil die Zeichnung mit der Sulzerschen Tab. 6. Fig. 11. auch mit der in Voet. Tab. 40. Fig. 5. nicht genau übereinstimmet, doch habe ich ihn auch vom Cap erhalten.

6. Quadrilineata. Fabr. sp. 15. Ostindien. Taf. XXVII. Fig. 15.

Die Beschreibung ist so genau, daß ich nichts hinzuzufügen weiß.

7. Biramosa. Fabr. sp. 16. Ostindien. Taf. XXVII. Fig. 16.

Es giebt zwar Fabricius Deutschland zum Vaterlande an, allein ich habe ihn weder jemals gefangen, noch in irgend einer Sammlung einländischer Käfer gesehen, hingegen habe ich ihn einigemal aus Ostindien erhalten.

8. 6-guttata. Fabr. sp. 17. Amerika. Taf. XXVII. Fig. 17.

Er pranget mit dem herrlichsten blaugrün; die Füsse sind blau, die Augen weiß.

54. Elaphrus.

1. Riparius. Fabr. sp. 1. Degeer Inf. 4. Tab. 4. Fig. 9. Berlin.

2. Flavipes. Fabr. sp. 2. Berlin.

Ich finde aber auf den Deckschilden keine schwarze Flecke, sondern nur hie und da eingedruckte Punkte, auch haben sie einen schwachen Kupferglanz, sind aber nicht braun.

3. Semipunctatus. Fabr. sp. 5. Berlin.

Fabricius citiert hiebey Degeer's Cicindela aquatica, und macht doch aus der Linneischen Cincind. aquatica eine eigne Species; wie soll man das verstehen? Seine Beschreibung von der C. aquatica ist so, daß sie auch eben so gut auf diesen Semipunct. passet; ich glaube daher mich Recht, beyde für einerley Species halten zu können.

55. Bupreſtis.

1. Gigantea. Fabr. sp. 3. Amerika. Taf. XXVIII. Fig. 1.

Es fehlt gar nicht an Abbildungen, aber keine ist genau. Er spielt überall mit grün und roth, je nachdem man ihn hält. Der Brustschild ist ungemein glatt, die zwey dunkeln Flecke, von denen Degeer sagt, finde ich nicht. Jeder Deckschild hat 4 breite erhöhete Linien, und die Zwischenräume sind runzlich; die Augen braun, die Füsse dunkelgrün; der After stehet etwas hervor.

2. Chrysis. Fabr. s. 18. Degeer Inf. 4. Tab. 17. Fig. 9. Taf. XXVIII. Fig. 2. Ostindien.

Die Schönheit der Farben kann durch keinen Pinsel ausgedrückt werden, vornemlich die untere Seite, deren Glanz unaussprechlich ist. Die Füsse, welche an dem Degeerschen Exemplar fehlten, sind stahlblau, die Schienbeine unten braun, so wie die 5 platten Glieder der Fußblätter. Die grossen

Tab. 28. a

4



2.



7. b.



5 A



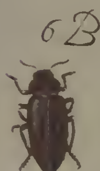
Fig. 1.



7. a



6 B



8.



3



Fig. 9. C.



Fig. 10.



11



12 D.



13



14.



15. E.



16.



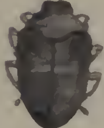
17



18



19



a

20.



21



22



23



b



A.

a



b.



B



C.



c.



5



6



9.



12



15.



Augen, und das Gebiß sind braun. Der hellbraune After steht hervor, und hat 4 Spitzen. Jeder Bauchring läuft an den Seiten in eine stumpfe Spitze aus. Die Fühlhörner sind schwarz, aber die daran sitzenden Kammzähne braun; die 4 untersten Glieder derselben sind nicht kammartig, sondern cylindrisch. Dieser Käfer variirt sehr. Bald ist die braune Farbe der Deckschilde hell, bald dunkel; die Füsse oft ganz braun, der Brustschild bald einfarbig grün goldglänzend, bald laufen auf demselben 3 kupferroth glänzende Streifen der Länge nach herunter. Die Abbildung in Hrn. Schröters Abhandlungen 1 Thl. Tab. 2. Fig. 3. ist gut.

3. Ignita. Fabr. sp. 12. China. Taf. XXVIII. Fig. 3.

Er hat auch einen unaussprechlichen Glanz. Jeder Deckschild hat 4 erhöhete Linien; der Raum zwischen der dritten und vierten ist roth kupferglänzend. Die Augen sind sehr groß, stark gewölbt. Unten glänzet er wie Messing, und spielet ins graßgrüne.

4. Mariana. Fabr. sp. 20. Taf. XXVIII. Fig. 4.

Nicht alle Entomologen sind in Ansehung dieses Käfers einig. Fabricius citiert des Schæf. Ic. Tab. 49. Fig. 1. und von den meisten wird auch dieser für den B. Mariana angenommen. Es wäre also auch eine unnütze Wortklauberey, wieder eine andre Benennung dieses Käfers einzuführen, da diese nun einmal so allgemein ist. Der Degeersche B. Mariana scheint mein B. Berolinensis zu seyn, dessen Deckschilde so spitz zulaufen.

5. Berolinensis. Beschäftig. der Naturf. Freunde. Tom. IV. Tab. 7. Fig 5. Berlin. Taf. XXVIII. Fig. 5.

Von der Grösse, wie der im Degeer Inf. 4. Tab. 4. Fig. 18. abgebildete, habe ich ihn nie gefunden; auch stimmt die Beschreibung nicht ganz genau überein. Er ist überall kupferroth glänzend. Man findet ihn viel seltener, als den B Mariana.

6. Chrysostigma. Fabr. sp. 26. Taf. XXVIII. Fig. 6.

Man sehe, was ich in den Schriften der Berlinischen Nat. Gesellsch.

Tom. I. pag. 93. gesagt habe; nur muß ich Degeer Recht geben, es sind wirklich drey vertiefte Goldpunkte auf jedem Deckschilde, nur ist der dritte gleich oben an der Wurzel bey kleinen Exemplaren, die ich damals nur hatte, nicht sehr sichtbar; man findet ihn von drey bis zu 6 Linien, die kleinen sind glatter, roth kupferglänzend, da die Grossen meist schwarz sind.

7. 8-guttata. Fabr. sp. 32. Degeer Inf. IV. Tab. 4. Fig. 20. Taf. XXVIII. Fig. 7. a, b. Berlin.

Gemeiniglich oben blau, bisweilen auch mattschwarz; die Unterseite verdient wohl eine Abbildung, welche ich bey Fig. 7. b vergrössert gegeben habe.

8. Flavopunctata. Degeer Inf. 4. no. 2. Taf. XXVIII. Fig. 8.

Degeer macht aus diesem Käfer eine eigne Art, sagt aber doch, daß er dem B. octo-punctata nahe verwandt sey. Vielleicht ist es gar das andre Geschlecht, denn er ist allzeit grösser, wie jener. Seine Zeichnungen sind so verschieden, daß kein einziges Exemplar mit dem andern übereinstimmt. Oft sind auf jedem Deckschilde auch 4 gelbe Flecke, aber ganz verwischt, oft aber auch ganz unordentliche verwischte gelbe Zeichnungen. Und so auch unten findet man oft eben die gelben Flecke, wie bey dem B. 8-punctata, oft wenigere, oft gar nur zwey am After, und denn sieht er unten grade so aus, wie der unten folgende B. hæmorrhoidalis. Die Grundfarbe ist oben allzeit schwarz, höchstens etwas weniges ins grünliche spielend, und unten ist er auch nur schwach kupferfarbig. Die gelben Zeichnungen vor der Stirn sind eben so unbeständig.

9. Fascicularis. Fabr. sp. 33. Vom Cap. Taf. XXVIII. Fig. 9.

Bey meinem Exemplar ist die Grundfarbe überall schwarz; die Deckschilde sind keineswegs gestreift, wie im System steht, sondern, wie der Brustschild, ausserordentlich runzlich.

10. Variolaris. Fabr. sp. 34. Vom Cap. Taf. XXVIII. Fig. 10.

Nicht mit Gewißheit, denn die erhöhete Längslinie auf dem Rücken des Brust-

Brustschildes fehlet. Er ist dem vorigen B. Fascicularis ungemein ähnlich, eben so runzlich, überall kupferglänzend, anstatt der 5 Reihen Haarbüschel stehen auf jedem Deckschilde 5 Reihen aschgrauer eingedruckter Punkte. Es ist mir bedenklich, ob nicht dieser Käfer mit dem B. Fascicularis eine einzige Art sey, und ob nicht diesem nur die Haarbüschel abgefallen, oder mit Vorsatz abgerieben sind.

11. Sibirica. Fabr. sp. 37. Sibirien. Taf. XXVIII. Fig. 11.

Bey meinem Exemplar ist die Farbe nicht schwarz, sondern matt kupferroth, die Füsse etwas glänzender; übrigens wie in der Beschreibung des Systems.

12. Hæmorrhoidalis. Schriften der Berl. Naturf. Gesellsch. Tom. I. pag. 97. Berlin. Taf. XXVIII. Fig. 12.

Also, wie Hr. Schranck versichert, nicht der B. Rustica; er hat dieselbe Gestalt des B. 8-guttata, oder noch besser des Flavopunctata, mit dem er überhaupt sehr viel ähnliches hat; auch habe ich sie immer gemeinschaftlich an einem Orte gefunden; sie haben auch die gelbe Zeichnung vor dem Kopfe, und die gelbe Einfassung des Brustschildes gemein, übrigens wie in der oben citierten Beschreibung.

13. Quercus. Schriften der Berl. Naturf. Ges. pag. 90. no. 1. Berlin. Taf. XXVIII. Fig. 13.

Ich weiß zu der oben angeführten Beschreibung nichts hinzuzusetzen, worauf ich den Leser verweise.

14. Lugubris. Fabr. sp. 42. Ungarn. Taf. XXVIII. Fig. 14.

Schwarz, ohne Glanz, nur die Nath rothglänzend, unten kupferroth, übrigens wie in der Beschreibung.

15. Tenebrionis. Fabr. sp. 43. Schweitz. Taf. XXVIII. Fig. 15.

Matt schwarz, der Brustschild wie Bildhauerarbeit.

16. Cya-

16. Cyanea. Fabr. ſp. 61. Berlin. Taf. XXVIII. Fig. 16.

Dem Bau nach dem B. chryſoſtigma ähnlich, etwa 3 Linien lang, blau.

17. 4-punctata. Fabr. ſp. 50. Berlin. Taf. XXVIII. Fig. 17.

Ich berufe mich auf meine Beſchreibung in den Schriften der Berlin. Naturf. Geſellſch. Tom. I. pag. 96.

18. Manca. Fabr. ſp. 52. Halle. Taf. XXVIII. Fig. 18.

Die völlige Statur des vorigen, aber etwas gröſſer. Das Hauptkennzeichen trift ein, nemlich ein kupferrothglänzender Bruſtſchild, mit zwey ſchwarzen Streifen; in andern Stücken trift die Beſchreibung nicht ein; denn der Kopf iſt nicht kupfrig, ſondern ſchwarz, die Deckſchilde ſind nicht geſtreift, ſondern lederartig, glatt, fein gekörnt. Unten iſt der Käfer ſchön kupferroth glänzend.

19. Minuta. Fabr. ſp. 53. Berlin. Taf. XXVIII. Fig. 19.

Siehe Schriften der Berl. Naturf. Geſellſch. Tom. I. pag. 98. Fig. a. zeigt ſeine wahre Gröſſe.

20. Nitidula. Fab. ſp. 58. Berlin. Taf. XXVIII. Fig. 20.

Die völlige Geſtalt des B. 4-punctata.

21. Viridis. Fabr. ſp. 54. Berlin. Taf XXVIII. Fig. 21.

Ich nannte ihn in den Schriften der Berl. Naturf. Geſellſch. pag. 99. B. elongata. Es giebt 2 Arten, eine gröſſere kupferroth, eine kleinere grün; ich bin noch nicht gewiß, ob ſie wirklich nur eine Species ausmachen. Die gröſſere Art ſcheint Hr. Schranks B. linearis, vielleicht auch B. atra Lin. zu ſeyn.

22. Biguttata. Fabr. ſp. 55. Halle. Taf. XXVIII. Fig. 22.

Die drey weiſſen Punkte auf dem Bauche ſtehen auf den drey erſten Bauchringen an beyden Seiten.

* 23. 11-maculata. Ungarn. Taf. XXVIII. Fig. 23.

Wieder eine ganz andere Bauart. Vielleicht eine Varietät des 9-macu-

lata,

lata, den ich nicht kenne. Der Brustschild ist kurz, dick, rund, oben etwas platt gedruckt, der ganze Käfer cylindrisch, überall glänzend schwarz, etwas ins blaue spielend, mitten vor der Stirn steht ein runder gelber Fleck; viere sind auf dem Brustschilde neben einander, und drey auf jedem Deckschilde unter einander.

* 24. 6-maculata. Ungarn.

Eben so gebauet, wie der vorige, nur fehlen die gelben Flecke auf dem Brustschild und vor der Stirn.

56. Hydrophilus.

1. Piceus. Fabr. ſp. 1. Bergſträſſ. Nom. 1. Tab. 6. Fig. 3.

Ganz unrecht citiert Fabricius hieben meinen Dytiſcus haſtatus, den ich in den Beschäftigungen unsrer Gesellschaft Tom. IV. Tab. 7. Fig. 2. beschrieben habe. Ich hatte blos gesagt, daß er den Spieß unter dem Bauche mit dem Dytiſcus piceus gemein habe, dies macht ihn aber noch nicht zu eben demselben Käfer.

2. Haſtatus. Beschäftig. Tom. IV. Tab. 7. Fig. 2. Ostindien.

Was ich, als ich diesen Käfer beschrieb, nicht gewiß wußte, kann ich nun mit Gewißheit sagen, nemlich, daß er in Ostindien zu Hause ist, als woher ich ihn einigemal bekommen habe. Er unterscheidet sich von allen übrigen Wasserkäfern durch seine schmale langgedehnte Gestalt. Vielleicht ist Fabricii Hydroph. olivaceus kein andrer Käfer, weil sich in dessen Beschreibung alles auch von dem Meinigen sagen läßt.

3. Caraboides. Fabr. ſp. 3. Röſel. II. Tab. 4. Fig. 1. 2. Berlin.

4. Scarabæoides? Fabr. ſp. 5. Berlin.

Nicht mit Gewißheit, denn er ist nicht 2 mal, sondern wol 6 mal so klein, als der Dyt. Carab.; kaum 3 Linien lang, sonst mit der Beschreibung überein-

einstimmig; Kopf und Brustschild ganz fein punktirt, jedes Deckschild hat 9 Streifen.

5. Luridus. Fabr. sp. 8. Degeer Ins. 4. Tab. 15. Fig. 1. 2. Berlin.

* 6. Tricolor. Berlin.

Er ist nur eine Linie lang, Kopf und Brustschild überaus glatt, schwarz, so auch der Knopf an den Fühlhörnern; die Deckschilde pechbraun, doch geht diese Farbe unten an der Spitze in ein blasses weißgelb über; durch das Vergrösserungsglas sieht man, daß der obere Rand der Deckschilde schwarz eingefaßt ist, welches sich auch etwas an der Nath herunterzieht; auch sieht man kaum sichtbare punktirte Reihen. Der Unterleib ist schwarz, die Füsse rothbraun. Er scheint dem Hydroph. bipunct. Fabr. sp. 10. nahe verwandt zu seyn. Die Fühlhörner haben oben einen Knopf, der aber nicht, wie bey den vorigen, gespalten ist; nur durch die stärkste Vergrösserung kann man kaum wahrnehmen, daß er aus 4 Gliedern besteht; das darunter stehende ist viel kleiner, die drey folgenden ganz klein, und die 3 untersten wieder ein merkliches grösser; man sehe Tab. XXVIII. Fig. A. b.

* 7. Cordiger. Berlin. Taf. XXVIII. Fig. A. a; b.

Kaum eine Linie lang. Der Kopf schwarz und glatt, die Fühlhörner gelblichbraun, der Knopf aber dunkel, übrigens ist ihr Bau wie bey der vorigen Art, Fig. b. Der Brustschild schwarz, glatt, an den Seiten braunlichgelb eingefaßt; die Deckschilde bräunlichgelb, auf der Mitte steht ein gemeinschaftlicher, herzförmiger, schwarzer Fleck; unten ist der Käfer schwarz, die Füsse pechbraun, ganz platt, und die Schienbeine am äussern Rande fein gezahnt.

8. Orbicularis. Fabr. sp. 6. Berlin.

Nur anderthalb Linien lang, überall schwarz, doch die Füsse dunkelpechbraun, die Fußblätter heller. Die ganze Oberfläche erscheint durchs Vergrösseruugsglas ungemein fein punktirt.

57. Dy-

57. Dytiſcus.

1. Latiſſimus. Fabr. ſp. 1. Bergſtr. Nom. 1. Tab. 5. Fig. 1. 2. Tab. 9. Fig. 3. Berlin.

2. Marginalis. Fabr. ſp. 2. Röſel Inſ. II. Tab. 1. Aquat. Fig. 9. 11.

3. Limbatus. Fabr. ſp. 5. Oſtindien.

An Gröſſe und Geſtalt wie der D. marginalis, die gelbe Einfaſſung aber viel breiter; auf jedem Deckſchilde ſtehen 3 kaum merkliche Linien, die aus kurzen vertieften Strichen von ungleicher Länge beſtehen, welche ſehr weit von einander abſtehen. Die Schwimmfüſſe ſind ſehr breit und dick.

* 4. Aciculatus. Oſtindien.

Die Gröſſe und Geſtalt des vorigen; auch an jeder Seite des Bauchs die 3 roſtfarbigen Flecke; der gelbe Rand iſt ſchmaler und röthlicher; die Deckſchilde ſind nicht glatt, ſondern es laufen der Länge nach lauter abgebrochene vertiefte Striche dicht und verworren durch einander, als wären ſie mit einer Stecknadel fein bekritzelt, doch nur bis ohngefehr 2 Drittel herunter, denn unten ſind ſie glatt, ſo auch auf beyden Seiten der Nath ziemlich breit. Vielleicht iſt dieſer Käfer das andre Geſchlecht des vorigen.

5. Striatus. Fabr. ſp. 8. Degeer Inſ. 4. Tab. 15. Fig. 16. Berlin.

6. Cinereus. Fabr. ſp. 11. Röſel 2. Tab. 3. Aquat. Fig. 6. Berlin.

7. Tranſverſalis. Fabr. ſp. 18. Bergſtr. Nom. 1. Tab. 5. Fig. 6. Berlin.

Nur einmal habe ich ihn finden können; der Geſtalt nach dem D. ſtriatus am ähnlichſten, aber etwas kleiner. Der Kopf hat vorne eine breite, hinten ausgezackte röthlich gelbe Einfaſſung, über derſelben ſtehen noch 2 gelbe Flecke. Der Bruſtſchild iſt an den Seiten und vorne breit gelbroth eingefaßt. Die Deckſchilde haben einen gelben Auſſenrand, aus welchen einige Strahlen oder feine gelbe Striche nach innen zu auslaufen; oben nicht weit von der Einlen-

kung steht ein schmales gelbes Querband, welches aber weder die Nath noch den Seitenrand berührt.

8. Tardus. Beschäft. Tom. IV. Tab. 7. Fig. 3. Berlin.

Fabricius hält diesen von mir loc. cit. beschriebenen Käfer für einerley mit seinen Dyt. Hermanni; allein es treffen doch nicht alle Kennzeichen überein; die Deckschilde sind nicht glatt, sondern wie narbigtes Leder, auch nicht an der Spitze abgestutzt; auch haben sie einen breiten rothgelben Seitenrand, davon Fabricius nichts erwähnt; die Spitze des Bauchs ist auch nicht schwarz. Die rothgelbe vordere Einfassung der Deckschilde zieht sich noch etwas an der Nath herunter, und diese hat einen erhöheten Rand. Die Deckschilde sind nicht schwarz, sondern dunkel pechbraun.

9. Ovatus. Fabr. sp. 30. Degeer Inf. 4. Tab. 15. Fig. 17—19. Berlin.

Es ist fast von keinen Käfern schwerer, sie genau zu bestimmen, als von den Wasserkäfern, weil die Farben so unbeständig, oft auch nur durchscheinend und scheckig sind. Wenn also nicht die Grösse und Gestalt genau angegeben wird, so sind die Verwechslungen unvermeidlich. Die Degeersche Abbildung des Dyt. ovatus stimmt mit meinem Käfer gut überein, nicht aber so gut die Beschreibung; allein meine Exemplare selbst stimmen nicht zusammen. Es ist also mein Käfer kaum 2 Linien lang, dick, die untere Seite sehr gewölbt, rostfarbig, Kopf und Brustschild auch rostfarbig, die Deckschilde pechbraun, doch verliehrt sich diese Farbe an den Seiten, oft auch an der Wurzel, in Rostfarbe: sie sind ganz glatt, doch ohne Glanz, ohne Punkte oder Striche; oft fällt die Farbe der Deckschilde durchweg ins rostfarbige.

10. Bipustulatus. Fabr. sp. 15. Berlin.

Ohngefehr 5 Linien lang, überall schwarz, die Deckschilde haben weder Furchen noch Punkte. Die beyden rothen Punkte auf dem Kopfe fehlen oft gänzlich, und denn ist dieser Käfer der Dytisc. ater, Degeer no. 7. Selten fällt der erhöhete Seitenrand des Brustschildes oberhalb ins rostfarbige. Des Hrn. D. Schranck Dyt. immaculatus ist eben dieser Käfer.

11. Un-

11. Undulatus. Schrank Enum. Inſ. Auſtr. no. 379. Berlin.

Oft ſteht am Auſſenrande in der Mitte ein weißlicher Fleck, auch wohl ein verloſchener, nahe an der Spitze; Wenn man den Käfer aus dem Waſſer nimmt, iſt alles ſehr deutlich, ſo bald er aber trocken wird, werden die Zeichnungen undeutlich; ſo geht es faſt mit allen Waſſerkäfern. Hr. P. Götze hält dieſen Käfer für einerley mit Fabric. D. Hermanni, woran ich aber zweiſle, weil derſelbe ſtark gewölbt ſeyn ſoll, dieſer aber ganz flach iſt.

12. Fuſculus. Schrank. Enum. Inſ. Auſt. no. 382. Oeſterreich.

* 13. Oculatus. Berlin.

Meiſt 5 Linien lang, oval, glatt, der Kopf aſchfarbig, mit einem ſchwarzen Hinterrande, auch 2 ſchwarzen dreyeckigen Flecken zwiſchen den Augen. Der Bruſtſchild roſtfarbig. Die Deckſchilde braunſchwarz, durch die Lupe aber ſchwarz und gelb dicht geſprenkelt, der Auſſenrand ziemlich breit gelb, långſt der Nath läuft auch ein ſchmaler gelber Strich; Unten iſt er überall hellpechbraun, das letzte Glied der Fühlhörner ſchwarz. Er iſt nicht ſelten, in Sümpfen.

14. Clavicornis. Degeer Inſ. 4. no. 10.

Etwas über anderthalb Linien lang; der Kopf roſtfarbig, hinten etwas dunkler, die Augen ſchwarz; die Gelenke der Fühlhörner werden nach oben zu immer dicker, das letzte zugeſpitzt; der Bruſtſchild roſtfarbig, in der Mitte etwas dunkler ſchattirt, glatt. Die Deckſchilde pechbraun, nach oben zu roſtfarbig ſchattirt, glatt, die Hohlpunkte auf den Deckſchilden ſind kaum durch die Lupe zu erkennen; unten dunkelbraun, die Füſſe roſtfarbig.

* 15. Ornatus. Berlin. Taf. XXVIII. Fig. B.

Einer der ſchönſten unter den Waſſerkäfern. Vier Linien lang, der Kopf ſchwarz, über dem Maule roſtfarbig; auch ſtehen 2 roſtfarbige runde Flecke zwiſchen den Augen; der Bruſtſchild roſtfarbig, am Hinterrande ſchwarz; die Deckſchilde ſchwarz, mit roſtfarbigen Zeichnungen, die ſich nicht beſchreiben laſſen, ſondern aus der Abbildung zu erkennen ſind; unten iſt er pechbraun, Füſſe

und Fühlhörner fast rostfarbig. Eine Varietät hat braune Deckschilde, auf welchen die Zeichnungen breiter und gelb sind, so wie der ganze Käfer an Farbe blasser ist.

16. Unilineatus. Schrank Enum. Inſ. Auſtr. no. 384. Berlin.

Man setze zur Schrankschen Beschreibung noch hinzu: daß der gelbe Seitenrand unten gespalten ist; die 3 ersten Gelenke der Fühlhörner sind gelb, die übrigen schwarz.

17. Inaequalis. Fabr. ſp. 35. Berlin.

Kaum eine Linie lang, ziemlich rund, der Kopf rostfarbig, um die Augen herum schwarz, die untere Hälfte der Fühlhörner gelb, die obere schwarz; die vordere Hälfte des Brustschildes röthlich gelb, die hintere schwarz. Die Deckschilde schwarz, fein punktirt, an der Aussenseite ein breiter, unten etwas gespaltener, und einigemal stark ausgezackter gelber Rand; auch steht noch oben bey der Wurzel ein grosser, meist hackenförmiger Fleck. Der Bauch ist ziemlich gewölbt, und nebst den Füssen rothbraun. Des Hrn. Rath Schranks Dyt. fimbriatus ist wohl zu groß, um eben dieser Käfer seyn zu können.

* 18. Diſpar. Berlin.

An Grösse sehr verschieden, von 1 ½ Linien bis 3 Linien. Der ganze Käfer ungemein glatt, oval, der Kopf glänzend schwarz, mit einer breiten gelben Einfassung über dem Maule. Brustschild und Flügeldecken ein halbdurchsichtiges pechbraun, durch dunklere Schattirungen etwas scheckig. Unten ist er nebst den Hüften schwarz, die übrigen Glieder der Füsse rostfarbig; die Hüften sind ziemlich breit und platt, bey den kleinern auch pechbraun.

* 19. Sordidus. Berlin.

Zwey Linien lang, schmal eyrund; Kopf, Augen, Brustschild schwarz, die Fühlhörner rostfarbig, an der Spitze schwarz; die Deckschilde dunkel braunschwarz, ziemlich matt; an den Seiten etwas heller, doch ohne einen eigent=

eigentlichen abgesetzten Rand zu haben; unten schwarz, die Füsse röthlich-pechbraun.

* 20. Insulanus. Pommern.

Kaum 2 Linien lang, ziemlich gewölbt, der Kopf bräunlichgelb, die Augen schwarz; der Brustschild hat die Farbe des Kopfs, hinten eine schmale schwarze Einfassung. Die Deckschilde schwarz, punktirt, mit einer röthlichgelben Einfassung, auch einigen gleichfarbigen Längs- und Queerstrichen, gewissermassen gitterförmig. Die untere Seite stark gewölbt, punktirt, und nebst den Füssen und Fühlhörnern rothbraun.

* 21. Aquaticus. Berlin.

Etwas über 2 Linien lang, schmal eyrund; der Kopf bräunlichroth, die Augen schwarz, der Brustschild schwarz, mit einer gelbbräunlichrothen Einfassung und einer gleichfarbigen Binde über die Mitte, die an den Seiten breiter wird, und sich im Seitenrande verliert; die Deckschilde schwarz, rauh, mit einem verloschenen rostfarbigen Seitenrande. Unten ist er nebst den Füssen bräunlichroth, der Bauch aber ist schwarz.

* 22. Parvulus. Berlin.

Nicht voll 1 $\frac{1}{2}$ Linie lang, Kopf und Brustschild röthlich gelb, die Deckschilde schwarz, mit einem breiten gelben Seitenrand, und 2 gelben Streifen an der Wurzel bis meist auf die Hälfte; die Unterseite, Füsse und Fühlhörner rothpechbraun, das lezte Glied der Fühlhörner nebst den Augen schwarz; er ist also in vielen Stücken von Hrn. Schranks Dyt. minimus verschieden.

* 23. Piceolus. Berlin.

Drey und eine halbe Linie lang, flach, schmal oval, glatt, Kopf und Brustschild braunroth, die Deckschilde pechbraun, nach hinten zu schwärzlich, der Seitenrand ist verloschen gelbroth. Unten ist der ganze Käfer schwarz, Füsse und Fühlhörner aber pechbraunröthlich.

* 24. Simplex. Berlin.

Grade wie der D. undulatus an Grösse und Gestalt, aber überall schwarz, der

der Kopf, und der Seitenrand des Brustschildes und der Flügeldecken verloschen pechbraun, die Fühlhörner und Füsse pechbraun.

* 25. Capricornis. Berlin. Taf. XXVIII. Fig. C. und b. c.

Zwey Linien lang, und hauptsächlich seiner Fühlhörner wegen merkwürdig, die drey ersten Gelenke nehmen immer an Breite zu, das vierte ist ausserordentlich groß und breit, das fünfte sehr kurz, fast so breit, als das vierte, und gehet fast in eine stumpfe Spitze aus, die 6 folgenden nehmen immer wieder an Breite ab, und laufen ganz spitz zu, wie solches aus der Abbildung b am besten erkannt werden kann. Sie sind, wie der Kopf bräunlich gelb, der Brustschild hat eben diese Farbe, nur ist er in der Mitte oberwärts etwas dunkler schattiret; die Augen sind schwarz; die Deckschilde sind braun, an den Seiten etwas heller schattiert, voll unordentlicher vertiefter Punkte; unten ist er nebst den Füssen bräunlich gelb, der Bauch meist schwarz, und unter den Augen ein grosser schwarzer Flecke. Die wahre Grösse zeigt c.

* 26. Variolosus. Berlin.

An Grösse und Gestalt grade wie der vorige D. capricornis, nemlich 2 Linien lang, oval, hinten etwas spitzig zulaufend, flach. Kopf und Brustschild ziemlich blaßgeld, so auch die Fühlhörner, deren 3 letzten Glieder nur braun sind, die Augen schwarz; die Deckschilde glatt, grünlichbraungelb, durch dunklere Schattirungen etwas scheckig; unten braungelb, die Hinterfüsse nach Verhältniß dick, und kastanienbraun, oft ist die Farbe der Deckschilde ganz fahlbraun.

27. Orbicularis. Berlin.

Kaum eine Linie lang, ziemlich rund, sehr glatt, der Kopf schwarz, Brustschild und Flügeldecken gelbbraun, durchscheinend, hie und da verloschen schwarz gefleckt, unten schwarz, Füsse und Fühlhörner rostfarbig.

* 28. Pedicularius. Berlin.

Eine halbe Linien lang, glatt, der Kopf schwarz, Brustschild und Flügeldecken dunkelbraun, und so auch unten, die Füsse pechbraun.

29. Mar-


Tab. 29.
Fig. 1.
2
3
4
5
6
7.
8.
9.
10.
11
12
13
14.
15.
16.
17.
a
b.
c
∂.
e
f.
g
h.
i.
k

* 29. Marginellus. Berlin.

Eine Linie lang, der Kopf schwarz, desgleichen der Brustschild, welcher an den Seiten eine breite schwefelgelbe Einfassung hat. Die Deckschilde sind fahlgelb, ziemlich gewölbt, mit verloschnen schwärzlichen Flecken, und unzähligen reihenweise stehenden schwarzen Pünktchen; unten und an den Seiten sind sie blaßgelb. Unten schwarz, die Füsse bräunlichgelb. Manchmal erreicht er die Grösse von 1 und eine halbe Linie.

* 30. Seminulum. Berlin.

Nicht viel über eine Linie lang, glatt, oval, stark gewölbt; Kopf und Brustschild schwarz, die Deckschilde braunroth, hinten an der Spitze ganz roth, durchscheinend. Unten schwarz, die Füsse rostfarbig.

* 31. Oblongus. Berlin.

Er ist dem D. fusculus sehr ähnlich, schmal eyrund, zwey Linien lang, der Kopf rostfarbig, so auch die Fühlhörner, die aber nach oben zu braun werden. Der Brustschild matt verloschen schwarz, etwas rauh; desgleichen die Deckschilde, die nur oben an der äussern Seite etwas ins rostfarbige fallen; sie sind auch rauh, und haben wenigen Glanz. Unten ist er ganz schwarz, die Füsse rostfarbig

58. Gyrinus.

Natator. Fabr. sp. 1. Rösel T. III. Tab. 31.

59. Carabus.

1. Majores. Grössere.

1. Coriaceus. Fabr. sp. 1. Voet. 1. Tab. 38 Fig. 43. Berlin.

2. Violaceus. Fabr. sp. 3. Bergstr. Nom. Tab. 2. Fig. 14. Pommern.

3. Cyaneus. Fabr. sp. 4. Voet. Tab. 37. Fig. 30. Pommern.

In der Voetschen Abbildung sind die erhobenen länglichen Punkte auf den Deckschilden nicht deutlich genug ausgedrückt.

4. Quadriguttatus. Fabr. sp. 7. Vom Cap. Taf. XXIX. Fig. 1.

Die Anzahl der weissen Tropfen auf den Deckschilden scheint etwas unbeständiges zu seyn; denn mein Exemplar hat auf dem einen Deckschilde ausser denen im System angezeigten, noch einen, der auf dem andern Deckschilde fehlet. Voet. hat Tab. 39. Fig. 46. einen Käfer abgebildet, der dem Meinigen so vollkommen gleichet, daß er fast nothwendig eben derselbe seyn muß, nur hat er auf jedem Deckschilde 5 weisse Tropfen; auch halte ich den Tab. 38. Fig. 45. für eben diesen Käfer, wenn ihm gleich die weissen Tropfen gänzlich fehlen.

5. Hortensis. Fabr. sp. 10. Voet. 1. Tab. 37. Fig. 33. Berlin.

Die im System citierte Degeersche Abbildung Tom. 5. Tab. 3. Fig. 1. kann unmöglich hieher gehören. Meines Wissens hat Degeer diesen Käfer gar nicht abgebildet.

6. Conuexus. Fabr. sp. 14. Taf. XXIX. Fig. 2.

Nicht mit Gewißheit, denn die Beschreibung trift zwar gut ein, nur nicht, daß er halb so groß seyn soll, wie der C. violaceus, da der Meinige hingegen noch ein gutes Theil grösser ist, wie jener; übrigens aber ihm sehr ähnlich.

7. Auratus. Fabr. sp. 15. Voet. 1. Tab. 36. Fig. 21. Berlin.

8. Granulatus. Fabr. sp. 17. Voet. Tab. 37. Fig. 31. Berlin.

Es giebt von diesem Käfer 2 Arten, die eine ist grösser, rothkupferglänzend, die andere kleinere vom Voet. loc. cit. abgebildete ist viel schwärzlicher, mit einem schwachen Kupferglanz. Bey beyden sind die Hüften bald roth, bald schwarz. Nur finde ich an der grossen Art das Wurzelglied der Fühlhörner allezeit roth, welches an der kleinen Art schwarz ist. Hr. Schrank nimmt

nimmt auch beyde für eine Art an, aber seine grosse Art hat nur 10 Linien, die bey mir 1 Zoll rhein. hat.

9. Nitens. Fabr. sp. 22. Vœt. Tab. 38. Fig. 41. Berlin.

10. Inquisitor. Fabr. sp. 23. Vœt. Tab. 38. Fig. 39. Pommern.

Das Maaß stimmt nicht mit des Hrn. Schranks Käfer überein, welcher 13 und eine halbe Linie angiebt, da meiner nur 8 Linien lang ist.

11. Sycophanta. Fabr. sp. 25. Vœt. Tab. 37. Fig. 32. Berlin.

12. Cephalotes. Fabr. sp. 27. Vœt. Tab. 33. Fig. 2. Berlin.

Die hiebey citierte Degeersche Abbildung eines Tenebrionis Tom. 5. Tab. 13. Fig. 8. gehört zuverläßig nicht hieher, da beyde Käfer himmelweit von einander verschieden sind.

13. Leucophtalmus. Fabr. sp. 29. Bergstr. Nom. Tab. 1. Fig. 13. Berlin.

Bey diesem und dem vorhergehenden will auch das von Hrn. Schrank angegebene Maaß nicht eintreffen; dieser Käfer ist bey mir allzeit eine starke Linie grösser wie der vorige, nemlich 10 und eine halbe Linie, und der vorige 9 und eine halbe Linie, bey Hrn. Schrank aber ist der vorige grösser, nemlich 9 Linien, und dieser gar nur 6 und eine halbe Linie.

14. Aeneo-punctatus. Degeer Inf. 4. Tab. 3. Fig. 12. Vœt. 1. Tab. 37. Fig. 35.

Einer der schönsten Käfer; die Voetsche Abbildung ist zu klein, und die grossen kupferfärbigen Hohlpunkte sind nicht groß genug. Anstatt der glänzend kupfergrünen Grundfarbe der Deckschilde findet man sie hier allzeit matt schwarz. Es pflegt sich dieser Käfer gern im Gehölze unter Rasen aufzuhalten; auch habe ich ihn nur ganz früh im Jahre finden können.

* 15. Auropunctatus. Berlin.

Es ist dieser Käfer dem Car. inquisitor sehr ähnlich, aber grösser, sonst, auch vornemlich in Ansehung des Brustschildes, an Gestalt gleich; hauptsäch-

lich unterscheidet er sich dadurch, daß die Deckschilde gar nicht gestreift sind, dagegen sind sie ganz dicht mit wellenförmigen Querstrichen besetzt, die man aber nur durch die Lupe sehen kann; sie scheinen also dem blossen Auge ganz glatt zu seyn, worauf 3 Reihen eingedrückter Goldpunkte stehen. Bald ist der Käfer mattgrünlich, und alsdenn haben die Goldpunkte einen schönen, grünen Glanz; bald aber ist der Käfer schwarz, ohne Glanz, und alsdenn haben auch die Goldpunkte wenigen Glanz; die Länge ist meist einen Zoll.

* 16. Arcensis. Pommern.

Er ist der Gestalt nach der kleinen Art des C. granulatus ähnlich; an 9 Linien lang, roth kupferglänzend, vornemlich der Kopf, und die Ränder der Deckschilde. Diese sind schwach gestreift, und der dazwischen ligende Raum wieder in die Quere fein gestreift, wodurch sie körnerartig werden; ausserdem stehen auf jedem drey Reihen länglichter, erhabener Puckeln. Unten ist er schwarz.

* 17. Cylindricus. Berlin. Taf. XXIX. Fig. 3.

Er ist mir nur einmal vorgekommen. Der ganze Käfer hat eine cylindrische Gestalt; er ist etwas über 9 Linien lang; der Kopf groß, weit hervorstehend, und fast so breit, wie der Brustschild; die Fühlhörner kurz, kaum so lang, wie der Brustschild, unten schwarz, an den Spitzen grau; die Augen braun. Der Brustschild lang gedehnt, glatt, hinten fast so breit, als vorne, ganz hinten ist zu beyden Seiten eine starke Vertiefung, wodurch der Seitenrand unten das Ansehen einer Falte bekommt. Vorne ist der Brustschild etwas breiter, als die Deckschilde; in der Mitte läuft der Länge nach eine schwache vertiefte Linie. Die Deckschilde sind cylindrich, nemlich überall gleich breit, jede hat 9 tiefe Furchen, und auf der ersten am äussern Rande stehen eingedruckte Punkte; sie sind zwar nicht zusammengewachsen, doch scheinen die Unterflügel zu fehlen. Die Hinterhüften aber haben bey der Einlenkung einen breiten, ziemlich langen Anhang; und an den Schienbeinen der Vorderfüsse steht am Ende ausser dem gewöhnlichen Dorn noch ein andrer starker unter jenem. Der ganze Käfer ist schwarz. Es ist dieser Käfer aus

vielen Umständen vom Car. spinipes und latus wesentlich verschieden. Die Fühlhörner sind unten schwarz, und oben greiß.

2. Minores. Kleinere.

18. Interruptus. Fabr. sp. 49. Ostindien. Taf. XXIX. Fig. 4. a.

Es hat dieser Käfer einige Aehnlichkeit mit einem Lucano; auch sieht er dem Car. leucophtalmus gleich. Das merkwürdigste bey demselben sind die Füsse, welches Fabricius nicht anmerkt; denn die Vorderfüsse haben solche platte, viermal gezahnte Schienbeine, wie die Scarabæi, sind auch dicker, als die übrigen; die Schienbeine der beyden übrigen Paare haben auch am aussern Rande unten einen Dorn, und eine Reihe steifstehender Borsten. Vermuthlich soll Vœt. Tab. XXXIII. Fig. 2. diesen Käfer vorstellen, allein das besondere der Füsse ist nicht angezeigt. Ich habe einen solchen Vorderfuß bey a vergrössert vorgestellt.

19. Bimaculatus. Fabr. sp. 45. Vœt. Tab. 34. Fig. 10. 11. Ostindien.

Bald ist der Kopf und Brustschild ganz einfarbig gelbroth, bald ist die Farbe des Kopfs blassergelb, mit einem viereckigen schwarzen Fleck, und der Brustschild schwarz, mit 2 grossen ovalen gelben Flecken an den Seiten. Ob dies nun wirklich nur Varietäten sind, wie Fabricius sagt, oder eigne Species, lasse ich unentschieden. Bey einländischen Insekten pflegen wir weit unerheblichere Abweichungen für eigene Species zu halten; und ich habe beyde Arten dieses Käfers gleich ofte aus Ostindien erhalten, woraus ich schliesse, daß beyde gleich häufig daselbst seyn müssen, welches den Begriff von einer Varietät sehr unbestimmt macht.

20. Coerulescens. Fabr. sp. 49. Berlin.

Wenn man blos auf die Farbe sieht, so ist es fast unmöglich, dieses Geschlecht richtig zu bestimmen, weil fast keines in Farben unbeständiger ist. Nothwendig muß allzeit die Grösse angegeben werden, obgleich auch dies nicht hinreichend seyn wird, allen Verwirrungen vorzubeugen. Man sieht es oft

gleich Käfern an, daß sie verschiedene Arten sind, aber man kann ihren Unterschied nicht beschreiben. Bey diesem Käfer wird zum Kennzeichen angegeben, daß die Fühlhörner an der Wurzel roth sind; dies ist bey allen meinen Exemplaren nicht, sondern sie sind ganz schwarz. Der Käfer ist 5 und eine halbe Linie lang, Kopf und Brustschild stahlblau, die Deckschilde etwas röthlichblau, unten ist er schwarzblau; die Augen bräunlich weiß. Bey dem einen Geschlecht sind die Fußblätter der Vorderfüsse viel breiter, als bey dem andern; einen solchen Fuß habe ich Taf. 29. bey Fig. 5. b. vergrössert vorgestellet.

21. Latus. Fabr. sp. 54. Schæf. Ic. Tab. 194. Fig. 7. Berlin.

22. Ferugineus. Fabr. sp. 56. Berlin. Taf. XXIX. Fig. 6. c.

Auch hier will die Beschreibung nicht recht zutreffen. Die Deckschilde sind nicht dunkler, sonder heller, wie der Brustschild und der Kopf, welche gemeiniglich röther sind; auch ist der Brustschild nicht platt, wie Degeer sagt, sondern noch stärker gewölbt, wie gewöhnlich; ich bin also nicht gewiß, ob mein Käfer der Linneische ferrugineus ist. Gemeiniglich ist er 4 Linien lang; ich habe aber auch ein einzelnes Exemplar, welches etwas über 5 Linien Länge hat, und bey welchem sich die Nath hinten in eine kleine Spitze verlängert, wie c zeiget; sollte dies eine eigne Art seyn?

23. Multipunctatus. Fabr. sp. 58. Berlin.

Vier Linien lang, schwarz und glänzend, auf den Deckschilden ein schwacher Kupferglanz, der hauptsächlich an den Rändern sichtbar ist; sie sind runzlich, und auf jedem stehen 6 eingedruckte Goldpunkte in 2 Reihen, erst 4 neben der Nath, und 2 nebenan; über dem Brustschilde geht der Länge nach eine vertiefte Linie; unten hat er nebst den Hüften auch einen schwachen Kupferglanz.

24. 6-punctatus. Fabr. sp. 60. Vœt. 1. Tab. 33. Fig. 4. Berlin.

25. Marginatus. Fabr. sp. 61. Berlin.

Vielleicht Vœt. 1. Tab. 35. Fig. 19. Ueberall grün glänzend, zwischen

3 und

3 und 4 Linien lang, die Ränder der Deckschilde und die Schienbeine gelb, die Hüften und Fühlhörner pechbraun, die Schienbeine der Vorderfüsse haben 2 Dornen übereinander, und alle einige Reihen steifer Borsten.

26. Cinctus. Fabr. sp. 62. Ostindien. Taf. XXIX. Fig. 7.

Er ist gewissermassen der vorige im grossen; 7 Linien lang; sein Unterschied besteht vornemlich darin: die Unterseite ist nicht grün, sondern schwarz oder dunkelbraun, der Bauch gelb eingefaßt, die Füsse durchweg blaßgelb, und die Deckschilde stark gestreift. Die Vorderschienbeine sind auch 2 mal gedornt.

27. Limbatus. Fabr. sp. 63. Beschäftig. Tom. IV. Tab. 7. Fig. 4.

Ich hatte diesen Käfer in den Beschäftigungen der Berl. Naturf. Gesellschaft loc. cit. Carabus dubius genannt; im zweyten Bande der Schriften dieser Gesellschaft pag. 136. hält der Hr. Staatsrath Müller diesen Käfer für seinen Dytiscus curculinus. Ich zeigte in der Note, daß dies nicht seyn könnte, gab ihm aber darin Recht, daß dieser Carabus dubius ein Wasserkäfer sey. Nun muß ich dies noch einmal zurücknehmen, und ihn wieder vor einen Erdkäfer ausgeben, nachdem ich einige 80 Stück gefangen, und seine Natur habe besser untersuchen können. Er kann nicht schwimmen, sondern bleibt, wie alle Käfer, die nicht Wasserkäfer sind, auf der Oberfläche des Wassers liegen, und sucht sich ängstlich zu retten. Es ist ihm aber doch das Wasser unentbehrlich; daher hält er sich am feuchten Ufer eines Sumpfes auf. Niemals habe ich ihn, wie Fabricius sagt, unter Steinen gefunden, aber allzeit gewiß am Ufer eines Sumpfs zwischen Aeckern, an welchem er mit grosser Geschwindigkeit umherläuft; ich habe diese Käfer auch viele Wochen lang auf der Stube in nasser Erde erhalten, weil ich ihre Fortpflanzung zu untersuchen wünschte, so bald aber die Erde nur ein wenig trocken zu werden anfieng, waren sie tod. Fabricius nimmt die grüne Farbe zur Grundfarbe an, und die gelbe zur Zeichnung, welches mir gar nicht natürlich zu seyn scheinet. Die ganze äussere Form des Käfers weichet ganz von der gewöhnlichen ab, und es ist noch die Frage, ob nicht dieser Käfer ein eigenes Geschlecht ausmache.

28. Melanocephalus. Fabr. ſp. 64. Vœt. 1. Tab. 35. Fig. 15. Berlin.

Von 3 bis 4 Linien, die Deckſchilde nicht allezeit ſchwarz, ſondern auch wohl pechbraun; auch unten roſtfarbig, nur der Bauch ſchwarz.

29. Cyanocephalus. Fabr. ſp. 65. Schæf. Ic. Tab. 10. Fig. 14. Berlin.

Die Spitzen der Hüften ſchwarz.

30. Crux major. Fabr. ſp. 67. Schæf. Ic. Tab. 1. Fig. 13. Berlin.

31. Germanus. Fabr. ſp. 71. Schæf. Ic. Tab. 31. Fig. 13. Berlin.

Kopf und Bruſtſchild breit, letzteres chagrinartig rauh, unten ganz ſchwarz, die Vorderſchienbeine 2 mal über einander gedornt, wovon der unterſte eine ſchwarze Spitze hat.

32. 4-puſtulatus. Fabr. ſp. 75. Oſtindien. Taf. XXIX. Fig. 8. d.

Bey meinem einzigen Exemplar iſt der Kopf nicht gelb, ſondern ſchwarz, die Lippe roſtfarbig, der Bruſtſchild nicht gelb, ſondern roſtfarbig, übrigens wie in der Beſchreibung, die Füſſe blaßgelb. Seine wahre Gröſſe zeigt d, und Fig. 8. die Vergröſſerung.

33. Vaporariorum. Fabr. ſp. 76. Vœt. 1. Tab. 35. Fig. 18. Berlin.

34. Meridianus. Fabr. ſp. 77. Berlin.

Kaum 2 Linien lang.

35. 4-guttatus. Fabr. ſp. 80. Berlin. Taf. XXIX. Fig. 9. e.

Nicht mit Gewißheit, denn der Bruſtſchild iſt eher herzförmig als rund zu nennen, auch nicht ſchwarz, ſondern grünlichſchwarz. Der Käfer iſt kaum 2 Linien lang; die weiſſen Punkte auf den Deckſchilden fallen ins roſtfarbige. Seine wahre Gröſſe zeigt e.

36. Uſtulatus. Fabr. ſp. 81. Vœt. 1. Tab. 34. Fig. 7.

Die Deckſchilde ſind ſtahlblau, oft grünlich.

37. Atricapillus. Fabr. sp. 82. Taf. XXIX. Fig. 10. f.

Nicht mit Gewißheit, ob es dieser, oder Car. pilicornis ist, denn die kurze Beschreibung passet auf beyde; vielleicht ist es gar noch eine eigne Art, denn der Brustschild ist fein in die Quere gerippt, welches niemand anmerkt. Die Länge des Käfers beträgt 3 Linien, der Kopf ist dunkelrostfarbig, Fühlhörner und Brustschild sind etwas röther, die Fühlhörner behaart, der Brustschild hat der Länge nach in der Mitte eine vertiefte Linie; die Deckschilde sind schwarzbraun, unten grade abgestutzt, gefurcht; der Bauch schwarzbraun, die Brust und Füsse hell braungelb. Seine wahre Grösse zeigt f, und Fig. 10. die Vergrösserung.

* 38. Marchicus. Berlin.

Er ist dem Car. germanus und noch mehr dem Car. teutonus des Hrn. Schrank ähnlich, von welchem er in folgenden Stücken abweicht. Der Kopf ist grünlich blau, wie der Brustschild, und nicht schwarz; kein eingedrückter Punkt steht auf der Stirn; alle 4 Freßspitzen nebst der Wurzel der Fühlhörner sind rostfarbig, die übrigen Glieder derselben braun. Unten ist er überall schwarz, nur die Füsse sind braungelb. Vom Germanus ist er leicht zu unterscheiden, weil er viel schmaler ist.

39. Nitidulus. Schrank Enum. Inf. Austr. no. 401. Berlin.

Auch dieser Käfer stimmt nicht genau mit Hrn. Schranks Beschreibung überein; der Hauptumstand trift zu, daß nemlich die Deckschilde matter grün, mit bräunlichen Haaren überzogen, und ganz dicht fein punktirt sind. Darinnen aber weicht er ab: die Fühlspitzen sind schwarz, nur die Spitze der Glieder rostfarbig; die Fühlhörner sind schwarz, das Wurzelglied rostfarbig, die Füsse pechbraun, die Brust schwarz. Indessen alle diese Kennzeichen sind unsicher; denn ich finde auch diesen Käfer mit rostforbigen Hüften, da die übrigen Glieder schwarz sind; ein andermal wieder mit ganz schwarzen Füssen; ja ich habe einen, der überall schwarz ist, und doch zeigt seine ganze Bauart, daß er mit zu eben dieser Species gehöre. Er ist etwas breit und platt; das Männchen hat gleichfalls die 3 ersten Fußblätter der Vorderfüsse viel

 breiter

breiter und grösser. Der Käfer riecht im Leben ausserordentlich stark nach Schafmist.

* 40. Indicus. Ostindien. Taf. XXIX. Fig. 11.

Er hat die völlige Gestalt unser kleinern Erdkäfer, vornemlich des Car. latus; nur die mehrere Grösse unterscheidet ihn. Er ist 9 Linien lang, überall schwarz, nur die Spitzen der Fühlhörner sind röthlich grau, die Augen braun. Auf dem Brustschilde steht unten an beyden Seiten ein kurzer tiefer Strich. Jedes Deckschild hat 7 Furchen. Die Vorderfüsse des Männchen haben breitere Fußblätter, welche unten mit röthlichen Haaren besetzt sind.

* 41. Splendidus. Ostindien.

Grade wie der no. 26. beschriebene und abgebildete Car. cinctus, nur daß die Deckschilde nicht gelb eingefaßt sind.

* 42. Marginellus. Ostindien.

Auch wie unsre kleinen Erdkäfer gestaltet; 7 und eine halbe Linie lang, ziemlich schmal; Kopf und Brustschild dunkel pechbraun, letzteres hat einen blaßgelben Seitenrand; die Augen sind weiß, die Deckschilde noch dunkler pechbraun, wie der Brustschild; jedes hat 8 feine Streife, die Füsse sind blaß gelb, und wie der Car. spinipes mit feinen Dornen besetzt; unten ist der Käfer heller braun; die Fühlhörner sind mit den Füssen gleichfarbig.

43. Frischii. Bergstr. Nom. Berlin.

Acht bis 9 Linien lang, überall rein schwarz, die Augen weiß, der Brustschild hat, wie bey mehreren, in der Mitte der Länge nach eine Furche, und unten an den Seitenecken einen Kerb oder vertieften Strich. Jeder Deckschild hat 8 tiefe Furchen.

44. Varius. Degeer Inf. 4. no. 15. Car. æneus. Berlin.

Ohngefehr 3 Linien lang. Einige halten ihn für den Car. vulgaris. Degeer hat ihn genau beschrieben.

* 45. Unicolor. Berlin.

Grade die Gestalt des vorigen, wodurch er sich leicht kenntlich macht, etwas

was kleiner, überall schwarz, der Brustschild hat unter dem Halse eine schmale rostfarbige Einfassung. Die Füsse pechbraun, die Schienbeine sind mit Dornen besetzt; die Fühlhörner rostfarbig, der Brustschild ganz glatt.

46. Mülleri. Mülleri Zool. Dan. prodr. no. 842. Berlin.

Der Hr. Staatsrath Müller nennt ihn 6-punctatus; welcher Name schon einem andern gegeben ist. Er ist etwas über 3 Linien lang, schwarz mit einem sehr schwachen Kupferglanz; die Deckschilde punktirt gestreift, auf jedem 3 vertiefte Punkte neben der Nath; nur die Schienbeine sind in meinem Exemplare pechbraun.

* 47. Obscurus. Berlin. Taf. XXIX. Fig. 12. g.

Ob es der Carab. obscurus, Müll. Zool. Dan. Prodr. no. 819. sey, will ich nicht mit Gewißheit sagen, da ich dies Buch nicht bey der Hand habe. Die kurze Beschreibung in Goeze entomol. Beyträgen pag 661. no. 48. Niger, elytris pedibusque obscure testaceis, könnte wohl zutreffen, nur sind die Füsse nebst den Fühlhörnern nicht wohl dunkelbraun zu nennen, sondern sie haben die bey den Inseckten so gewöhnliche bräunlichgelbe durchsichtige Farbe. Der Kefer ist 3 Linien lang; Kopf und Brustschild schwarz, ziemlich schmal, in der Mitte eine Furche; die Deckschilde sind braun, jedes mit 8 punktirten Streifen; unten ist der Käfer ganz dunkel kastanienbraun.

* 48. Pelidnus. Berlin.

Eben die Grösse, auch fast eben die Gestalt des vorigen, nur ist der Brustschild etwas breiter nud mehr scheibenförmig rund; Kopf und Brustschild sind schwarz, letzteres hat eine Furche in der Mitte, auch wie gewöhnlich gerändet; die Deckschilde sind fahl, schmutzigbraungelb, jedes mit 8 schwachen nicht punktirten Streifen; unten ist er schwarz, die Füsse bräunlichgelb, doch die untern Glieder nebst den Fühlhörnern mehr kastanienbraun. Er sieht dem vorigen sehr ähnlich, ist aber doch eine eigene Art.

49. Rufescens. Scopoli Ann. hist. no. 103. Berlin.

Der Käfer ist etwas über 2 Linien lang, überall matt rothbraun, nicht

durchscheinend. Der Brustschild so breit wie die Deckschilde, an welche er auch dicht anschliesset; er ist auch ohne Rand und ohne Vertiefungen; die Deckschilde sind schwach gestreift; die Füsse lang und dünne. Beym ersten Anblick weicht der Käfer etwas von der gewöhnlichen Gestalt der Erdkäfer ab, man kann aber nicht gut bestimmen, worin dies besteht.

* 50. Aterrimus. Berlin. Taf. XXIX. Fig. 13.

Es muß dieser Käfer nicht mit dem Car. multipunctatus no. 23. verwechselt werden, dem er der ganzen Bauart nach sehr ähnlich ist; aber er ist grösser, vollkommen 6 Linien lang, überall ungemein rein schwarz und sehr glänzend. Der Brustschild ist ziemlich rund und gewölbt, der Länge nach in der Mitte steht eine Furche bis meist am Oberrande, wo sie von einer gekrümmeten Querfurche aufgenommen wird. Die Deckschilde sind schwach gestreift, welche Streifen an den Seiten kaum sichtbar sind; neben der Nath stehen 4 vertiefte Punkte; einer oben, zwey in der Mitte, und einer unten; oft pflegt einer oder der andre zu fehlen. Er ist hier nicht gar selten.

* 51. Terricola. Berlin. Taf. XXIX. Fig. 14.

Sieben bis acht Linien lang, Kopf und Brustschild schwarz, die Augen weißlich, die Fühlhörner und Füsse dunkelbraun, die Hüften fast schwarz, der Hinterleib etwas mehr eyförmig rund, wie gewöhnlich, die Deckschilde dunkelblau, jedes 9 mal punktirt gestreift, die äusserste Furche gekerbt; unten dunkel schwarzbraun.

* 52. Platys. Berlin.

An Gestalt und Grösse grade wie der Car. latus, auch mit einem sehr breiten, ja fast noch breiterm Brustschilde; auch ist er überhaupt noch etwas breiter; er unterscheidet sich von jenem dadurch: die Augen sind weißlich, der Brustschild kaum sichtbar gerandet, die Deckschilde sind reiner schwarz, nicht mit Häärchen überzogen, viel schwächer gestreift, die Fühlhörner und Füsse sind nicht rostfarbig, sondern schwarz.

* 53. Aethiops. Berlin.

Grade wie der Carab. vulgaris gestaltet, zwischen 5 und 6 Linien lang, und überall glänzend schwarz.

* 54. Virgo. Berlin.

Eben wie der vorige, oder der Car. vulgaris gestaltet, aber nur 3 Linien lang, oberhalb überall glänzend schwarz, der Brustschild hinten etwas ausgehöhlt, die Deckschilde schwach gestreift, die Füsse und Fühlhörner ganz dunkelbraun, unten schwarz.

* 55. Glaber. Berlin.

An Gestalt wie der vorige, aber schmaler, sehr glatt und glänzend, zwey Linien lang, Kopf und Brustschild schwarz, die Deckschilde braun, gestreift, die Füsse, das Maul und die Freßspitzen pechbraun, der Leib und die Fühlhörner schwarz.

* 56. Collaris. Berlin. Taf. XXIX. Fig. 15.

Dieser Käfer weicht schon sehr von der Form der Erdkäfer ab; denn die Fühlhörner sind kürzer, werden nach oben zu dicker, die Glieder sind kürzer und sitzen dichter an einander; der Brustschild ist fast cylindrisch, oder überall gleich breit, und zwischen demselben und den Dickschilden steht ein kleiner Hals. Der Kopf ist dunkelbraun, sitzt dicht am Brustschilde; dieser ist schwarz, glatt, mit der gewöhnlichen Furche in der Mitte; die Deckschilde sind braun, punktirt gestreift, die Fühlhörner und Füsse pechbraun, die Vorderfüsse sind stärker, gedornt, wie bey Fig. 4. a. Der Leib ist schwarz. Er ist meist 3 Linien lang, wie b. zeigt.

* 57. Bucephalus. Ostindien. Taf. XXIX. Fig. 16. i.

Auch bey diesem Käfer sind die Fühlhörner wie bey dem vorigen, oben dicker. Er ist gute 3 Linien lang, der Kopf und oben der Brustschild sind wie beym Car. interruptus no. 18. ausserordentlich breit; beyde sind braun, fein punktirt, die Deckschilde auch braun, punktirt gestreift, die Augen schwarz, Fühlhörner, Füsse, Leib, kurz der ganze Käfer braun.

* 58. Globosus. Berlin. Taf. XXIX. Fig. 17. k.

Wieder ein Käfer von der vorigen Art, dessen Fühlhörner beynahe Paternosterartig sind, und oben etwas dicker werden. Er ist kaum anderthalb Linien lang; der Brustschild ist sehr stark gewölbt, fast halbkugelförmig, nebst dem Kopfe schwarz und glatt; die schwarzen Deckschilde sind punktirt gestreift, und zwischen ihnen und dem Brustschild ist wieder ein kleiner Hals. Die Füsse sind dunkelbraun, das erste Paar viel dicker; die ersten 3 Gelenke der Fühlhörner sind bräunlich gelbroth, die übrigen dunkelbraun; das Maul und die Fühlspitzen sind rostfarbig. Degeers Carab. 4-punctatus scheint zwar diesem ähnlich zu seyn, ist aber doch ein andrer.

Ob die nun beschriebenen Erdkäfer quadriguttatus, cephalotes, interruptus, collaris, bucephalus und globosus nicht vielleicht ein eigenes Geschlecht auszumachen verdienten, da ihre Bauart ganz anders ist, als bey denen übrigen Erdkäfern, die Fühlhörner der meisten kürzere rundere Glieder haben, die Vorderfüsse allzeit dicker und bey den meisten einigemal gezahnt sind, der Kopf und der Brustschild oben sehr breit, und die Deckschilde mit einem Halse am Brustschilde befestigt sind, überlasse ich scharfsichtigen Systematikern zur Entscheidung. Degeer scheint sie zu den Attelabis zu zählen, wenigstens hat sein Attelabus fossor Tom. 4. Tab. 13. Fig. 1. 2. in allen Stücken eine solche Aehnlichkeit mit diesen Käfern, daß er nur eine andre Species zu seyn scheint.

* 59. Chalcus. Berlin.

Drittehalb Linien lang, oben überall wie Bronze, ziemlich glänzend, der Brustschild herzförmig, punktirt, in der Mitte eine Furche; die Deckschilde punktirt gestreift; die Fühlhörner schwarz, das Wurzelglied etwas grösser, und rostfarbig, die Augen schwarz, die Unterseite schwarz, die Füsse braun.

* 60. Micros. Berlin.

Zwey Linien lang, wie die gewöhnlichen Erdkäfer gestaltet, Kopf und Brustschild durchscheinend kastanienbraun, letzteres mit einem aufgeworfenen Seitenrande, und in der Mitte eine Furche. Die Deckschilde etwas heller braun,

braun, durchscheinend, punktirt gestreift, die Fühlhörner ziemlich lang, behaart, und nebst den Füssen und der ganzen Unterseite mit den Deckschilden gleichfarbig; die Augen sind schwarz.

* 61. Lampros. Berlin.

Dem vorigen Chalcus sehr ähnlich, aber kleiner, nur 1 und eine halbe Linie lang, schwarz, doch ins meßing glänzend, und ungemein glatt, die Deckschilde punktirt gestreift, der äussere erhöhete Rand grünlich glänzend, die Fühlhörner greiß, die Füsse braun, der Unterleib glänzend schwarz. So gemein dieser Käfer auch an feuchten Ufern ist, so will doch keine einzige Beschreibung auf ihn passen.

* 62. Pyrropus. Berlin.

Dem Car. latus an Gestalt ähnlich, meist 4 Linien lang, überall rein glänzend schwarz, Fühlhörner, Füsse, und der erhöhete Rand des Brustschildes pechbraun.

* 63. Mixtus. Berlin.

Zwey Linien lang, der Kopf schwarz, die Augen greiß, die Fühlhörner unten gelbbräunlich, oben braun; der Brustschild bräunlichgelb, in der Mitte mit dunkelbraun schattirt, die Deckschilde gleichfalls bräunlichgelb, nur sind sie meist von der Mitte an bis nach hintenzu mit schwarz vermischt, doch so, daß sowohl die Nath als der äussere Rand die Grundfarbe behalten. Die Füsse haben eben solche bräunlichgelbe Farbe.

60. Blaps.

1. Mortisagus. Fabr. sp. 3. Frisch Ins. 13. Tab. 25. Berlin.
2. Glandiformis. Pallas Icon. Ins. Sibir. Tab. 3. Fig. 11. b. Indien.

Der Hr. Prof. Pallas hält diesen Käfer für verschieden von dem Tenebr. gigas Lin. dem er sonst der Gestalt nach sehr ähnlich ist.

3. Sub-

3. Subglobosus. Pallas Icon. Inſ. Sibir. Tab. 3. Fig. 16. a. Indien.

61. Tenebrio.

1. Molitor. Fabr. ſp. 2. Degeer Inſ. 5. Tab. 2. Fig. 4. Berlin.

2. Culinaris. Lin. Syſt. Nat. no. 5. Schæf. Ic. Tab. 66. Fig. 1. Reppen.

* 3. Cylindricus. Berlin.

Dem Molitor ähnlich, auch faſt an Gröſſe gleich, auch überall ſchwarz, nur ſind die Deckſchilde weit ſtärker punktirt geſtreift, der Bruſtſchild ſtärker chagrinartig, die Fühlhörner ſind braun, die Fußblätter haben unten gelbe Häärchen.

62. Helops.

1. Ater. Fabr. ſp. 11. Berlin.

2. Quisquilius. Fabr. ſp. 13. Berlin.

Ich muß hier meine Schwäche bekennen, daß mir bey dieſem Geſchlechte, welche Linne unter die Schattenkäfer zuſammengebracht hat, einige vorkommen, von welchen ich es nicht zu entſcheiden wage, ob ſie unter dieſes Geſchlecht, oder unter die Carabos, Attelabos oder Chryſomelas zu zählen ſind; ich habe ſie alſo lieber gar nicht anführen, als die obwaltenden groſſen Schwierigkeiten und Verwirrungen noch vermehren wollen.

63. Meloë.

1. Proſcarabæus. Fabr. ſp. 1. Bergſträſſ. Nom. Tab. 2. Fig. 15. Berlin.

2. Majalis. Fabr. ſp. 2. Schæf. Ic. Tab. 3. Fig. 6. Berlin.

64. Lytta.

Tab. 30

Fig 1.



2



3



4



a



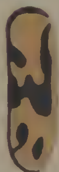
5.



6



b



7



8.



c



64. Lytta.

1. Vesicatoria. Fabr. sp. 1. Degeer Ins. 4. Tab. 1. Fig. 9. Berlin.

2. Syriaca. Fabr. sp. 3. Ostindien. Taf. XXX. Fig. 1.
Die Farbe der Deckschilde ist bald grasgrün, bald dunkelgrün.

3. Erytrocephala. Fabr. sp. 8. Rußland. Taf. XXX. Fig. 2.
Fühlhörner und Füsse sind schwarz.

* 4. Indica. Amerika. Taf. XXX. Fig. 3.

Dieser kommt der Vesicatoria am nächsten, doch sind die Deckschilde etwas dicker, bräunlich gelb, ganz glatt, Kopf und Brustschild schwarz; die Fühlhörner fehlen an meinem Exemplar, die Füsse und der Unterleib schwarz, die Brust ist sehr stark gewölbt.

* 5. Francofurthana. Frankfurt. Taf. XXX. Fig. 4.

Nur einmal ist er mir vorgekommen; die ganze Oberfläche ist bräunlich gelb, die Deckschilde haben jede 4 erhobne Striche, woron die zwey ersten etwas unter der Mitte zusammenkommen, und nur eine ausmachen, die dritte erreicht nicht ganz das Ende; überhaupt haben sie viel ähnliches mit den Necydalen; auch die Fühlhörner weichen ab; sie bestehen aus kurzen, herzförmigen, platten, fast halbkammförmigen Gliedern; in der Mitte sind die Fühlhörner am breitesten, und laufen oben spitz zu; der Brustschild ist wie bey den Canthariden, in der Mitte etwas ausgehöhlt, und oben und unten aufgeworfen. Ich bin daher wegen des Geschlechts zweifelhaft; er scheint fast ein eigenes Geschlecht auszumachen. Die Augen sind schwarz; die Brust und der Bauch dunkelbraun, doch die 3 letzten Ringe sind mit den Deckschilden, Fühlhörnern und Füssen gleichfarbig; der Hinterleib ist etwas kürzer als die Deckschilde, die Unterflügel schwarz.

65. Mylabris.

1. Cichorei. Fabr. sp. 2. Sulz. Inf. Tab. 7. Fig. 11.

Ob die grosse aus Ostindien, mit der kleinern welche auch in Europa zu Hause, und von meinem verehrungswürdigen Freunde, dem Hrn. geistl. Rath Schrank mir zugeschickt ist, einerley Species sey, lasse ich dahin gestellet seyn. Hr. **Fabricius** nimmt die gelbe Farbe für die Grundfarbe, und die schwarze für die Zeichnungen an; mir scheint es natürlicher, daß die schwarze Farbe zur Grundfarbe angenommen werde, weil sie einen grössern Theil einnimmt, und weil sich sonst das oberste schwarze Band nicht gut beschreiben liesse; denn das oberste Drittel des Flügels ist schwarz, und auf demselben stehet bey der Wurzel ein runder gelber Fleck, der ringsum mit schwarz umgeben ist, es kann also die schwarze Farbe nicht als ein Band angesehen werden, weil es kein Band ist. Nimmt man nun also die schwarze Farbe zur Grundfarbe an, so hat die grosse ostindische Art zwey gezackte braungelbe Bänder, und an der Wurzel einen gleichfarbigen Fleck. Die kleinere einländische Art aber hat noch ein gelbes Band mehr unten an der Spitze der Deckschilde.

* 2. Americana. Amerika. Taf. XXX. Fig. 5. a.

Zwar die Fühlhörner weichen ab, aber doch gehört er zu diesem Geschlecht. Der Kopf ist groß und dick, schwarz, die Augen dunkelbraun. Die Fühlhörner sind kurz, nach oben zu immer dicker, das letzte Glied groß und dick; ihre Gestalt zeigt Fig. a; Sie haben nur 9 Glieder, ohne dem ganz kleinen Wurzelgliede, die untersten vier sind schwarz, die obersten fünfe okergelb. Der Kopf sitzt an einem langen deutlich abgesetzten Hals. Der Brustschild ist halbzirkelförmig, schwarz, behaart. Die Deckschilde sind schwarz; oben steht eine gelbe, gekrümmte Binde; zwey breitere in der Mitte, die an der Nath bis auf die Hälfte der Breite zusammenlaufen, und daselbst auf der Nath noch einen kleinen gemeinschaftlichen schwarzen Fleck haben. Alles übrige am Käfer ist schwarz. Der Zeichnung nach scheint sie fast dieselbe zu seyn,

welche

welche Pallas in seinen Iconibus Tab. E. Fig. 5. a. b. vorgestellet, und Meloe luxata genannt hat; die Beschreibung aber stimmt nicht genau überein.

3. Variabilis. Pallas Icon. Inf. Roff. Tab. E. Fig. 7.

Aus der Schweiz. Auch habe ich die grössere seltnere Varietät, welche Hr. Pallas Tab. E. Fig. 14. b. abgebildet. Ich finde aber noch eine Varietät, die anstatt jeder derer 2 Binden auf jedem Deckschilde zwey runde nicht grosse schwarze Punkte hat; die Spitze der Deckschilde ist auch nur sehr wenig schwarz eingefaßt. Mein einziges Exemplar ist etwas kleiner, als der gewöhnliche Mel. variabilis; übrigens aber ihm so ähnlich, daß ich Bedenken getragen, ihn für eine eigene Art zu halten.

4. Solonica. Pallas Icon. Inf. Tab. E. Fig. 12.

Aus Rußland. Die Zeichnung weicht ein wenig ab.

* 5. Indica. Aus Ostindien. Taf. XXX. Fig. 6.

Nach Verhältniß etwas breiter, wie die meisten dieser Gattung. Der Kopf und Brustschild sind schwarz, behaart, die Fühlhörner sind eben so gestaltet, wie Fig. a. nur ganz schwarz. Die obere Hälfte der Deckschilde ist blaßgelb, und die untere Hälfte rothgelb. An der Wurzel derselben steht eine dreylappichte schwarze Binde. Mitten gehet quer über die Deckschilde eine breite, ausgezackte, und nach dem Aussenrande zu immer breiter werdende schwarze Binde; zwischen dieser und der obersten an der Wurzel stehet recht auf der Mitte des gelben Grundes ein schwarzer Punkt. Die Spitzen der Deckschilde sind halbmondförmig, schwarz eingefaßt. Die Füsse und der Unterleib sind schwarz.

* 6. Elongata. Taf. XXX. Fig. 7. b.

Er ist ziemlich schmal. Der Kopf ist groß, und nebst dem Brustschilde schwarz glänzend, wenig behaart. Die Deckschilde sind gelb, mit blauen Zeichnungen, die sich am besten aus der Abbildung bey b erkennen lassen. Unten ist er überall schwarz. Die Deckschilde wickeln sich ziemlich stark um

den Leib, wodurch das Ansehen des Käfers noch schmäler wird. Das Vaterland ist mir unbekannt.

66. Cerocoma.

1. Schäfferi. Fabr. sp. Inf. no. 1. Berlin.

Oft wird man diesen Käfer in vielen Jahren nicht ansichtig. Im Jahr 1779. war er hier ungemein häufig, und sein gewöhnlicher Aufenthalt auf den Blättern der wilden Camillen.

67. Mordella.

1. Aculeata. Fabr. sp. 7. Berlin.

2. Fasciata. Fabr. sp. 8. Berlin.

Die aschgrauen wässerichten Bänder auf den Deckschilden sind oft verworren; das oberste Band zieht sich an den Seiten bis oben an der Wurzel der Deckschilde wieder herum, so daß dadurch die Grundfarbe ein schwaches Feld auf dem Bande jedes Deckschildes macht; die untere Binde fehlet bisweilen. Da der Käfer allzeit mehr als noch einmal so groß, wie der vorige ist, so kann er wohl nicht eine Varietät desselben seyn, wie Linné glaubt.

* 3. Murina. Berlin.

Grade die Grösse und Gestalt des vorigen, durch graue glänzende Häärchen scheckig, wie gewässerter Band, auf dem Brustschilde stehen 3 schwarze Flecke. Vielleicht ist er die Mordella villosa des Hrn. Schrank.

* 4. 6-punctata. Reppen.

Noch fast grösser, wie der vorige, überall glänzend schwarz, auf jedem Deckschilde stehen drey weisse Punkte, zwey oben, wie ein Colon, doch steht der untere Punkt nicht grade unter dem obern, sondern weiter nach dem Aussenrande zu; der dritte Punkt steht meist unten.

5. Tho-

5. Thoracica. Fabr. sp. 13. Berlin.

Die obere Hälfte des Kopfes ist bey dem Meinigen schwarz. Die Fühlhörner und Füsse haben die Farbe des Brustschildes.

6. Flava. Fabr. sp. 14. Berlin.

68. Staphylinus.

1. Hirtus. Fabr. sp. 1. Schæf. Ic. Tab. 36. Fig. 6. Berlin.

2. Murinus. Fabr. sp. 2. Schæf. Ic. Tab. 4. Fig. 11. Berlin.

3. Maxillosus. Fabr. sp. 3. Schæf. Ic. Tab. 20. Fig. 1. Berlin.

* 4. Unicolor. Berlin.

Grösser, wie der St. maxillosus, und einfarbig schwarz, ohne Glanz. Wenn Fabricius sagt, daß der St. maxillosus im Alter ganz schwarz werde, so mögte man glauben, dieser St. unicolor sey ein solcher; allein, theils ist er nicht glänzend glatt, theils ist der Brustschild fein chagrinirt, der bey jenem glatt ist.

5. Erythropterus. Fabr. sp. 5. Schæf. Ic. Tab. 2. Fig. 2. Berlin.

An Grösse sehr verschieden.

6. Politus. Fabr. sp. 7. Schæf. Ic. Tab. 39. Fig. 12.

7. Biguttatus. Fabr. sp. 13. Berlin.

* 8. Obscurus. Berlin.

Er hat die Grösse des St. politus, und die Gestalt des St. murinus. Die Fühlhörner sind fast paternosterartig, an der Spitze etwas dicker, unten braun, am Ende schwarz. Uebrigens ist der ganze Käfer einfarbig matt schwarz, schwach punktirt.

* 9. Tricornis. Berlin. Taf. XXX. Fig. 8. c.

Dieser seltene Käfer ist mir nur erst einmal vorgekommen. Er ist ohngefehr

gefehr ein Drittel kleiner, als der St. politus. Der Kopf ist schwarz, und über jedem Auge steht eine ziemlich lange Spitze. Die Fühlhörner sind ziemlich lang und keulförmig. Der Brustschild ist schwarz, und läuft oben in ein langes, spitziges und horizontal über dem Kopfe wegstehendes Horn aus. Die Deckschilde sind roth, am obern und innern Rande schwärzlich. Der Hinterleib ist schwarz, und die Füsse dunkelbraun. Bey Fig. 8. ist er stark vergrössert vorgestellt, und c zeigt seine natürliche Grösse.

10. Blattinus. Schrank. Enum. Inf. Aust. no. 447. Oesterreich.

Obgleich Herr Schrank selbst mir diesen Käfer zugeschickt hat, so stimmt er doch nicht genau mit seiner Beschreibung überein, denn der Brustschild hat keine bleiche Einfassung, und die Fühlhörner sind schwarz.

11. Nitidulus. Fabr. sp. 17. Berlin.

Nicht mit Gewißheit, denn die Fühlhörner sind überall gelbroth. Er hat die völlige Gestalt des vorigen, nemlich der Brustschild ist glatt, und breiter als die Deckschilde. Die gelbe Einfassung des Brustschildes wird unten immer breiter; die schwarze Einfassung der Deckschilde geht nur bis etwas über die Hälfte, auch sind sie um das Schildlein herum schwarz eingefaßt.

12. Fuscipes. Fabr. sp. 15. Berlin.

Er hat gleichfalls die Gestalt der beyden vorigen, nemlich mit breitem, glattem Brustschilde. Er ist nicht viel über 2 Linien lang.

13. Mikor. Mülleri Zool. Dan. prodr. no. 1096. Berlin.

Nicht mit Gewißheit, weil nicht angemerkt ist, daß die 4 ersten Gelenke der Fühlhörner gelbbraun, die übrigen schwarz sind. Seine Länge ist etwas über 3 Linien, die Deckschilde und Füsse sind fahl braungelb, das übrige schwarz.

14. Saxatilis. Schrank Enum. Inf. Austr. no. 442. Berlin.

Kleiner, wie der vorige, sonst ihm völlig gleich, nur die Spitze des Hinterleibes gelblich.

14. Piceus. Fabr. sp. Ins. 25. Berlin.

Mein Exemplar ist ganz schwarz, sonst übrigens, wie in der Beschreibung. Er ist 4 Linien lang, etwas breit und platt, die Fühlhörner sind am Ende dicker.

* 15. Similis. Berlin.

Grade die Grösse und Gestalt, wie der St. biguttatus, nur fehlen die Punkte auf den Deckschilden, und die Füsse sind gelb, nur die Spitzen der Hüften schwarz.

16. Domicella. Schrank Enum. Ins. Austr. no. 444. Oesterreich.

Ich habe diesen Käfer zwar unter obigem Namen von dem Hrn. Schrank erhalten, aber er stimmt nicht mit seiner Beschreibung überein, denn die Fühlhörner und Füsse sind nicht schwarz, sondern kastanienbraun.

* 17. Glaberrimus. Berlin.

Ohngefehr 4 Linien lang, überall glänzend schwarz; die Fühlhörner weichen ab, das erste Gelenke hat ein Drittel der ganzen Länge, die übrigen Glieder sind klein, sitzen dicht auf einander, und werden am Ende dicker, wodurch sich der Käfer dem folgenden Geschlechte nähert. Die Deckschilde erscheinen doch etwas fahl, wenn sie offen stehen.

69. Oxyporus.

1. Rufus. Fabr. sp. 1. Schæf. Ic. Tab. 85. Fig. 3. Berlin.

70. Pæderus.

1. Riparius. Fabr. sp. 1. Degeer Ins. 4. Tab. 1. Fig. 18. Berlin.

